Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

128 (11.5.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721487

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 128. Oldenburg, Sonnabend, 11. Mai 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Verband der Baugeschäfte für Berlin und Vororte beschloß die Aussperrung von annähernd 100000 Arbeitern.

*

Die Vereinigung aller Verbände der Hochseeflotte ist vor Helgoland erfolgt. Die Anzahl der Schiffe beträgt 61. Oberbefehlshaber ist Prinz Heinrich.

*

Der Reichstagspräsident Graf zu Stolberg hat das Ehrenpräsidium für den Empfang der englischen Journalisten angenommen.

*

In Ludwigshafen ist es gelegentlich der Streikbewegungen zu schweren Ausschreitungen gekommen.

*

Die Königin von Spanien ist von einem Prinzen entbunden worden.

*

Der englische Premierminister legte seinen Standpunkt zu der Erklärung des deutschen Reichskanzlers über die Abrüstungsfrage dar.

*

Zweihundert russische Sozialdemokraten, darunter sechs Mitglieder der Reichsduma, sind in London eingetroffen, um einen Kongreß abzuhalten.

*

Prinz Fuschimi von Japan begab sich in London in feierlicher Auffahrt durch die mit japanischen und englischen Flaggen geschmückten Straßen zur Guildhall, wo ihm eine Adresse überreicht wurde. Später nahm der Prinz an einem Festmahle im Mansion House teil.

*

In Indien sind blutige Unruhen ausgebrochen. Hochverräterische Manifeste werden allerorten verkündet. 37 Agitatoren wurden verhaftet. Städteplünderungen und Straßenkämpfe finden in mehreren Orten statt.

Ein spanischer Thronerbe.

Die Königin von Spanien hat einen Sohn geboren. Der König ist über die glückliche Geburt eines Thronerben überaus erfreut und hat den Knaben den versammelten Würdenträgern selbst gezeigt. Vor dem Schloß warten Tausende. Es herrscht großer Jubel. Die Gebäude flaggen.

Die Dynastie hat damit die neue feste Grundlage gefunden, um die in so vielen Kirchen gefleht und für die die Hilfe so vieler Heiligen und die Wunderkraft so vieler Amulette in Anspruch genommen worden ist. Aber auch über Spanien hinaus wird man die Nachricht mit Sympathie aufnehmen, nicht nur aus Teilnahme für den jungen König, der zwar noch keinerlei politische Bedeutung gezeigt, aber an den europäischen Höfen den Eindruck eines fröhlichen, menschenfreundlichen Naturells gemacht hat, sondern auch deswegen, weil man sich von einem Prinzen, in dem sich das englische Blut mit dem spanischen mischt, vielleicht mancherlei für die Zukunft des schicksalsreichen südlichen Staates, der so viele Wandlungen und doch verhältnismäßig wenig Entwicklung durchgemacht hat, versprechen darf. Als Sohn einer Mutter, die aus einem weit vorgeschrittenen modernen Kulturstaate stammt, in dem man die Freiheit der Persönlichkeit über alles achtet, kann er vielleicht dereinst berufen sein, im konservativsten aller katholischen Länder, in dem die vorschreitende geistige Bewegung Jahrhunderte lang nur vereinzelte Höhen der Intelligenz streifte, während das regsame und temperamentvolle Volk im alten Herkommen stecken blieb, eine neue Zeit des Fortschrittes herbeizuführen. Das Land, in dem einst eine hohe maurische Kultur blühte, das dann in den Glanztagen der allerchristlichsten Herrschaft zuerst die Wege zur Eroberung neuer Welten wies, von deren frischem Geiste es selbst fast unberührt bleiben sollte, die Heimat der Lope de Vega, Calderon, Cervantes, Iriarte, Castelan und Ecchegarey hat manches für die Menschheit erworben, aber wenig für sein eigenes Leben. Weit entfernt, der fatalistisch-philosophischen Ansicht Buckles beizustimmen, der Spanien für immer die Bedingungen innerer Entwicklung absprach, hofft die europäische Welt noch immer auf das Erblühen dieses von der Natur reich gesegneten Landes, das manches Herrliche hervorgebracht hat, zu einem modernen Kultur- und Verfassungsstaate. Dem neugeborenen Prinzen möge beschieden sein, zur Erfüllung dieser Hoffnung beizutragen.

Seit 1784, seit der Geburt Ferdinands VII., ist keinem regierenden König von Spanien ein männlicher Thronerbe geboren worden. König Alfons XIII. kam vor 21 Jahren als der nachgeborene Sohn Alfons' XII. zur Welt, der selbst der einzige Sohn der regierenden Königin Isabella II., Tochter Ferdinands VII., war. Während des ganzen Verlaufs des Jahrhunderts stand die bourbonische Dynastie in Spanien auf wenigen Augen, nachdem durch die 1789 erlassene, aber erst 1830 veröffentlichte pragmatische Sanktion die Erbfolge in weiblicher Linie wie in früheren Zeiten wieder anerkannt und die heute noch vorhandene karlistische Nebenlinie ausgeschaltet worden war. Jedes Ereignis, das die Möglichkeit einer karlistischen Thronfolge ausschließt, wird in Spanien als eine Stärkung des liberalen Gedankens aufgefaßt, denn beide Linien vertreten bestimmte Ueberlieferungen, von deren Beobachtung die Treue ihrer Anhänger abhängt. Das trat deutlich in die Erscheinung unter der Regierung Alfons XII., die zum ersten Male ein maßvolles, verfassungsrechtliches Walten der Krone inmitten unreifer und überreifer Staatsparteien bedeutete. König Alfons XIII. ist dank der Sorge seiner österreichischen Mutter, bei aller Beobachtung religiöser Formen, die der Ueberzeugung der Mehrzahl der Bevölkerung in allen ihren Schichten entspricht, in den modernen Anschauungen vom staatlichen Leben erzogen worden. Seine ganze Veranlagung bietet eine Gewähr dafür, daß er die Fehler seiner Großmutter vermeiden wird, die ins Absolutistische und Extrem-Kirchliche verfiel und dadurch beim Volk die Existenzberechtigung ihrer Herrschaft in Frage stellte, so daß sie die Krone verwirkte, die ihr Sohn erst nach hartem Ringen mit den Karlisten wieder errang. Jeder Rückschlag bedeutet heute noch eine Stärkung des Karlismus. Dieser mag nun vorübergehend Erfolge bei den Wahlen erringen, zum Teil, wie es kürzlich geschehen ist, mit Hilfe der allzunahe an die Anarchie streifenden Republikaner. Die Masse der Bevölkerung jedoch will Ruhe haben und zeigt Vertrauen zu dem regierenden Hause, das seit mehr als dreißig Jahren die goldene Mittellinie einhält. Darum ist gestern die Geburt eines männlichen Thronerben freudig begrüßt worden. Sie ist nicht nur ein seltenes Ereignis, sie bedeutet eine Festigung eines Herrscherhauses, das noch vor kurzem nur auf wenigen Augen stand und sich nun wieder in gerader Linie fortpflanzt, ein Symbol der Stetigkeit, die der Krone und dem Lande nur zu oft gefehlt hat, und die jeder Freund Spaniens ihnen wünschen muß.

Aus Madrid liegt folgendes weitere Telegramm vor:

Madrid, 10. Mai. Die Geburt des Thronerben ging fast ohne Schmerzen von statten. Königin Viktorias kräftige Verfassung überstand rasch den kritischen Augenblick, so daß es kaum des Zuspruchs des anwesenden Königs und der Mutter bedurfte. Das englische Königspaar wurde zunächst benachrichtigt. Der Prinz wird wahrscheinlich Alfons genannt. Gegenwärtig wird im Palast ein feierliches Tedeum gesungen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Puttkamer und Frau von Germar.

Zu dem bekannten, von uns vor acht Tagen veröffentlichten Brief der Frau von Germar wird einer Berliner Korrespondenz von „einem eingeweihten Gewährsmann, der über den Parteien steht" (offenbar jedoch stark der Puttkamerschen Seite zuneigt), folgendes mitgeteilt: „Der Hauptangriff der Frau v. G. gegen Herrn v. Puttkamer konzentriert sich, wenn man von den Expektorationen sentimentaler Art absieht, denen sich Frau v. G. anscheinend mit Behagen hingibt, auf zwei Punkte. Frau v. G. behauptet bekanntlich, daß Herr v. Puttkamer sie überredet hat, als seine Begleiterin sich den Namen v. Eckardtstein beizulegen. Diese Behauptung der Frau v. G. ist nicht nur kühn, sondern schlechtweg erlogen, denn es steht ihr die eidliche Aussage des jetzigen Hauptmanns, damaligen Leutnants Schlieckmann gegenüber, der in der Voruntersuchung unter Eid aussagte, daß ihm das damalige Fräulein Ecke, die biedere Gärtnerstochter aus Quedlinburg, dieselbe Mär von ihrer adligen Herkunft aufgebunden hat. Sie erzählte jedem, der es hören wollte, daß sie die uneheliche Tochter eines Freiherrn v. Eckardtstein sei, der ihre Mutter auf dem Totenbett geheiratet habe. Daher stehe ihr das volle Recht zu, sich „v. Eckardtstein" zu nennen. Dieses Märchen wurde von allen Freunden des Frl. Ecke als wahr hingenommen, da es ja nicht aus dem Bereich der Möglichkeit liegt, daß eine Dame der adligen Welt ihren Wirkungskreis in der halben findet. Außer Herrn Hauptmann Schlieckmann haben auch die übrigen in der Untersuchung vernommenen Zeugen dasselbe ausgesagt, und zwar eidlich. Denn dadurch unterscheidet sich ja gerade ein Disziplinarverfahren von dem gewöhnlichen Verfahren, daß alle Zeugen unter Eid vernommen werden."

„Wozu in aller Welt" — erklärt unser Gewährsmann — „hat man fast 10 Monate lang gegen Jesko v. Puttkamer Untersuchung geführt, wenn gerichtsnotorische Fakta, die längst geklärt sind, durch einen Brief dieser Dame ausgelöscht werden könnten? Ein zweiter Grund, weshalb die Behauptung Frau v. Germars — abgesehen von der gerichtlichen Konstatierung — auf tönernen Füßen steht, ist der, daß es keinen Schwachkopf auf der Welt geben könnte, der als Decknamen für seine Maitresse ausgerechnet einen der bekanntesten Namen der Aristokratie wählen würde. Durch Hauptmann Schlieckmann, der vor Jesko v. Puttkamer zu Fräulein Ecke in Beziehungen stand, machte Herr v. Puttkamer die Bekanntschaft dieser Dame, die ihm bei der ersten Begegnung kurz und schlicht als „Fräulein Mary" vorgestellt wurde. Jesko v. Puttkamer trat nach Hauptmann Schlieckmann die verhängnisvolle Erbschaft an.

Frau von Germar beruft sich im Tone gekränkter Frauenwürde auf ihre kriminelle Unbescholtenheit. Demgegenüber müßten die Akten lügen, die von einer zweimonatlichen Zurückziehung der Dame in eine sächsische staatliche Anstalt zu Dresden Zeugnis ablegen. Mit diesen beiden gerichtsnotorischen Tatsachen fällt das stolze Kartonhaus der Frau v. Germar zusammen, und es zeigt sich, daß ihr zur Veröffentlichung gebrachter Brief ein ebenso interessantes Zeugnis ihrer Phantasie, als auch ihres weiblich-schwachen Gedächtnisses ist. Von der kühnen Fechterpose bleibt nur eine klägliche Geste übrig. Das ganze ist ein Bluff, wie er im Buche steht, der auf die leidige Veranlagung des deutschen Herzens mit gutem Erfolge spekuliert, das sich im Kampfe um den guten Ruf einer Frau nur zu leicht auf Seiten des Weibes stellt."

Unser Gewährsmann schließt seine interessante, von der Darstellung der Frau v. Germar wesentlich abweichende Schilderung mit einem Appell, der allenthalben Widerhall erwecken wird, wo die Affäre Puttkamer die Gemüter in Erregung hält: „Es ist jetzt an der Zeit, nachdem die Gegner Herrn v. Puttkamers die vollste Redefreiheit genossen haben, daß endlich auch die Freunde der Frau v. Germar zu Worte kommen und uns vor allen Dingen darüber Aufklärung geben, wer der adlige Gatte des Fräulein Ecke geworden ist und auf welcher gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Basis diese Ehe aufgebaut ist. Diese Frage entstammt nicht sensationslüsterner Neugier. Je nach ihrer Beantwortung wird es sich entscheiden, ob das deutsche Publikum sich veranlaßt sehen kann, Frau v. Germar, die die Rolle der Märtyrerin spielen will, als vollwertige Gegnerin eines verdienstvollen Beamten des deutschen Reiches gelten zu lassen."

So spricht der „unparteiische Gewährsmann" des Herrn v. Puttkamer.

Eine Unterredung mit Herrn Jules Cambon.

In der „N. G. C." berichtet deren Herausgeber über eine Unterhaltung, die ihn der Zufall mit dem französischen Botschafter in Berlin, Herrn Jules Cambon, führen ließ. Waren die Aeußerungen des Botschafters an sich auch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, so erscheinen sie doch so wertvoll, daß sie an dieser Stelle wiedergegeben werden sollen.

Herr Cambon sprach sich zunächst sehr befriedigt über die entgegenkommende Aufnahme aus, die er an allen Stellen in Berlin erfahren hat, und fand auch warme Worte des Lobes für die Stadt Berlin, die er seit 28 Jahren nicht gesehen hatte und die ihm durch ihre Entwicklung und Schönheit imponiere und gefalle. Zur Frage der Annäherung Deutschlands und Frankreichs bemerkte der Botschafter, daß es, seiner Ansicht nach, nicht nur notwendig, sondern geradezu eine Pflicht sei, in solchem Sinne zu wirken. Dazu bedürfe es indessen einer fortgesetzten, langsamen und besonnenen Arbeit, denn es gäbe viele Punkte, an denen sich weniger die Interessen beider Länder kreuzten, als vielmehr ihre nationale Eigenliebe kollidierte. Diese „questions d'amour-propre" seien am schwierigsten zu lösen, da hier meist Recht gegen Recht stehe. Die Nationen müßten den ernsthaften guten Willen haben, sich und ihre Traditionen gegenseitig zu achten und zu schonen. Sei Deutschland ein großer, waffenstarker Staat, so sei auch Frankreich ein mächtiges Land mit einer ruhmreichen Vergangenheit. Der deutschen wie der französischen Presse glaubte der Botschafter nicht den Vorwurf ersparen zu können, daß sie es gerade in der Behandlung der Fragen der nationalen Eigenliebe oft an der wünschenswerten Vorsicht fehlen lasse, und, in der besten patriotischen Absicht, die Gegensätze verschärfe, statt sie zu mildern, sie abzuschwächen.

Zum Beweise hierfür wies Herr Cambon auf Marokko hin. Es gebe gewiß Franzosen, die von der Ueberzeugung durchdrungen seien, in Nordafrika hätten nur Frankreich und Spanien etwas zu suchen; es gebe jedoch auch Deutsche, die am liebsten die ganze Welt deutsch machten. Wenn in solchen entfernten Distrikten einzelne Reibereien zwischen Angehörigen verschiedener Staaten vorkämen, so sei im übrigen zu bedenken, daß die Europäer, die fernab von der europäischen Zivilisation lebten und arbeiteten, leicht zu starker Betätigung ihrer Persönlichkeit neigten, Kraftnaturen wären, die nicht lange überlegten, ehe sie handelten. Umso ruhiger und gewissenhafter hätten dann die Diplomaten, die Staatsmänner die Untersuchung und Beilegung solcher Konflikte vorzunehmen.

Ein Krieg ist heutzutage, so sagte Herr Cambon, etwas ganz anderes als früher, etwas weit Furchtbareres, Mörderisches und Kostspieligeres. Und jeder muß danach streben, insbesondere einen Krieg zwischen zwei Nationen zu verhüten,

Landesbibliothek Oldenburg

die geschaffen sind, Träger der Zivilisation zu sein. Gerade die europäischen Nationen müssen Frieden miteinanderhalten, das ist ihre Pflicht der Menschheit, der Kultur — und auch Europa gegenüber. Denn Europa hat gemeinsame Interessen, die es nicht außer Acht lassen darf. . . .

„Glauben Sie nicht, Herr Botschafter, daß unsere leitenden Persönlichkeiten in Berlin, bis oben hinauf, ebenso denken?"

Herr Cambon antwortete:

„Jeder Mensch in Europa denkt im Grunde seines Herzens ebenso" . . ."

Professor Reinke im preußischen Herrenhause gegen Häckel und die monistische Bewegung.

Im Herrenhause benutzte der Professor Reinke-Kiel den Kultusetat zu einem Vorstoß gegen Häckel und die monistische Bewegung, der, wie berechtigt er auch immer in manchen Punkten sein mag, doch an dieser Stelle unangebracht war. Sogar Herr von Studt wurde dadurch in die Rolle des Verteidigers wissenschaftlicher Freiheit gedrängt; er würde auch keine Mittel haben, von Verwaltungswegen gegen die „Welträtsel" vorzugehen. Erfreulich war die Mitteilung des Ministers, daß für die Frage des biologischen Unterrichts an den klassischen Gymnasien eine Sachverständigenkommission einberufen ist.

Prof. Dr. Reinke-Kiel wandte sich also mit scharfen Worten gegen den „Monistenbund", der analog dem Vorgehen der Sozialdemokratie auf wirtschaftlichem Gebiete auch auf geistigem Gebiete alles umstürzen wolle, insbesondere die christliche Religion und die christliche Weltanschauung, die nach § 14 der preußischen Verfassung bei denjenigen Einrichtungen des Staates zugrunde zu legen ist, die mit der Religionsbildung im Zusammenhang stehen. Redner verliest zum Beweise verschiedene Ausführungen des Präsidenten des „Monistenbundes", Prof. Häckel, und des Generalsekretärs des Bundes. Wenn ein Philosoph ein noch so umsturzlerisches Philosophensystem in seiner Studierstube entwirft, so hat der Staat nur ein indirektes Interesse daran. Wenn aber eine Schar von Fanatikern solche Gedanken ergreift und zu einer Propaganda der Tat übergeht, dann muß der Staat auf der Hut sein. Man könnte ja den Artikel 20 der Verfassung anführen, wonach die Wissenschaft frei ist; auch ich will das Paladium der Freiheit, zu denken und zu forschen, aufrecht erhalten. Aber der § 20 nimmt nicht solche Lehren in Schutz, die die wahre Wissenschaft unter ein kaudinisches Joch spannen. (Beifall.) Redner wendet sich sodann gegen Häckels Weltanschauung und besonders gegen seine „Welträtsel", über die Paulsen z. B. gesagt hat, daß er das Buch mit brennender Scham gelesen habe. Häckel scheidet aus der Schar der ernst zu nehmenden Naturforscher aus; es bleibt nur übrig Häckel der Fanatiker. Meine Gegnerschaft hat er abzutun gesucht mit der Bemerkung, daß ich Mitglied des Herrenhauses sei, bekanntlich einer höchst intelligenten Körperschaft. (Unruhe.) Der Häckelsche Monismus bedeutet einen Rückfall in die Barbarei. Die Gefahr des Monistenbundes ist außerordentlich groß. Die Häckelschen Welträtsel werden gelesen von Primanern, Volksschullehrern und höheren Töchtern. (Heiterkeit.) Das kann ich aus meiner Erfahrung bezeugen. Vieles Unheil wird auch durch die Wanderredner des Monistenbundes angerichtet. Ein gewaltsames Einschreiten gegen die Organisation des Monistenbundes ist ausgeschlossen. Der Grundsatz des laisser faire würde aber die schlimmsten Folgen haben. Der beste Weg, dem Monistenbunde entgegenzutreten, wäre wohl der, den naturwissenschaftlichen Unterricht zu heben und zu vertiefen, damit die jungen Leute nicht hilflos den Einflüssen des Atheismus preisgegeben sind. Ich bin ein warmer Freund des humanistischen Gymnasiums. Aber deshalb trete ich gerade dafür ein, daß die Biologie mit zwei Stunden wöchentlich in den Lehrplan hineingehört. Das klassische Gymnasium schreibt auf sein Wappen: non scholae sed vitae discimus. Das Gymnasium soll eine Weltanschauung mitgeben. Hier ist ein Mittel gegeben, gegen den Materialismus aufzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Bisher hatte jeder Vernünftige geglaubt, die Weltanschauung werde erst im Leben erworben, nicht auf der Schule. Reinke ist eifersüchtig auf Häckels Erfolge, nichts weiter. Professorenneid!

Ueber eine Ehrung Häckels liegt folgendes Telegramm vor:

Berlin, 10. Mai. Ein Ehrendiplom für Ernst Häckel ist von der Berliner medizinischen Fakultät zum Andenken an seine vor 50 Jahren vollzogene Promotion ausgefertigt und dem Gelehrten nach seiner Rückkehr aus Italien mit einem Glückwunschschreiben nach Jena übermittelt worden.

Das Fiasko der Fahrkarten-Steuer.

In der Budgetkommission des Reichstages gab Reichsschatzsekretär v. Stengel unumwunden zu, daß die Schätzung des Ertrags der Fahrkartensteuer fehlgegangen sei. Er führte zur Entschuldigung an, daß sie auf Material beruhte, das von den Eisenbahnressorts bis dahin als einwandfrei angesehen worden ist. Auch müsse beachtet werden, daß der abgelaufene Zeitraum noch nicht die eigentlichen Reisemonate umfasse. Denn auch für den ersten Monat der Geltung, den August, sei ein erheblicher Teil der Fahrkarten (Rückfahrkarten, Rundreisehefte, Kilometerhefte) schon im Juli gelöst worden. Zum Teil sei auch die Fahrkartensteuer (für den Auslandsverkehr) erst mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Nicht zu verkennen sei auch, daß sich im Anfang eine gewisse Abneigung gegen die Fahrkartensteuer im Publikum durch eine Abwanderung in untere Klassen bekundet habe. Daß sie in dem Umfange, wie geschehen, eintreten würde, sei zwar nicht vermutet worden. Es könnte aber wohl angenommen werden, daß sie auf die Dauer nicht anhalten werde. Der Schatzsekretär meinte schließlich, man werde, wenn sich auch etwa, gleichzeitig unter dem Einflusse der Aenderungen im Personentarifwesen, noch 1907 eine solche Abwanderung bemerkbar machen sollte, doch auf eine allmähliche Rückwanderung und Besserung der Einnahme, jedenfalls schon für 1908, rechnen dürfen. Wenn er sich darin nur nicht wieder verrechnet!

Arbeiterkrawall.

Nachts kam es in der Chemischen Fabrik von Dr. Zimmermann in Ludwigshafen, wo die Arbeiter seit etwa sechs Wochen streiken, zu groben Ausschreitungen. Schon am Nachmittage kam es teilweise zu Handgreiflichkeiten, die am Abend zu einem vollständigen Sturm auf die Fabrik ausarteten. Die Tore wurden eingerissen und die Räume der Fabrik verwüstet. In der Dunkelheit entspann sich ein schwerer Kampf. Die Schutzleute waren machtlos. Als 50 Mann Gendarmerie und Polizei zusammengezogen wurden, erhielten die Streikenden aus einer benachbarten Wirtschaft Unterstützung, und bald eröffnete die 1000 Mann starke Volksmenge ein Steinbombardement auf die Polizisten. Mehrere Beamte wurden verwundet. Erst gegen 1 Uhr konnte die Ruhe hergestellt werden. Die Ansammlung vor der Fabrik dauerte auch heute vormittag noch an. Amtlicherseits wurde der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt.

Ausland.

Der englische Premier über Bülow und den Abrüstungsvorschlag.

Ungeachtet der entschieden ablehnenden Haltung Deutschlands und anderer Mächte in der Abrüstungsfrage dürfte das Londoner Kabinett wahrscheinlich auf seiner bekannten Absicht, die Frage auf der Haager Konferenz zur Erörterung zu bringen, beharren. Das läßt auch die Rede erkennen, die Campbell-Bannermann in Manchester gehalten hat. Er berührte darin die neuerlichen Auslassungen des Fürsten Bülow. Es möchte wohl, meinte er, schwierig gewesen sein und wahrscheinlich sogar unmöglich, eine Formel zu finden, die schließlich zu der allgemeinen Annahme geführt hätte; aber er hätte gehofft, daß ein solches Maß gegenseitigen Vertrauens festgestellt worden wäre, das später Früchte getragen und auf der Konferenz die anderen Nationen in den Stand gesetzt hätt, die übermäßige und unerträgliche Last der Rüstungen herabzusetzen, die jetzt die Geißel Europas sei. Er zweifele nicht daran, daß auch jetzt noch etwas zu erreichen sei. Aber es sei das viel schwieriger ohne die vorherige allgemeine Billigung des Grundsatzes durch alle Großmächte, daß eine Verringerung der Rüstungen wünschenswert und anzustreben sei. Wohl wisse er, daß England in den bösen Verdacht geraten sei, Deutschland durch das Aufwerfen dieser Frage in Verlegenheit bringen zu wollen. Dieser Verdacht sei aber ganz unbegründet. Hätte Deutschland nur einen einleitenden Schritt getan, so wäre England ihm in freundschaftlicher Weise ohne jeden Hintergedanken entgegengekommen. Wenn die englische Regierung auch die Notwendigkeit eines Fernbleibens aufrichtig bedauere, wisse sie doch die volle Offenheit in der Darlegung des Standpunktes der deutschen Politik und den freundschaftlichen Ton in der Rede des Reichskanzlers wohl zu schätzen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 11. Mai.

* **Militärisches.** Unsere Artillerie wurde gestern nachmittag durch den stellvertretenden Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, Major von Stumpff, im Geschützexerzieren auf dem Exerzierplatz beim Ammerländer besichtigt.

* **Militärbeamten-Personalien.** Steinmetz, Golaszewski, Ober-Intendantur-Sekretäre des 10. Armeekorps, wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen; Bode, Intendantur-Registrator beim 10. Armeekorps, ist zum Geheimen Registrator im Kriegsministerium ernannt worden.

* **Alg. Ahlhorn-Osternburg** hat sich mit seiner ersten Reichstagsrede um erhöhten Reichszuschuß für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende bei Wilhelmshaven sehr gut eingeführt. Wir bringen die vortreffliche Rede heute nach dem amtlichen Stenogramm in der 2. Beilage. Unser Vertreter im Reichstage streift darin auch die Frage des Oldenburger Kanalprojekts.

* **Das Schulschiff** des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist am Mittwoch wegen eines Erkrankungsfalles nicht in See gegangen, sondern lag gestern noch in Bremerhaven vor Anker.

* **Eine Statue** von dem Bildhauer Heinrich Müller-Oldenburg, der sein Atelier in Berlin hat, ist vom Großherzog angekauft worden und hat im Rahlsaal im Augusteum Platz gefunden. Es ist die weibliche Figur, die der Bildhauer „Schmerz" betitelt hatte und die wegen ihrer Ausdrucksfähigkeit in der Herbst-Kunstausstellung des hiesigen Kunstvereins große Beachtung und günstige Aufnahme fand. Der Künstler ist ein Neffe von Anna Feilner, der bekannten Inhaberin des photographischen Ateliers an der Nadorsterstraße.

* **Der Aufbau** der Militär-Schwimmanstalt an der Hunte hinter dem Schloßgarten wird jetzt durch das Oldenburgische Inft.-Regt. Nr. 91 veranlaßt. Die Eröffnung derselben dürfte bei günstigem Wetter Mitte dieses Monats erfolgen. Das Regiment ist mit der Erteilung des Schwimmunterrichts für Militär- und Zivilpersonen beauftragt. Die letzteren können schon jetzt Meldung bei dem Inft.-Regt. machen. Für junge Männer und Schüler bietet sich Gelegenheit auf der Militär-Schwimmanstalt vorschriftsmäßiges Schwimmen gegen mäßige Vergütung zu erlernen. Als Schwimmlehrer fungieren ältere erfahrene Unteroffiziere, die einem Offizier unterstellt sind. — Hoffentlich werden bei dieser Gelegenheit die öfter gerügten Mißstände beseitigt, die den Passanten aus der Lage der Bedürfnisanstalten für die Soldaten erwachsen.

* **Landwirtschaftliche Buchführung.** Heute findet im Gebäude der Landwirtschaftskammer eine Zusammenkunft der Leiter landwirtschaftlicher Lehranstalten statt zu Besprechungen über die landwirtschaftliche Buchführung, die nach der Einführung der Steuerreform in möglichst einfacher Form den Landwirten geboten werden soll. Hoffentlich macht man nun auch allseitig Gebrauch davon, da es sich überall gezeigt hat, daß das alte Sprichwort noch zu Recht besteht: Wer schrifft, de blifft!

* **In seinen drei Schaukästen bei seinem Atelier in der** Rosenstraße, in der Langenstraße und am Haarentor hat Herr Photograph Kahlmeyer eine Fülle neuer Bilder ausgestellt, die sich durch feine, vornehme Ausführung, sorgfältige Papierwahl und treffende Vergrößerung vorteilhaft präsentieren.

* **Das Fest der Fahnenweihe** begingen am Himmelfahrtstage die hiesigen Mitglieder des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Als Festlokal hatte man die Tonhalle in Osternburg gewählt. Die Weiherede hielt Redakteur Schulz aus Bant. Die Fahne ist ein Erzeugnis der Firma Themmen hierselbst; sie ist in schönen Farben gehalten und trägt sinnreiche Inschriften. Nach Beendigung des Weiheaktes rüstete man sich zum Festmarsch durch verschiedene Straßen Osternburgs. Es war ein stattlicher Zug, der von Radfahrern eröffnet wurde. Nach Beendigung des Festzuges begann in der Tonhalle der Festball, der äußerst rege Beteiligung und erst lange nach Mitternacht den Abschluß fand.

* **Künstlerauszeichnungen.** Dem Direktor des Stadttheaters in Halle Max Richards, der in diesen Tagen eine zehnjährige Tätigkeit als Leiter der Bühne in Halle zurückblicken konnte, wurde aus diesem Anlaß vom Großherzog von Oldenburg das Ehrenritterkreuz 1. Klasse des oldenburgischen Hausordens und vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha der Titel Hofrat verliehen. — Thomas Koschat, dem trefflichen Liederkomponisten, dem Verfasser des Liedes „Verlassen, verlassen bin i", wurde vom Kaiser Wilhelm der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Ertrunken.** In der vorigen Nacht geriet ein Arbeiter, der bei einem hiesigen Unternehme in Arbeit stand und in Osternburg wohnte, in den Kanal und konnte sich nicht wieder aus den Fluten heraushelfen. Er ertrank. Die Leiche des Verunglückten wurde gestern gefunden und geborgen.

* **Unglücksfall.** Am Stau ereignete sich gestern nachmittag ein betrübender Unglücksfall. Der mit Mais beladene Kahn „Mathilde" wurde dort mit Hilfe des Dampfkrans entlöscht. Bei dem der Mais in Säcken aus dem Schiffsraum geschafft wurde. Bei der Arbeit war unten im Schiffsraum auch der Schiffsjunge, ein junger Mann aus Oesterreich, tätig. Nun löste sich ein gefüllter Maissack aus den Fängen des Krans und stürzte, als der Kahnknecht unten es gewahrte, in den Schiffsraum hinab und fiel dem letzteren auf den Kopf. Der Junge brach zusammen und hatte schwere Verletzungen. Auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes wurde er mit einem Krankenkorb zum Krankenwagen geschafft. Heute morgen hieß es schon, er sei gestorben, doch hat sich die Gerücht bestätigt sich aber glücklicherweise nicht; er ist verletzungsmäßig gut davon gekommen.

* **Geschäftsübernahme.** Photograph Johannsen hat das photographische Atelier des Herrn Hildenbrand (Hofphotograph Graf) in Osternburg käuflich erworben und führt es von jetzt ab neben seinem anderen Geschäft weiter.

× **Eversten,** 10. Mai. Heute nachmittag 4 Uhr fand im Holzes Wirtshaus eine Schulausschußsitzung statt. Die Rechnung für 1906/07 wurde festgestellt und der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1907/08 genehmigt. Das Gehalt der Handarbeitslehrerinnen wurde auf 200 ℳ pro Jahr festgestellt. Ein Antrag des Schulausschußmitgliedes Behrens, sämtliche neu eintretende Schulkinder ärztlich untersuchen zu lassen, wurde mit Stimmenmehrheit genommen. Im vorigen Jahre wurde derselbe Antrag durch Stimmengleichheit abgelehnt. Außerdem wurde beschlossen, ein Abkommen mit dem hiesigen Turnverein zu treffen, wonach die Turnhalle des Vereins auch von den Schulknaben benutzt werden kann. Die Zahl der in der Schule acht Eversten zu unterrichtenden Kinder wächst beständig, daß schon im nächsten Jahre eine achte Klasse eingerichtet werden muß.

* **Berne,** 11. Mai. Das Anwesen des Landmanns Gilmann in Hiddigwardermoor ist gestern total niedergebrannt. Außer einer Kuh fielen den Flammen 500 ℳ in Gold und ein Hundertmarkschein zum Opfer. Der Besitzer zog sich erhebliche Brandwunden zu; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Wildeshausen,** 11. Mai. Schuhmachermeister H. machte im Zustande geistiger Umnachtung seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Stuhr,** 11. Mai. Gestern morgen brannte das Wohnhaus des Heuermanns D. Werrelmann in Moordeich total nieder. Mit knapper Not konnten noch die schlafenden Kinder gerettet werden. Eine Kuh, eine Ziege und verschiedenes Federvieh kamen in den Flammen um.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land".

Großer Ausstand in Berlin.

Berlin, 11. Mai. Die Zahl der im Baugewerke direkt beschäftigten Arbeiter, Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, welche zunächst von der Aussperrung betroffen werden sind, beträgt nach den Morgenblättern 50—60 000. Sollte sich jedoch die Aussperrung länger hinziehen, so würden etwa 100000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein, inkl. Klempner, Tischler usw. In einer Versammlung wurde betont, daß es sich nicht um einen Lohnkampf handle, sondern darum, ob die prinzipielle sozialistische Forderung des Achtstundentages bewilligt werden soll oder nicht.

Der Streik der Hafenarbeiter in Newyork.

Newyork, 11. Mai. Die Vertreter aller transatlantischen Dampferlinien, die hauptsächlich in Betracht kommen, beschlossen den ausständigen Hafenarbeitern mitzuteilen, sie würden, wenn sie nicht binnen einer Woche ihre Forderungen fallen lassen und die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ausgesperrt werden. Der Ersatz für die Ausständigen ist jetzt vollzählig. Dem Ausstand schlossen sich gestern 1000 Holzverlader an.

Deutscher Flottenverein.

Köln, 11. Mai. Bisher haben sich die Verbände des Flottenvereins im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Baden, in Elsaß-Lothringen, in Schlesien und Brandenburg Berlin auf den Boden der Resolution des Bayerischen Gesamtverbandes gestellt, sich künftig nicht mehr politisch zu betätigen. Das Präsidium ist entschlossen, auf Ablehnung dieser Resolution zu bestehen, da der Verein für den nationalen Gedanken „in der Stunde der Gefahr" eintreten müsse. Wahrscheinlich kommt es zu einer Spaltung.

Der Kaiser als Zeuge vorgeschlagen.

München, 10. Mai. Im Beleidigungsprozeß des Dr. Karl Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Münchener Post" hat der Verlagte den Antrag gestellt, den deutschen Kaiser als Zeugen zu vernehmen. Einer Vernehmung des Kaisers wie der aller übrigen deutschen Bundesfürsten und ihrer Angehörigen steht aber sich nach der Strafprozeßordnung nichts im Wege. Die Vernehmung findet aber in der Wohnung des betreffenden Fürsten statt. Er leistet den Eid durch Unterschreiben der Eidesformel, und die Aussage wird im Protokoll in der Hauptverhandlung verlesen. Es erscheint jedoch sehr fraglich, ob das Gericht dem Antrage der „Münch. Post" stattgeben wird.

Das Handelsabkommen mit Amerika.

Berlin, 11. Mai. Das Handelsabkommen ist gestern in der Kommission des Reichstages angenommen worden; die Verhandlungen, die vertraulich gepflogen wurden, waren recht lebhaft.

Landesbibliothek Oldenburg

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig.
Engros-Niederlage: Emil Nolte, Gottorpstrasse Nr. 23.

Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis** und **franko.**
Armour & Co. Ltd. Hamburg.

Einzig und allein

„Qualität" sollte bei der Wahl eines Fahrrad- oder Automobil-Reifens maßgebend sein.

Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verläßlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Co. Hannover.

Hutkoffer

von 1.60 Mk. an empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Gemüse-Konserven,

Preise bedeutend ermäßigt.
Joh. Bremer.

Trotz der gr. Steigerung empfehle:

Graupen,
30 Pfd. für 3 Mk.,
Sackweise billiger.

Gutkoch. Langbohnen,
10 Pfd. für 1,40 M.

Gutkochende kl. do.
10 Pfd. für 1,25 M.

Gutkochende Erbsen,
25 Pfd. für 3 M.

J. G. Stöltje
Markt 20.

Meinen werten Kunden in

Osternburg

sowie den Einwohnern daselbst und Umgebung zur Nachricht, daß das photographische Atelier des Herrn **Hildenbrock** (früher Gräf) in meinen Besitz übergegangen ist und ich dasselbe neben meinem hiesigen Geschäft weiterführen werde,

M. Johannsen,

photogr. Ateliers,

Oldenburg, Heiligengeiststr. 2. Telephon 709. **Osternburg,** Bremerstr. 27.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin, Prinz Friedrichstrasse 21/22.

Technisch vollkommene, streichfertige

Oelfarben,

fachmännisch hergestellt.
E. Sattler, Farbenhandlung, Inh.: Apoth. Th. Storandt.
Haarenstr. 44.
Farben — Lacke — Pinsel.

Feinster gar. reiner

Leckhonig

Joh. Bremer.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als bewährtestes und zuverlässigstes Mittel gegen Würmer

Tanacetum-Chokolde

à Paket 10 Pfg., aus der Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Fertige Bettbezüge,
Fertige Kissenbezüge,
Fertige Betttücher,
Fertige Betten
— außergewöhnlich billig. —
Rabattmarken oder 5% in bar.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.
Fernruf 262.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 12. Mai. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen". „Siegfried". Anfang 6½ Uhr.
Montag, den 13. Mai: Geschlossen.
Dienstag, den 14. Mai. Letzter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen". „Götterdämmerung". Anf. 6½ Uhr.
Mittwoch, den 15. Mai: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, den 16. Mai: „Baumeister Solneß." Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 17. Mai: „Demimonde." Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 18. Mai: „Hedda Gabler." Anf. 7½ Uhr.
Sonntag, d. 19. Mai: „Demimonde." Anfang 7½ Uhr.
Montag, d. 20. Mai: „Asra." Anfang 7½ Uhr.

Tilsiter Käse,

Pfund 60 Pfg., kleiner Käse von 6—8 Pfund.
Aug. Ernst Menke,
Fernspr. 456.

Irolin,

moderne Elite-Spezialität für eine verständige Hautpflege. Der Gebrauch dieses Crêmes verleiht bei gleichzeitigem Gebrauche von Irolin-Seife zartes, reines Gesicht, durch ihn werden sicher Mitesser, Hautröte, Nasenröte, Flechten 2c. beseitigt.
Irolin-Crême M. 1,00,
Irolin-Seife M. 0,50
ausschließlich in der Medizinal-Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Haarenstr. 44.
(Inh.: Apoth. Th. Storandt)
Fernsprecher 356.

---

3 Terrier-Hunde,

2 Mt. alt, mit prachtvoller egal. dreifarb. Kopfzeichnung, habe zu verkaufen.
Rastede. **F. Indorf.**

: : Ganz leichte : :

Unterzeuge

in Wolle, Baumwolle u. Seide.

Gaze-Unterzeuge,
Sport- und Tennis-Hemden,
Sweater,
Farb. Oberhemden,
Bunte Vorhemden,
Schweiß- und Touristen-Socken,
Sommer-Handschuhe,
Sport-Gürtel und Sport-Westen.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Bohnerwachs

Apotheker E. Sattler Nachf. Apoth. Th. Storandt, Haarenstr.

Fürstlicher Glanz!

Champignons

in 1/1, 3/4, 1/2 Kilodosen zu **fabelhaft** billigen Preisen.
Aug. Ernst Menke,
Fernspr. 456.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- und diebessicher,
Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik,
Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Well educated middle aged English woman wants employment, daily or otherwise. Business or Private. Off. u. **S. 996** d. Bl.

Verein Barbara

Monatsversammlung
am
Dienstag, den 14. Mai d. J., abends 9 Uhr,
im großen Saale der Union
(nicht im Kaiserhof),

1. Lichtbildervortrag über **St. Petersburg und Moskau.**
2. Nach Schluß des Vortrages Erledigung d. Tagesordnung.
1. Bundesschießen.
2. Abrechnung über das Stiftungsfest.
3. Aufnahmen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 921 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 485
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 235 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 9.

Appell

an alle ehemaligen Jäger und Schützen des Herzogtums Oldenburg.

Am **Sonnabend,** den **1.** und **Sonntag,** den **2. Juni,** feiert unser Verein das **Fest der Fahnenweihe,** und richten wir an alle Kameraden die freundliche Bitte, durch ihr Erscheinen zum besten Gelingen des Festes beizutragen.
Alles Nähere durch Plakate und Annoncen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Verein ehem. Jäger u. Schützen, Oldenburg i. Gr.

NB. Kameraden, denen eine schriftliche Einladung nicht zugegangen ist, wollen sich zwecks Zustellung von Programm etc. an Herrn **G. Wilms,** Oldbg., Nikolausstr. 4, wenden.

Geräuch.

Schweinsköpfe,

per Pfd. 45 Pfg.
Joh. Bremer.

J. H. Büsing, Schüttingstr. 16.

Inh.: H. Pluhm.

Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sonnen- u. Regenschirmen

erstklassiges Fabrikat, zu billigsten Preisen.

Stöcke. Stöcke.

Täglich frischer ungewässerter

Rostruper Spargel

von der Plantage Klingenberg, Rostrup bei Zwischenahn.
Niederlagen bei:
Delik.-Gesch. **E. Schmidt,** Roggemannstr. 15. Teleph. Nr. 480.
Delik.-Gesch. **P. Sasse,** Langestraße 33. Teleph. Nr. 586.
Kolonialw.-Hdlg. **F. Kohl,** Ziegelhofstraße 80. Teleph. Nr. 207.
Kolonialw.-Hdlg. **H. Tapken,** Donnerschweerstr. 9. Teleph. Nr. 625.

Billigste Tagespreise.

Gardnien

in großer Auswahl
— sehr preiswert. —
Theodor Freese,
Aussteuergeschäft,
Achternstr. 52. Tel. 295.
Mitgl. d. R.-Sp.-Vereins.

Dünger i. Abh. Katharinenstr. 5.

Wer noch Forderungen an den Nachlaß des weil. Landmanns **Georg Meyer** zu **Bloherfelde** zu haben glaubt, wolle uns spezifizierte Rechnung bis zum 17. d. Mts. einreichen. Gleichzeitig ersuchen wir die Schuldner, bis dahin Zahlung zu leisten.
Rud. Meyer & Dickmann.

Sauerkohl.

B. Hanke Wwe.

Bohnenstangen

empfehlen
A. & C. Westerholt.

Verloren.

Verl. 1 **Brosche,** best. aus 2 Ringen, Silb. u. Gold. Bitte abz. g. Bel. Staugraben 9.

Verloren 1 Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege v. Grünenhof b. z. Pferdemarktpl. Geg. Bel. abzug. **Donnerschweerchaussee 55.**

Gefunden.

Gef. eine **Damenuhr** auf dem Wege v. Tungeln n. Wardenbg. Abzuholen bei Ww. Sophie **Speckmann,** Westerholt.

Cravatten u. Binden für Damen u. Herren in den neuesten Moden. G. Boycksen.

Landesbibliothek Oldenburg

Knaben=Garderobe zu Pfingsten.

Die Abteilung

Knaben=Garderobe

ist über alle Maßen reichhaltig ausgestattet und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.
Ich führe nur solide, haltbare Qualitäten und zu jeder Saison die ersten und schönsten Neuheiten. Vom einfachsten **Schulanzug** bis zum elegantesten **Modefaison** ist jede Größe in großstädtischer Massen=Auswahl vorhanden und zur Schau gestellt. Die Preise sind **sehr niedrig.**

Anzüge

aus solidem Buckskin, Cheviot usw. in einfachen, aber kleidsamen Fassons

Mark
2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50.

Elegante

Blusen=Anzüge

und sonstige Modefassons aus prima gemusterten Stoffen

Mark 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Bildhübsche Blusen=Anzüge

in vielen Neuheiten und Variationen
aus echtblauem Cheviot und Kammgarn=Cheviot sehr durabel hergestellt,
Mk. 3.25, 3.50, 3.75, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Wasch=Blusen in großartiger Auswahl, garantiert waschechte Stoffe, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2, 2.20, 2.40 bis 4 Mark.

Wasch=Anzüge, prachtvolle Muster und Fa̧çons, nur echte Stoffe, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8 Mark.

Einzelne Höschen, Sweater, Mützen, Strohhüte.

Siegmund Oß junior

Oldenburg, Langestraße 53.

Keine Brillen=Teurung

mehr in Oldenburg!

Beachten Sie meine während des Ausverkaufs Aufsehen erregend u. anerkannt niedrig. Brillenpreise

Sportklemmer: Jetzt 0,90 Mk.
Nickelkneifer: Jetzt 1,40 Mk.
Nickelbrillen: Jetzt 1,10 Mk.

Garantiert echt Rathenower Brillen und Kneifer mit besten Bergcrystallgläsern.

Bei vielen Optikern zahlen Sie dafür **bis 5 Mk. und mehr.**

Großes Lager Brillen u. Kneifer
in Kautschuk, Celluloid, Doublee u. Gold, jetzt sehr billig.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Haarenstr. — Fernspr. 106.

NB. Ueber 500 Brillen und Kneifer, fertig mit vorher eingeschliffenen Gläsern, stehen sortiert nach Nummern u. Größen geordnet in meinem Schaufenster aus.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Salit

Beste Einreibung für
Herenschuß, Reißen, rheumatische

Schmerzen

Salit wirkt nicht wie die spirituösen Einreibungen nur schmerzablenkend durch Hautreiz, sondern direkt auf die Ursache.
In Apotheken die Flasche zu Mk. 1,20.
Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul=Dresden.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede,** **Mottenstr. 20.**

„Justitia“, Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Braunschweiger Schiffmumme,
bestes Kräftigungsmittel für **Magenleidende, Blutarme** ɔc., stets frisch in der **Kreuzdrogerie**
Hans Wempe, Achternstr. 32a
— (a. Markt). —
Rabattmarken werden gegeben.

Eversten. Habe einen kräftigen 12jährigen Knaben bis zur Konfirmation bei e. Landmann unterzubringen.
D. Sparenberg.

Ein dreifach donnerndes Hoch Herrn Klüsener u. Frau zur heutigen Silberhochzeit, dat de ganze Nebenstrate wackelt. Of se sick woll wat marken lat?

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. F. Kippenberg,
Frauenarzt,
Bremen, am Wall Nr. 123 (nahe d. Sögestr.)
Sprechst.: 8½—9½ u. 3½—5 Uhr.
Für Auswärtige auch gegen 1 Uhr mittags. — Fernsprecher Nr. 1549.

Verreist.

Dr. med. A…rdam,
Herbartstr. 24.

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstr. 20. Spr. 9-6.

Heiratsgesuche.

Freidenk., geb., einf. jg. Mann, Naturfreund, wünscht m. gleichges. einf. j. Mädch. in Briefw. z. tr. zw. sp. **Verbindg.** Erwünscht ist freier u. aufricht. Charakter, kl. od. mittl. Statur, Alter 19 b. 25 J. Briefe erb. u. **U. B. W.** postl. Wilhelmshaven.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt eines Jungen erfreuten sich
Fritz Bolling u. Frau
geb. Martens.
Loy, den 8. Mai 1907.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Georg Krüger** hierselbst beehren wir uns anzuzeigen.
Oldenburg, den 11. Mai 1907.
F. Spaeth und Frau,
Alexandrine, geb. Brandorff.
Das Brautpaar ist Sonntag, den 12. d. M., im Hause Haarenesschstraße 44 anwesend.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Grete** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Kleinschmidt** zeigen wir ergebenst an.
Varel, Mai 1907.
Aug. Twenhöfel u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Twenhöfel** in Varel zeige ich hiermit an.
Ernst Kleinschmidt.
Oldenburg, Mai 1907.

Todes-Anzeigen.

Drielakermoor, 9. Mai 07.
Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, der Eisenbahnklempner
Eichenauer
in seinem 63. Lebensjahre.
Dies zeigt betrübt an
Frau Eichenauer
geb. Lüschen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 13. Mai, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Schaftriftweg 7 a. d. alten Osternb. Kirche.

Am Himmelfahrtstage, nachmittags 2.10 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann und unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Handelsmann
Karl Stolte
in seinem 57. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Frau Stolte, Adelheid geb. Lücking.
Karl Tink u. Frau geb. Stolte.
Heinr. Wilhelms und Frau, geb. Stolte.
Ernst Wulf und Frau geb. Stolte.
Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Mai, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Burgstr. 9 aus auf dem Kathol. Kirchhof in Oldenburg statt.

Osternburger - Neuenwege, 10. Mai 1907. Nach langer, heftiger Krankheit starb gestern um 11½ Uhr abends unsere liebe gute Mutter,
Witwe Anna Aline Kuhlmann geb. Heyne
im 47. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung: Dienstag, d. 14. Mai, nachm. 2¼ Uhr, vom Evang. Krankenhause aus auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Wehnen. Am 8. Mai hat der liebe Gott unsern Vater **Heinrich Ahlers** von seinen langen Leiden erlöst.
Um stilles Beileid bitten **die trauernden Angehörigen.**
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 4 Uhr, statt.

Freitagnacht um 1 Uhr entschlief unsere langjährige Mitbewohnerin Frau
Karoline Bruch.
Beerdigung Montag, morg. 9 Uhr, von Wichelnstr. 19 aus.
Familie Arend.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Himmelfahrtstage nachmittags gegen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein unsere liebe teure Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau **Margarethe Ehlers** geb. Wessels.
Schmerzlichst vermißt und tief betrauert von
Berta, Mathilde und **Minnie Ehlers,**
Auguste Wilkens geb. Ehlers,
Dietr. Hohnhorst u. Frau, Marie geb. Ehlers.
Reinh. Ehlers u. Frau, Sophie geb. Abel,
und 5 Enkelkindern.
Oldenburg, 9. Mai 1907.
Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Nadorsterstraße 5, aus auf dem St. Gertruden-Friedhof.

Danksagungen.

Petersfehn, 10. Mai. Allen denjenigen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Ramsauer für die trostreichen Worte im Hause des Entschlafenen sowie Herrn Pastor Töllner für die schöne Rede am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen **innigsten Dank.** **Käthe Wilkens Ww. und Angehörige.**

Oldenbrok-Altendorf. Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Silberhochzeit. sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren **herzlichsten Dank.**
R. Grube und Frau.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): H. Jürgens, Seŋawarden. Buchhändler … Dauelsberg, Delmenhorst.
Verlobt: Grete … Brake, mit Katasterfeldmesser … Machleidt, Bremen. Sophie Grube, Brake, mit August … mann, Neuwarden. Adel… Müller, Brake, mit Albin … nig, Wilkau. Grete Twenhöfel, Varel, mit Kaufmann Ernst Kleinschmidt, Oldenburg. … de Vries, Neuefehn, mit H. … Müller, Timmel.
Verheiratet: Johann Schrader m. Jannette Woldenga, Leer. Auktionator J. … minga mit G. Folkerts, … husen. Diedrich Hellmers m. Mena Akkermann, Bingum.
Gestorben: Sophie …, Brake, 4 Mt. Edmund …dorf, Langwarden, 31 J. … sekretär H. Fels, Stollhamm. … Einzens, Heppens, 8 Mt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Mai 1907.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung.

Berlin, 10. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Ergänzungsetats, betreffend

Farmerentschädigung in Südwestafrika.

Die Kommission beantragt, statt 7½ Millionen nur 5 Millionen ℳ zu bewilligen. Die Hilfeleistungen sollen, und zwar schenkungsweise, erfolgen unter der Voraussetzung, daß anderweitige Ansprüche auf Entschädigung gegen das Reich oder die Kolonie für Verluste infolge des Aufstandes seitens der Empfänger nicht gestellt werden.

Kolonialdirektor **Dernburg**: Klargestellt ist, meine Herren, daß ein Rechtsanspruch des Empfängers auf Unterstützung nicht besteht, ebenso, daß es ausgeschlossen ist, daß Darlehen gewährt und zurückgegeben werden. Wenn die Regierung trotzdem auf der Vorlage besteht, so geschieht es, weil sie die höhere Summe für erforderlich hält. Wenn in der Kommission von einer Seite hypothekarische Eintragung der Darlehen verlangt wurde, so werden dabei die eigenartigen Umstände im Schutzgebiet übersehen. Der Grundwert dort ist überhaupt kein großer, auch würden, sobald hypothekarische Eintragung verlangt wird, andere Gläubiger kommen und sich vorweg eintragen lassen, und dann würden, sobald der erste Rückzahlungstermin kommt, Schwierigkeiten entstehen. Wir wollen den Leuten ja nicht ein Recht der Unterstützung geben, aber die Gerechtigkeit erfordert die Unterstützung gegenüber den Leuten, die für die Kolonie gekämpft haben. Will man ihnen „gratia“ geben, dann muß man es ihnen auch mit Grazie geben. Auf keinen Fall kann man ihnen eine ewige Rente auferlegen. Was Sie ihnen geben, kommt am letzten Ende wieder dem Schutzgebiet zugute. Es fragt sich nur, ob Sie 7½ oder 5 Millionen geben wollen. Wollen Sie den Leuten wirklich Gutes tun, dann bitte ich Sie, den 7½ Millionen zuzustimmen. Natürlich bin ich mit der von der Kommission beschlossenen Voraussetzung, daß die Betreffenden nicht anderweitig noch Rechtsansprüche geltend machen, einverstanden.

Abg. **Gröber** (Zentr.) bemängelt, daß die Unterstützungen eventuell auch sollen gewährt werden können ohne den Nachweis des wirklichen Bedürfnisses. Die Verteilung sei doch tatsächlich gedacht nach der Größe des Schadens: wer einen großen Schaden gehabt hat, erhält eine große Unterstützung, also auch ohne Rücksicht auf die Bedürfnisfrage. Der Zusatz der Kommission schneide übrigens auch da, wo wirklich ein Rechtsanspruch geltend gemacht werdeck kann, die Rechtsstreitigkeit ab. Will man denn das wirklich? Die Feststellung des Schadens erfolgt übrigens in Südwestafrika auf höchst unsicherer Grundlage. In einzelnen Fällen seien ganz kolossale Ueberforderungen auch in der Kommission festgestellt worden. Solche Ueberforderungen seien ja menschlich, aber selbst wenn man da an bona fide erhobene Forderungen denke, an eine Ueberschätzung des eigenen und geschädigten Besitzes, so zeige das doch die Unzuverlässigkeit aller derartigen Schadenschätzungen. Wie viele von den geschädigten Farmern seien überdies mitschuldig an dem Aufstande?

Abg. **Paasche** (natl.) hat von den Ausführungen des Vorredners den Eindruck, als ob das Zentrum überhaupt nichts, auch nicht einmal Darlehen bewilligen wolle. Wenn aber der Vorredner selber gesagt habe, daß von einer Anzahl Forderungen soundsoviele gestrichen worden seien, so beweise das doch, daß bei der Schätzung der Schädigungen vorsichtig zu Werke gegangen sei und unverschämte Forderungen einfach abgelehnt seien und das spreche doch erst recht dafür, anerkannte Forderungen anstandslos zu bewilligen. Redner plädiert für die Bewilligung der in der Vorlage geforderten 7½ Millionen.

Inzwischen ist ein Antrag Arendt eingegangen: für den Fall der Ablehnung der 7½ Millionen den Betrag von 5½ Millionen, also eine halbe Million mehr als nach dem Kommissionsvorschlage zu genehmigen, zu dem Zwecke, daß alle Schäden bis zu 10 000 ℳ voll und die darüber hinausgehenden Schäden zu Zweidritteln entschädigt werden können.

Abg. **v. Richthofen** (kons.) empfiehlt in erster Linie die Bewilligung der vollen 7½ Millionen, event. bittet er, den Antrag Arendt anzunehmen, falls auch dieser abgelehnt werde, würden seine Freunde für den Kommissionsvorschlag stimmen.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.) tritt für seinen Antrag ein. Wenn Gröber sage, daß ja die Farmer teilweise mitschuldig an dem Aufstande seien, so lasse sich ebensogut sagen, daß auch die Regierung bis zu einem gewissen Grade die Schuld an dem Aufstande trage. Wer dort hinausgehe nach Südwestafrika, der habe besondern Anspruch auf die Machtmittel des Staates, des Reiches.

Gouverneur **v. Lindequist**: Es ist nicht der Fall, daß auch durch die 7½ Millionen eine volle Entschädigung gewährt werden würde. Der große indirekte Schaden, beispielsweise die großen Außenstände, welche nicht nur die Kaufleute, sondern auch die Farmer, Handwerker und Gewerbetreibenden bei den Eingeborenen gehabt haben, sind nicht mit angerechnet worden. Dazu kommt, daß die Viehpreise bedeutend höher geworden sind. Die Abschätzung des Schadens ist auf das Gewissenhafteste vorgenommen worden, da sämtliche Bücher eingesehen worden sind. Das wird der Oberrichter Meyer, der hier anwesend ist, bestätigen können. Redner bittet um Wohlwollen für die Farmer und um Bewilligung der 7½ Millionen.

Abg. Dr. **Wiemer** (frs. Vpt.): Die volle Summe vermögen wir nicht zu bewilligen. Dem Kommissionsantrag sind wir bereit, zuzustimmen, aber nicht darüber hinaus. Der Gedanke, die Unterstützung in Form eines Darlehns zu gewähren, hat mancherlei Vorzüge, aber aus den Verhandlungen der Kommission haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser Weg bei den gegebenen Verhältnissen nicht gangbar ist. Ein Präjudiz wird nicht geschaffen durch die heutige Entschädigung. Ich freue mich, daß in der Budgetkommission ein erheblicher Abstrich vorgenommen worden ist, zumal mit 5 Millionen einigermaßen ausgekommen werden kann. Dem Antrag Arendt vermögen wir nicht zuzustimmen, wir behalten uns die Stellungnahme vor.

Abg. **Lattmann** (w. Vgg.) erklärt, seine Partei werde zunächst für die Regierungsvorlage stimmen, dann für den Antrag Arndt und dann erst für die Kommissionsfassung. Damit schließt die Besprechung. Unter Ablehnung der sonstigen Fassung wird beschlossen, gemäß dem Antrage der Kommission 5 Millionen Mark als Entschädigung zu gewähren. Das Dispositiv mit der oben wiedergegebenen redaktionellen Aenderung wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung weiterer kleinerer Ergänzungen zum Reichshaushaltsetat für 1907. Diese wird ohne Debatte erledigt, ebenso der Hauptetat der Schutzgebiete. Hierzu liegt vor eine Resolution, die einen Ausgleichsfonds für die Schutzgebiete verlangt. Auch diese wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Ergänzungsetats. (Teuerungszulage für die Beamten.) Der Ergänzungsetat wird nach einer Erklärung des Geheimen Oberfinanzrats Neumann genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichstags.

Vizepräsident Dr. **Paasche** empfiehlt die Annahme eines von allen Parteien gestellten Antrages. Es sei geplant, das Eintrittsgeld für Besichtigung des Reichstages auf 25 ₰ herabzusetzen (für Militärs auf 10 ₰). Die hieraus gewonnene Summe soll für Aufbesserung der Inventarstücke, Teppiche usw. und für die Unterstützung der Unter- und Hilfsbeamten verwendet werden.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** erklärt sich mit dieser Aenderung des Etats einverstanden.

Abg. **Singer** (Soz.) empfiehlt es, den Reichstagsbeamten aus dem Reservefonds ebenfalls eine Teuerungszulage zu gewähren. Die Hilfspersonen seien ohne Kündigung angestellt, man müsse doch auch diesen Herren die 14tägige Kündigung einräumen; dann müsse ihre Arbeitszeit, die oftmals eine 14stündige sei, eingeschränkt werden. Eine etatsmäßige Anstellung erreichten die Beamten, soweit sie überhaupt Aussicht darauf hätten, nach 3650 Sitzungstagen, das entspreche etwa 20 bis 21 Kalenderjahren. (Heiterkeit.) Zehn Jahre dürften auch genügen, um die Brauchbarkeit eines Beamten zu erproben. Die Fürsorge für die Angestellten sei dem Präsidium dringend zu empfehlen.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** weist darauf hin, daß im Etat bereits ein Posten von 7000 ℳ für Unterstützungen und Beihilfen enthalten sei.

Vizepräsident **Dr. Paasche**: Das neue Präsidium hat bereits eine einmalige Beihilfe von 100 ℳ für das Beamtenpersonal beschlossen. Die 3650 Tage bis zur etatsmäßigen Anstellung werden nicht nur nach Sitzungstagen berechnet, sondern nach Sessionstagen, also einschließlich der Weihnachts-, Ostern- und Pfingstferien.

Abg. **Dr. Arendt** (Rpt.) tritt dafür ein, daß die parlamentarischen Studienreisen aus Reichsmitteln künftig bestritten werden. Die Mittel hierfür würden aus den ersparten Diäten leicht aufzubringen sein.

Der Etat des Reichstags wird genehmigt.

Ohne Debatte erledigt wird der Etat für die Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet, der Reichsschuld.

Beim Etat „Matrikularbeiträge“ konstatiert Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (frs. Vgg.), daß die Verteilung der Matrikularbeiträge aller Gerechtigkeit Hohn spreche.

Es folgt der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1907. (Etatsgesetz). Das Etatsgesetz wird angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Etats beendigt.

Es folgen Petitionen. Eine Petition, betreffend Beseitigung der konfessionellen Eidesformel wird entgegen einem Antrage des Abg. Werner (Tagesordnung) als Material überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Kleine Vorlagen, Rechnungssachen, Interpellation Will, Albrecht, betreffend Grubenkatastrophen.) Schluß 6½ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg** 11. Mai.

* **Lehrerinnenprüfungen** werden hier am 5. August und an den folgenden Tagen abgehalten werden, durch die die Lehrbefähigung für Volksschulen, sowie für mittlere und höhere Mädchenschulen, die Berechtigung, Mädchenschulen vorzustehen, und die Berechtigung, französischen und englischen Unterricht an Mädchenschulen zu erteilen, erworben werden können.

* **Die Handelskammer** hat dem Kunstgewerbeverein den Vertrag betreffend Miete der Räumlichkeiten gekündigt in Voraussicht ihres neuen Heims an der Moslestraße. Im nächsten Sommer hofft man das Gebäude beziehfähig zu haben.

* **Pfingstfahrten nach Helgoland** unternimmt der Lloyd mit seinem schönen Dampfer „Najade“ wieder an beiden Festtagen. Von Bremen, Brake und Bremerhaven aus können sich die Teilnehmer anschließen.

* **Der Cäcilienplatz** gewährt jetzt in seinem Frühlingsblumenschmuck von Tulpen, Hyazinthen, Stiefmütterchen und anderen Blüten, mit seinem kurzgeschorenen, dichten Rasen und dem schönen sprudelnden Brunnen einen prächtigen Anblick und bildet das Entzücken der Spaziergänger. Sein Vorbild trägt gewiß auch dazu bei, daß die Pflege der Gärten, namentlich der Vorgärten, die die oldenburgischen Einwohner schon immer eifrig betrieben, noch immer mehr Sorgfalt erfährt, sehr zum Vorteil unseres Straßen- und Stadtbildes und zur Befestigung unseres Rufes als Gartenstadt.

* **Prüfung.** Donnerstag und Freitag nächster Woche findet für die Anwärter zum mittleren Eisenbahnbureaudienst im Landtagsgebäude eine Prüfung statt.

* **Der Oldenburger Veteranenverein** hält mit seinen Familienangehörigen zur Erinnerung an den definitiven Friedensschluß vom 10. Mai 1871 zu Frankfurt a. M. Sonntag, den 12. Mai 1907, beginnend nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Küpker in Wechloy, Drögen Hasen, eine Feier, verbunden mit Festrede, Scheiben- und Flaschenschießen usw. und nachfolgendem Ball ab, wozu auch andere Gäste herzlich willkommen sind. (Siehe Ins. in der gestr. Nummer.)

* **Der Termin für die Abgabe der Steuererklärung** ist nun vorbei, und das neue Steuergesetz, das in letzter Zeit im Vordergrunde der Tagesgespräche stand, wird ja wohl jetzt etwas zurücktreten. Soviel Leben, wie gestern und überhaupt in den letzten Tagen auf dem Rathaus herrschte, ist dort sonst nur an Tagen wichtiger Wahlen zu beobachten. Die meisten steuerpflichtigen Bürger hatten nämlich die Ausfüllung der Steuererklärung auf den letzten Tag verschoben. Die Briefkasten auf dem Rathaus waren fortwährend überfüllt und mußten alle 10 Minuten geleert werden. Eine ungeheure Arbeit beginnt nun für diejenigen Beamten, die die Erklärungen zu revidieren haben; denn trotz aller Vorträge über die neue Besteuerung werden die meisten Erklärungen ungenügend ausgefallen sein.

* **Austrieb.** In den wenigen Tagen, die uns warmes Frühjahrswetter brachten, haben sich die Weiden schnell erholt und mit üppiger Grasfülle bedeckt. Infolgedessen hat man nun auch überall das Milchvieh ausgetrieben. Trotz allen Jammerns der Menschheit über Kälte des Frühjahrs und Rückständigkeit in der Natur ist die Welt ihren alten Weg gegangen. Das Pfingstfest wird auch in diesem Jahre das Fest der grünen Maien sein, und der 10. Mai, der eigentlich der Termin für den Austrieb des Milchviehes sein soll, war es auch in diesem Jahre.

* **Von der Imkerei.** Unsere Imker fangen schon an, ihre Bienenstände in die Marsch zu bringen, wo die emsigen Bienchen auf Weiden und Feldern nun ihren gedeckten Tisch finden.

* **Auf eine 25jährige Tätigkeit** in der Herberge zur Heimat kann heute Hausvater Büttcher zurückblicken. Eröffnet wurde die Herberge am 1. Juni 1882.

kz. **Ein plötzliches Ende** fand am Freitag gegen Mittag der Eisenbahnbeamte Leffers in Ofternburg, der schon seit einiger Zeit an Asthma litt. Als seine Frau ins Zimmer kam, fand sie ihren Mann im Sofa sitzend als Leiche vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

* **Verein Barbara.** Die am Dienstag, den 14. Mai, stattfindende Monatsversammlung des Vereins Barbara wird nicht im Kaiserhof, sondern in der Union abgehalten werden. Gelegentlich dieser Versammlung wird Herr Gehrels im großen Saale der Union einen Lichtbildervortrag über St. Petersburg und Moskau, die beiden Hauptstädte des russischen Reiches, halten. Da die jüngsten kriegerischen Ereignisse in Ostasien wie auch die fortdauernde Gärung in Rußland noch allgemein das Interesse auf das Riesenreich lenken, wird eine Reise dorthin, wenn auch nur im Bilde, wohl von jedem gern unternommen werden. Der Vortrag beginnt pünktlich um 9 Uhr. Neben den Vereinsmitgliedern mit ihren Familien sind auch andere für den Vortrag sich interessierende Damen und Herren dazu freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist für jedermann frei. — Nach Schluß des etwa eine Stunde dauernden Vortrages wird die nur einige geringfügige Angelegenheiten umfassende Tagesordnung ihre Erledigung finden.

* **Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey** begeht morgen, Sonntag, abends 7½ Uhr, wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich, im großen Saale der Union ihre alljährliche Stolze-Feier, verbunden mit Gesellschaftsabend und darauf folgendem Tanzkränzchen. Auch dieses Mal ist bestens dafür Sorge getragen, daß der Humor nicht zu kurz kommt.

* **Das Frühlingsfest des Klubs Freundschaft,** welches am Himmelfahrtstage in Mohnkerns Gasthof stattfand, nahm einen schönen Verlauf. Um Mitternacht wurde eine Fackelpolonaise durch den Garten ausgeführt. Durch das frische Grün des schönen Gartens gewann die Polonaise sehr.

* **Donnerschwee,** 11. Mai. Wwe. Würdemann veranstaltet morgen im Roten Hause einen großen Einweihungsball. (Siehe Ins.)

* **Linswege,** 11. Mai. Infolge eines kleinen Geschwürs im Nacken, dem er nicht genügend Beachtung schenkte, ist hier der 17 Jahre alte Heinrich Schütte gestorben. Natürlich Blutvergiftung.

kn. **Bockhorn,** 10. Mai. Die hiesige Molkerei, die eine der größten mit im Herzogtum ist, gewinnt noch immer mehr an Ausdehnung im Versand ihrer Produkte. Im Jahre 1906 wurden rund 3 522 000 Kilo Milch verarbeitet, gegen 2 726 000 im Vorjahre. Es wurden aus der ersten Zahl der Milch 120 000 Kilo Butter gewonnen. Der Geschäftsverkehr ist ein sehr guter zu nennen. Mit der Bahn gelangten 46 500 Kilo Butter zum Versand. Auch die Versendung mit der Post hat sich bedeutend gesteigert, sodaß die Zahl der Pakete mit durchschnittlich 9 Pfd. Inhalt etwa 9500 Stück beträgt gegen 7500 im Vorjahre. Der übrige Teil an Butter wurde im Kleinverkauf verkonsumiert. Die Zahl der Genossen ist auf 75 gestiegen.

⊙ **Wildeshausen,** 11. Mai. Der Herdbuchverein für die Oldenburger Geest, Abteilung Wildeshausen, hielt am Markttage in Stegemanns Gasthof unter dem Vorsitze von Hausmann Joh. Hullmann in Wahnbeck seine Bezirksversammlung ab. Der Vorsitzende teilte den Jahresbericht mit, der eine günstige Entwickelung des Herdbuchwesens auf der oldenburger Geest erkennen läßt. Sodann wurde darüber gesprochen, ob es angezeigt sei, eine der nächsten Schauen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu beschicken. Man war einstimmig der Ansicht, daß im Jahre 1909, wenn die Ausstellung im Königreich Sachsen stattfindet, der gegebene Zeitpunkt gekommen sei, um solches Vieh auszustellen, welches im eigenen Herdbuchbezirk gezüchtet ist.

⊙ **Wildeshausen,** 11. Mai. Am Markttage hielt die Tierschaukommissi on ihre Sitzung in Stegemanns Hotel ab. Es wurde die Rechnung vorgelegt und ge-

Landesbibliothek Oldenburg

genehmigt. Beschlossen wurde, daß Montag, 26. August, in bisheriger Weise die Tierschau stattfinden soll. Auch die alten bewährten Preisrichter wurden wiedergewählt. Ueber einen Antrag aus dem landwirtschaftlichen Verein Huntlosen-Großenkneten, mit dem Ort der Tierschau alljährlich zu wechseln, soll am Tierschautage verhandelt werden.

Barßel, 10. Mai. Vorgestern abend ist das dem Staat bezw. der Kommendeverwaltung gehörige, zu Roggenberg gelegene Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden. Bis auf die Umfassungsmauern ist das Gebäude zerstört. Es war zu 9750 ℳ in der Brandkasse versichert. — Am 13. d. M. findet hier Markt statt.

⊙ Quakenbrück, 10. Mai. In dem benachbarten Nortrup entstand heute morgen gegen 10 Uhr auf dem Broemschwigschen Hofe Feuer, das denselben (Wohnhaus und Nebengebäude) bis auf den Schweinestall vollständig einäscherte. Fast das sämtliche Inventar ist mitverbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Die Freiwillige Feuerwehr stand dem Brande machtlos gegenüber, da das Feuer infolge der trockenen Witterung äußerst schnell um sich griff.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Postscheck. (Schluß.) Das größte Verdienst um den Postscheckverkehr hat sich Oesterreich erworben. In der habsburgischen Monarchie erfreut sich der Postscheck steigender Beliebtheit in allen Bevölkerungskreisen; die Umsätze im Postscheckverkehr haben sich von Jahr zu Jahr erhöht. Sie betrugen 1890 3518 Millionen Kronen, 1900 10 412 Mill., 1904 14 860 Mill. Kronen und in den letzten Jahren haben sich die Umsätze von neuem wesentlich vermehrt. — Das österreichische Postwesen ist aus den Einrichtungen einer Staatssparkasse hervorgegangen, eine Entwicklung auf die noch heute der Name „Postsparkasse" hindeutet. Die österreichische Regierung wollte den Sparsinn der „kleinen Leute" wecken. Im Jahre 1883 wurde dann der Sparkasse der Postscheckverkehr und der Post-Clearing-Verkehr angegliedert. Eine moderne Ausgestaltung des Systems wurde im Jahre 1889 durch ein Uebereinkommen zwischen der Postsparkasse und der Oesterreichisch-Ungarischen Bank erreicht, wonach die Konto-Inhaber der Postsparkasse Ueberweisungen auf das Girokonto der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vornehmen können und umgekehrt. Die Mindesteinlage betrug anfangs 200 Kr., wurde aber später auf 100 Kr. herabgesetzt. Dadurch wurde die österreichische Postsparkasse gewissermaßen der Bankier der kleinen Leute. Und was besorgt die Postsparkasse in Oesterreich nicht alles für ihre Mitglieder! Abgesehen von dem Postgiro- und dem Clearing-Verkehr Zahlungen an die Steuerämter, Einkassierung der Coupons der österreichischen Staatspapiere, die Einwechselung von ausländischen Münzen und Banknoten, die dem Konto des Einlegers gutgeschrieben werden, das Inkasso von Wechseln, Rechnungen und dergleichen mehr. Das Netz, mit dem das Postsparkassenamt die habsburgische Monarchie umspannt hat, ist geographisch ein lückenloses, da selbst in den Orten, in denen der Landbriefträger die postalischen Beziehungen regelt, Postschecks bis zum Betrage von 1000 Kr. ausgezahlt werden. Die Gebühren, die die Verwaltung der österreichischen Postsparkasse erhebt, sind sehr mäßig. Für jede Einlage auf dem Konto, für jede Anweisung, Gutschrift und jede Belastung des Kontos wird ein eGebühr von 4 Hellern erhoben, für jede Eintragung eines Debetpostens bis zu 6000 Kr. wird außerdem eine Provision von ¼ Mille, für Debetposten über 6000 Kronen eine Provision von ⅛ Mill eberechnet. Die Zinsgutschrift beträgt 2 Prozent. Provisionsfrei bleiben bei der österreichischen Postsparkasse die Belastungen im „Clearing-Verkehr", die Beträge der vom Postsparkassenamte selbst für die Einleger ausgestellten Postanweisungen, die Beträge, die auf dem Konto des Einlegers für den Ankau fvon Staatspapieren belastet werden.

Der ostscheckverkehr hat der habsburgischen Monarchie bedeutende Vorteile gebracht; er hat unter anderem die Durchführung der österreichischen Valutareform bis zu einem gewissen Grad erleichtert. — Seit dem Apil v. J. hat das österreichische Postsparkassenamt „zur Vereinfachung des Zahlungsverkehr. zwischen den Kontoinhabern des Deutschen Reichs und Oesterreichs" mit der Deutschen Bank ein Uebereinkommen getroffen, dahingehend, daß bei sämtlichen Geschäftsstellen des Konzerns der Deutschen Bank Einlagen und Auszahlungen für Rechnung von Scheckkontoinhabern des Postsparkassenamtes bewerkstelligt werden können.

Im Dezember 1899 wurde schon einmal dem deutschen Reichstage der Entwurf einer „Postscheckordnung" vorgelegt. Dieser Entwurf sa heine Mindesteinlage von 100 ℳ vor. Die Guthaben der Kontoinhaber sollten mit 1,2 Prozent pro Jahr verzinst werden. Die Reichsbank hatte sich bereit erklärt, die ihr aus der geplanten Einrichtung zufließenden Gelder bei täglicher Kündigung mit 1½ Proz. zu verzinsen. Bei der dritten Lesung erklärte sich die Regierung gegen die von der Budgetkommission abgeänderte Vorlage, und zwar vom fiskalischen Standpunkte aus. Hierauf bezog sich offenbar die Mahnung, die Präsident Kämpf aussprach, „der Reichstag möge nicht Bedingungen aufstellen ,die für die Post unerfüllbar sind." Die Antwort des Staatssekretärs Krätke, daß die Regierung damit beschäftigt sei, einen Weg für die Einführun g des Postscheckverkehrs zu finden, läßt die Erwartung zu, daß der Reichstag in absehbarer Zeit mit der Modernisierung des Scheckverkehrs befaßt werden wird. Denn wo ein Wille, ist auch ein Weg!

Aeußerste Schlußkurse.

	8. Mai	10. Mai.
Diskonto	173,75	173,—
Deutsche	229,50	229,25
Handels	157,80	157,25
Bochum	232,50	230,50
Laura	231,50	230,90
Harpen	211,—	210,—
Gelsen	203,25	202,40
Kanada	176,62	175,50
Paket	134,60	134,25
Lloyd	120,80	121,—
4% Russen	78,25	78,50
Auguststehn	103,—	103,—
Nordd. Wolle	145,40	145,75
Frerichs & Co	50,60	50,60
Tendenz	ruhig.	schwach

Oldenburg i. Grhzgt.
Julius Mosenplatz. — Theaterwall.

„Bavaria",
Restaurant 1. Ranges, schöner Garten, geräum. Klubzimmer.

„Zur Traube"
Vornehmes Wein-Restaurant, schön gelegen.

Jeden Donnerstag: **Konzert** der Artillerie-Kapelle.
Um regen Besuch bittet **A. Blohm.**

Sport-Restaurant
(früherer Ausstellungsplatz).
Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Erwachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderspielplätze, Bootsfahrt, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Everstenholz und den Dobbenteichen. **Vornehme u. billige Bewirtschaftung** von morgens 6 Uhr an.
Um regen Zuspruch bittet **H. Stessmann.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 ℳ pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Gößeljohanns.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins
Georgstraße 11.
Halte meinen Saal für kleinere **Festlichkeiten, Vereins-versammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw.** bestens empfohlen. Ferner bringe meinen guten **bürgerlichen Mittagstisch, 60 Pfg.,** in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Brunken.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rastede Hof.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Ballokal
von G. Frohns, Osternburg b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theat-rbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes **Restaurant** bestens empfohlen. — **Herrlicher Garten.** — Wohlgepflegte Biere. — **Vorzügliche Küche.** — Zwile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Wahnbeck. „Gasthof zum Hesterkrug".
Inh.: **J. Hemmenoltmanns,**
in der Nähe des Bahnhofs Jwege, bietet Ausflüglern, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer, schattiger Garten mit Schaukel und Karussell, Pavillons, Doppelkegelbahn, großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne u. Klavier zur Verfügung. Große Stallungen für Pferde. — Für Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Hude am schönen Reiherholz.
Kommt „Zum drögen Schinken".
Halte meine Wirtschaft mit neuer
Sommerhalle
und Klubzimmer
Ausflüglern, Vereinen, besonders auch Schulen bestens empfohlen. Anmeldung erbeten.
H. Ellinghusen.
NB. Tanzgelegenheit, schattiger Spielplatz und Garten. Auf Wunsch Gespann am Bahnhof.

Etzhorner Krug,
direkt an der Bahn, 5 Klm. von Oldenburg, bietet Vereinen, Schulen und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schaukel und dergl., großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne; Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Stührenberg.

„Müggenkrug"— Ohmstede i. O.
Telephon No. 590.
Altrenommierte Sommerwirtschaft mit großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmern, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung ev. erwünscht.
A. Parussel, Besitzer.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene **Restauration** mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. **Carl Fischer.**

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. **Heinr. Willers.**
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. — Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Ofen. „Restaurant zur Eiche".
Halte mein Lokal mit großem, schönem Garten, sowie die neue luftige Veranda, Kegelbahn
Ausflüglern, Vereinen, Schulen 2c.
angelegentlichst empfohlen. Gute Bedienung, mäßige Preise. Stallung für Pferde vorhanden.
August Grashorn.

Bloh! Restaurant G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof,
Fußweg von Oldenburg 6 Kilometer, inmitten grüner Waldungen und blühender Wiesen gelegen.
Schöne Waldpartien: Wald, Wildenloh 2c. Vornehmes Ausflugs- u. Vergnügungs-Etablissement. Spielplatz f. Kinder. Ausspannung. Bei größ. Gesellsch. u. Schulen vorh. Anmeld. erw. Jed. Sonntag: **Kl. Ball.**

Oltmanns Hotel, Bad Zwischenahn.
Inh. **F. Braue.**
Erstes Reise-Hotel am Platze. Anerkannt vorzügliche Küche.
— **Table d'hote 1 Uhr.** —
Hiesiges und fremde Biere. — Gut gepflegte Weine nur erster Firmen. ✱ **Gute Zimmer.** ✱ **Neue Betten.** ✱
Halte meine Klubzimmer, sowie Kegelbahn u. Garten Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Aufmerksame und schmännische Bedienung.

Kursberichte der Oldenburger Banken
vom 11. Mai.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konvols	94,50	95,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.)	94,50	95,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—,—	—,—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	101,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bis spätestens 1. April 1908	99,50	100,25
3½pCt. do. do.	94,25	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	124,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staats-Anl., auf d. 1. Juli 1902	99,50	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Bareler von 1882, Dammer	99,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,50	100,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	94,25	94,75
3½pCt. Oldenburger Gemeinde-Anleihe	96,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	94,25	94,75
3½pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,50	100,—
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	99,80	100,35
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,50	96,05
3½pCt. do. do.	83,90	84,45
3½pCt. Preußische Konsols	95,50	96,05
3½pCt. do. do.	83,95	84,50
4pCt. Württ. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	100,70	—,—
4pCt. Meinzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	92,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	94,20	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	87,80	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	97,95	98,50
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,45	101,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,20	93,75
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,25
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99,20	—,—
3½pCt. do. do. do.	91,10	91,65
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 103pCt.	97,30	97,60
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	100,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,—	100,50
4pCt. Worms-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103,—	103,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,415	20,495
do. Newyork fürr 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Auguststehn)	103,—pCt. B.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	94,50	95,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	94,50	95,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	99,50	100,25
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	100,50	101,—
3½pCt. desgleichen	94,25	94,75
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	99,50	—,—
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	94,25	94,75
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	124,90	125,70
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	99,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	94,25	94,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,50	96,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	83,90	84,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	95,50	96,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	83,95	84,50
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	94,70	95,25
3pCt. Bremer Staatsanleihe	82,10	82,65
3½pCt. desgleichen	92,70	93,25
4pCt. Bremerhadener Stadtanl. von 1906	99,75	—,—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. von 1903	—,—	—,—
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	92,80	93,35
3½pCt. Posener Stadtanl. von 1903	92,20	92,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	99,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	—,—	100,50
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	100,45	101,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsi. im Fürstentum Reuß	99,20	99,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündelsi. im Fürstentum Reuß	99,70	100,—
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	96,70	97,—
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	93,90	94,45
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	93,20	—,—
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelsi. in Dänemark	94,20	94,75
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelsi. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,—	99,55
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	94,80	95,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	93,70	94,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	82,80	83,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	98,40	98,95
4½pCt. Schuckert-Elektr.-Oblig., rückzb. à 102pCt.	101,30	101,85
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl., Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	100,50
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	102,20	102,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,50
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à ℳ	169,05	169,85
Check auf London 1 Lstr. à ℳ	20,4150	20,4950
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à ℳ	81,10	81,50
Check auf Newyork 1 Doll. à ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à ℳ	4,1675	4,2175
Holländische Noten 10 fl. à ℳ	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 5½%.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½%.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94,50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	124,90	125,70
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	101,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,50	100,25
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	94,25	94,75
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,50	100,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94,25	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94,25	94,71
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,50	96,05
3pCt. dergleichen	83,90	84,45
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	95,50	96,05
3pCt. dergleichen	83,95	84,50
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	—,—	—,—
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,80	101,10
4pCt. Heidelb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,60	99,90
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	97,40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	100,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	96,70	97,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,70	99,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,45	99,75
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	94,20	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,70	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,70	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	69,20	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99,—	99,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,80	99,35
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,80	99,35
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	102,30	102,60
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	—,—	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,415	20,495
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Viehmärkte.

Hamburg, 8. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1956 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 47 ℳ, leichte 47—48½ ℳ, Sauen 38—43 Mark und Ferkel 44—47 ℳ pro 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

10. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, nach Newyork, heute 9 Uhr vorm. in Neapel. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 2 Uhr morgens in Neapel. „Willow", Formes, von Australien, heute 9 Uhr vorm. auf der Weser. „Sachsen", Woltemas, von Ostasien, heute 4 Uhr nachm. von Amsterdam. „Franken", Hempel, von Australien, vorgestern 12 Uhr nachts von Albany. „Preußen", Nahrath, nach Ostasien, heute 11½ Uhr vorm. in Antwerpen. „Friedrich der Große", Bleeker, nach Newyork, gestern 7 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, vorgestern von Hamburg n. Oporto. „Wartenfels", Schmidt, gestern in Hamburg. „Rothenfels", von Freeden, gestern in Karachi. „Moltkefels", Schwarz, gest. von Madras nach Kalkutta.

Roland-Linie, A.-G.

„Bardistan", Davis, rückkehrend gest. in Havre.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern in Bremen. „Latona", Teigeler, gestern von Riga nach Köln. „Uranus", Jansen, gestern von Riga nach Bremen. „Jupiter", Oltmann, gest. von Riga nach Bremen. „Sirius", Duis, gestern von Windau nach Hamburg. „Stella", Berg, gestern in Rotterdam. „Fortuna", Göbel, gest. von Rotterdam n. Danzig. „Phädra", Klöffkorn., gest. von Rotterdam nach Kopenhagen. „Cupido", Pieper, am 7. d. M. von Drontheim nach Antwerpen. „Activa", Petersen, gestern von Leer nach Danzig. „Aeolus", Hovers, gestern von Bremerhaven nach Riga. „Leander", Lange, gestern in Riga. „Ceres", Böhmer, gestern in Königsberg. „Planet", Pensky, gestern in Bremen. „Neptun", Braue, gestern von Stettin nach Emden und Leer. „Nestor", Klöffkorn, borg. in Santander. „Apollo", Drewes, vorgest. von Stavanger nach Antwerpen. „Gauß", Ruchel, gestern in Amsterdam. „Atlas", Stahn, gestern von Sundsvall n. Gravelines. „Iris", Gießel, heute von Leer nach Stettin. „Mercur", Bruns, heute von Aalborg nach Bremen. „Helios", Schwarz, heute in Antwerpen. „Vesta", Bauer, heute von Vigo nach Oporto. „Minerva", Fokken, heute von Pomaron nach Antwerpen. „Theseus", Peters, heute von Huelva nach Cadix.

Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 74

(vormals C. Schmitz)

Über **40000** PS. in Betrieb.

Sauggasmotor-Anlagen Modell 1907.

für Anthracit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotoren für Gas, Benzin, Spiritus usw.

Ingenieur-Büro Hannover.

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung. D. R. G. M.

Königl. Preuss. **Staatsmedaille** und viele andere Auszeichnungen.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleih. 1000 ℳ auf 3 Jahre, absolute Sicherheit. Zins. 6 Proz. Anerb. u. S. 967 a. d. Exp. d. Bl.

Wer hilft einer rechtschaffenen Familie mit c. Darl. b. 300 bis 500 ℳ aus augenbl. Notlage. Sicherh. vorh. Off. u. S. 968 a. d. Exped. d. Bl.

Dame, wünscht umständehalber auf sofort 800 ℳ zu leihen, gegen absolute Sicherstellung. Off. u. E. L. 2. postl. Oldenburg.

Gelder.

Zum Herbst habe ich noch diverse Gelder in beliebigen Beträgen auf Hypothek unter günstigen Bedingungen zu mäßigem Zinsfuß zu belegen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3.

Miet-Gesuche.

Kleine Familie (3 Pers., absol. ruhig. Bew.) s. z. Okt. o. Nov. Wohn. i. Pr. b. 500 ℳ, Garten erw., jed. n. Beding. Off. unter M. 16, postl. hier.

Beamter (kleine Familie) sucht zum 1. Nov. **Unterwohnung** mit Garten, am liebsten Heiligenaeistortviertel. Gefl. Offerten unter S. 989 an die Exped. d. Bl. erb.

Herrenwohnung gesucht, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Off. u. B. 3 Filiale, Langestr. 20.

Junger Mann sucht zum 15. Mai freundl. möbl. **Zimmer** mit Morgen- und Abendkaffee in Nähe Haarentor. Off. u. S. 999 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu mieten gesucht eine geräum. **Wohnung,** 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubehör auf 1. Juli. Offerten unter S. 995 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vm. z. 1. Nov. frdl. Oberwohn., 5 R., K. u. Zubeh. Grünestr. 13b.

Log. z. vm. Baumgartenstr. 13.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Parkstraße 1.

Best. Mittagst. Mühlenstr. 12 a.

Frdl. Z. z. verm. Mottenstr. 19b.

Zu verm. auf 1. November ein Laden mit Wohnung, passend für jedes Geschäft. Näheres Kurwickstraße 3.

Zu verm. z. 1. Nov. eine herrschaftl. Unterwohnung, bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche u. Zubehör in m. Hause, Ecke Peter- u. Brüderstr., Preis 850 ℳ.

B. Neumann,
Alexanderstraße 7.

Zu verm. z. 1. Nov. die herrschaftl. Unterw. Kast.-Allee 36. Ed. Zimmen. Blumenstr. 37.

An anst. sol. Herrn **Stube** u. Kam. zu verm. Langenweg 65.

Möbl. **Stube u. Kammer** für 1 od. 2 Herren mit od. ohne Pens. Achternstr. 1.

Die herrschaftlich eingerichtete **1. Etage** Innerer Damm Nr. 11, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, habe ich im Auftrage mit Antritt z. 1. Nov. d. J. sehr preiswert zu vermiet. Zu besichtigen zwischen 11 und 1 Uhr mittags.

Johann Eilers,
Taubenstraße Nr. 19.

Die Unterwohnung in meinem Hause Oldenburg, Kast.-Allee 12, enth. 7 Räume, Souterrain, Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Garten, ist zum 1. Novbr. d. J. anderweit zu vermieten.

Delmenhorst. Lödering.

Zu besehen von 10—11 und ¼4—½6.

Anständ. Leute erh. **Logis.** Mühlenstr. 6.

Möbl. **Stube** zu vermieten. Lindenstraße Nr. 36.

Frdl. Log. z. v. Jul. Mosenyl. 1.

Zu vermieten freundl. Logis. Nadorster-Chaussee 2.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. Kammer.** Kleine Kirchenstr. 10.

Zu vermieten auf gleich od. später **ein Laden nebst Unterwohnung** und Gartenland. Näheres Aeuß. Damm 24, unt.

Südende b. Rastede. Zu vermieten zu Nov. 1907 oder Mai 1908 eine **Wohnung** mit Land. **Ww. Coldewey.**

Stube u. Kammer, schön möbl., an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Häusingstr. 8 I. am Markt.

Zu vermieten zum 1. Okt. frdl. **Oberwohnung,** 6 R., K. u. Zubh. Näheres Lindenstr. 50, part.

Möbl. St. u. K. Marienstr. 11. o.

Zum 1. Novbr. d. J. eine **schöne Oberwohnung** zu verm. **Ww. G. Henjes,** Osenerstr. 48

Zu vermieten zum 1. Nov. ev. an erster Lage der Langenstraße die beiden auf das beste eingerichteten Etagen.

Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

Möbl. St. u. K. z. b. Sonnenstr. 5.

Zum 1. Juni **gut** möbl. Wohn- u. Schlafz. (ungen.) gef. Off. u. S. 957 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu vermieten, ev. sofort, ein freundl. **Zimmer mit Kammer** an 1 od. 2 Herren.

Johs. Athing. Willersstr. 7.

Eine freundl. geräumige **Oberwohnung** auf sofort oder später zu vermieten. Preis 225 ℳ.

Bürgereschstraße 18.

Stellen-Gesuche.

Zuverlässiger älterer Herr, — pens. Beamter oder Invalide — findet in einem hiesigen Bureau dauernde Beschäftigung mit Führung der Bücher.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. 998 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe. — Gegründet 1874.

Berlin W. 8 Leipziger Strasse 36

Gustav Cords

Cöln a. Rh. Hohe Strasse 51

Halbfertige Kleider und Blusen

Baumwoll. Musselin-Kleider d. Kleid 6.— bis 80.— M.
Leinen-Kleider . . . . . „ 7.20 bis 65.— M.
Tüll- und Flitterkleider . . . „ 7.50 bis 180.— M.

Elfenbein Japon-Kleider d. Kleid 13.— bis 150.— M.
Schwarze seidene Kleider „ 32.— bis 120.— M.
Schwarze Seidentüllkleider „ 16.— bis 290.— M.

Einfarbige Kleider aus Wollbatist u. Wollsatin mit Seidenapplication, Schnurstich etc., d. Kleid 28.— bis 45.— M.

Bwll. Musselin-Blusen weiss, écru, d. Bluse 2.25 bis 12.— M.
Zephyr- u. Leinen-Blusen . . „ 2.50 bis 14.— M.

Wollbatist-Blusen, elfenbein . . . d. Bluse 6.— bis 12.50 M.
Seidene Blusen, weiss, schwarz . . „ 8.50 bis 26.— M.

Spitzen, Spachtelstoffe, Kragen, Garnituren, Spitzentaschentücher. — Schnittmuster.

Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Grosse Versandabteilung: Muster, Kataloge und Aufträge von 10 M. an postfrei.

Bureaubeamter, perfekter Buchhalter, längere Praxis in Rechtsanwalts- u. Grundbuchsachen, sowie im Notariat u. Baufach, sucht Stellung per sofort ev. spät. Ia. Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter S. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein solider, tüchtiger **Bäckergeselle** sucht zum 1. Juni **Stellung,** am liebsten als Werkführer. Seit mehreren Jahren in einem gröss. Geschäfte Oldenburgs beschäftigt. Offert. unter S. 984 an die Exped. d. Bl.

Geprüfter
Heizer und Maschinist,
welcher m. d. elektr. Anlage vertraut ist, sucht Stellung. Off. u. S. 978 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau sucht für einige Tage in der Nähe der Wohn. Beschäftigung im **Waschen u. Reinmachen.** O. u. S. 1000 a. d. Exp.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche z. 1. Juli tüchtigen, älteren
Buchhalter.
Bewerber, w. auf dauernde Stellung resl., wollen schriftl. Offerten mit Zeugn., Gehaltsanspruch. u. Photogr. einsenden.
Carl Wille, Hofl.,
Weingroßhdlg.

Buchhalter
zur kaufm. Leitung eines Engros-Gesch. ges. Branchekenntnis nicht erforderlich. Ausführl. Offerten u. S. 997 a. d. Exp. d. Bl.

Suche auf sofort einen kräftigen
zweiten Hausdiener
Näheres
Deus, Bahnhofshotel.

Ges. auf sofort ein **Schuhmacher** auf dauernde Arbeit.
G. Lachmann, Burgstr. 1.

Laufjunge gesucht.
Färberei F. E. Krämer Nachfl.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Klempnergeselle.
Emil Ahrens, Elsfleth.

Zimmergesellen
gesucht.
Johann Husmann.

Gesucht 1 **Arbeiter** zur Bedienung der Kreissäge auf dauernde Arbeit und hohen Lohn.
Oldenburg. H. C. Brand.

Laufjunge gesucht.
Langestraße 88.

Geschäftsführer
gesucht per sofort evtl. 1. Juli für **Kaffee-Spezial-Geschäft** in einer **grösseren Stadt des Grossh. Oldenburg.** Militärfreie Reflektanten der Kolonialwarenbranche mit guten Zeugnissen, die kautionsfähig und flotte Verkäufer sein müssen, finden dauernde Stellung bei gutem Gehalt.
Ausführliche Offerten mit Angaben von Alter und bisheriger Tätigkeit unter H. S. 4238 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gesucht **mehrere Arbeiter** zum Steinereinigen.
Kahle, Ofenerstraße 32.

Lehrling
per sofort für mein Geschäft gesucht.
Georg Schwarting,
Rechnungssteller,
Grundstücks- u. Hypoth.-Geschäft,
Eversten-Oldenburg. Hauptstr. 3.

Gesucht ein solider **Arbeiter** auf **sofort.**
Möbelfabrik Wessels.

Gesucht
auf sofort oder später
Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei.
Fever. J. H. Zwitters.

Gesucht sofort ein tüchtiger Arbeiter für dauernd bei hohem Lohn. Haarenstr. 46.

Wer Stellung sucht verlange die „**Deutsche Bakanzenpost**“ **Eßlingen.**

Gesucht ein
Schneidergeselle
auf sofort ev. nach Pfingsten, ständige Arbeit. Kost und Logis außer dem Hause.
F. Siems, Westerstede.

Tüchtige
Großstückarbeiter
auf I. Tarif stellt sofort ein
Wagner, Wilhelmshaven,
Mittelstr.

Ziegelei Achternholt b. Wardenburg. Suche auf sof. f. Ringofen einen tücht. **Ofensetzer** geg. guten Akkordl. **Wilmsmann,** Ziegelmstr.

Wir suchen für unser Manufaktur- u. Modewarengeschäft p. sofort oder später einen
durchaus tüchtigen
jg. Mann
als Verkäufer und Dekorateur. Gefl. Off. mit Bild u. Zeugnisabschriften baldigst erbeten.
Blumenthal, Hann.
Noodt & Birnstiel.

Gesucht auf sofort
1 Sattler- u. Tapezier-Gehilfe.
Georg Meyer, Neuenburg.

Seefelderaußendeich. Gesucht auf sofort 1 guter
Schmiedegeselle.
Gerh. Harbers, Schmiedemstr.

2 tücht. Arbeiter
zu Pferden (nach auswärts) sofort gesucht.
F. Absolon, Nadorsterstr. 43.

Suche auf gleich einen
Kutscher.
Otto Kreye, Osternburg.

Auf sofort ein
Polsterer.
J. D. Freese, Mühlenstr. 4.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger **Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei.
Wilhelm Dierks,
Bad Zwischenahn.

Wardenburg. Für meine **Weiß- u. Schwarzbrot-Bäckerei** auf bald ein jüngerer
— **Gehilfe.** —
Fr. Arnken.

Für ein **flottes Restaurant** in **Delmenhorst** verbunden mit Saal-, Klubzimmer, Garten und Stallung, **wird p. 1. Juni a. c. ein kautionsfähiger, verheirateter**

Pächter gesucht.

Frau muß gute Köchin sein.

Offerten mit näherer Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Höhe der Kaution erbitte unter C. 5029 an **Willy. Scheller,** Annoncen-Expedition, **Bremen.**

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger
Arbeiter,
der mit Pferden umgehen kann.
H. Bode,
Heiligengeiststraße 16.

Ges. auf sof. od. zu Pfingsten ein **junger Geselle** für meine **Bäckerei und Konditorei.**
Ant. Berger, Friedensplatz.

Tüchtige selbständige
Monteure
für Licht- und Kraftanlagen sucht
W. Tebbenjohanns,
Oldenburg i. Gr., a. Markt.

Schneidergesellen
ges. auf gleich od. zu Pfingsten.
E. Bührmann, Brake i. Oldbg.

Tüchtige
Schuhmacher-Gesellen
bei hohem Akkordlohn auf **dauernde Beschäftigung** gesucht.
Ritterstr. 1.

Ein jüngerer
Hausdiener
für leichte Arbeiten.
L. Ciliax, Donnerschweerstr.

Gesucht ein
Arbeiter
bei Pferden.
Dieks & Kuhlmann.

Arbeiter
sucht
K. Rabeling.

Auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
G. Küpker, Schmiedemeister, **Rastede-Südende.**

Es wird für einen größeren Betrieb ein treuer, fleißiger
Vorarbeiter
gegen gutes Gehalt gesucht, der, wenn erforderlich, auch selbst mitarbeitet. Selbstgeschr. Off. u. S. 969 an die Exped. d. Bl.

Nienes (Butj.). Suche auf sofort
1 Knecht.
W. Frels.

Gesucht ein **Bäckergeselle** zum 22. Mai.
Th. Grönemeyer,
Eversten.

Gesucht
auf gleich ein **Knecht,** der gut **melken** und **fahren** kann, bei **hohem Lohn.**
J. Kanzelmeyer, Bremen,
Meterstr. 27.

Suche für mein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft zum 1. Juli oder später einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
G. D. Twiestmeyer,
Kirchhatten.

Bei
50 Mark
Wochenlohn
od. allerhöchster Provision suche allerorts tüchtige Hausierer u. Vertreter z. Verkauf von Aluminium-Schildern u. Gebrauchsgegenständen. Auch als Nebenbeschäftigung. Prospekt gratis. Branchekenntnis nicht erforderl.
L. Klöckner, Erbach,
Westerwald.

Gesucht ein **Lehrling** für meine **Bäckerei und Konditorei** unter günstigen Bedingungen.
A. Berger, Friedensplatz.

Molkerei-Lehrling
per sofort gesucht.
Molkerei Esens, Ostfr.

Gesucht 1 junger **Kastenmacher** und 3 **Stellmacher,** hoher Lohn, dauernde Arbeit.
Otto Wartemann, Rheine i. W.,
Wagenbauer.

Weibliche.

Laufmädchen für einige Vormittagsstunden gesucht.
Langestraße 88.

Gesucht ein
Lehrmädchen.
H. Hitzegrad, Oldenburg.

Umständehalber auf sogleich ein ordentliches Mädchen gesucht.
Näheres
Oldenburg, Achternstr. 39.

Altenhuntorf. Gesucht eine **Haushälterin gegen** hohen Lohn.
Hinr. Moorbeek.

Umständehalber gesucht auf **sofort ein Mädchen,**
welches melken kann.
Wilh. Hahe, Osternburg,
Cloppenburgerstr. 29.

Gesucht auf sofort 1 **Stundenmädchen od. Frau** für einige Vormittagstunden und nach Tisch.
Amalienstraße 34.

Suche zum baldmöglichen Antritt für den Sommer ein **Kinderfräulein** von 15—17 Jahren.
Frau H. Kohlmann,
Sürickhausen.

Gesucht einf. j. **Mädchen** als Stütze für kl. Haushalt u. Laden. Off. u. A. 3027 an **Wilhelm Scheller,** Annoncen-Expedition, **Bremen.**

Gesucht auf sofort eine
Arbeitsfrau.
Hotel zum Lindenhof.

Zum 1. Juni ein nicht zu jung. **Hausmädchen** (neb. einer Stütze) gesucht. Gehalt 20 M.
Frau Zahnarzt L. Gohde,
Bremerhaven, Lloydstr. 21 I.

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst für unser erkranktes junges **Mädchen** ein anderes, geg. Salär mit Familienanschluß.
H. Töllner, Jaderkreuzmoor
bei Hude.

Gesucht ein Lehrmädchen.
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstr. 46.

Gesucht gegen Ende Mai oder 1. Juni 1 **tücht. Mädchen,** wegen Verheir. d. jetzig., **geg. hoh. Lohn.**
Frau **A. Berger,** Friedensplatz.

Gesucht ein
jung. Mädchen
vom 1. Juli bis zum 1. Oktober. Dasselbe hat mit einem anderen jungen Mädchen alle häuslichen Arbeiten zu verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau **H. P. Pauls, Norderney,**
Louisenstr. 37.

Gesucht zum 15. Juni ein nettes,
junges Mädchen.
Lohn 25 M. monatlich.
Frau **Georg Rath, Norderney,**
Wilhelmstr. 9.

Gesucht eine geübte
Hausschneiderin.
Nur solche mit guten Empfehlungen bitte sich zu melden.
Frau Minister Willich,
Huntestr. 21.

Gesucht auf sofort eine tüchtige
Haushälterin
für einen kleinen Haushalt in Nordenham. Off. u. **C. H.** an die Exp. der „**Butjadinger Zeitung**“, **Nordenham.**

Gesucht ein **Laufmädchen** für den ganzen Tag.
Möhring, Gaststr. 16.

Gesucht für Landwirtschaft sof. oder zum 1. Juni ein einfaches **junges Mädchen** geg. **hohes Salär.** Offerten unter S. 991 an die Exped. d. Bl.

Für ein sich in nächster Zeit verheiratendes Mädchen **suche** ich für bald oder 1. Juli ein in allen häuslichen Arbeiten und mit guten Zeugnissen versehenes
gewandtes Mädchen
bei gutem Lohn und längerer Stellung.
Angebote, unter Beifügung der Zeugnisse, wolle man richten an
Julius Neuhaus,
Bremerhaven.

Gesucht auf sofort oder 1. Aug. ein tüchtiges **Hausmädchen.**
Moltkestraße 20.

Gesucht zu sofort od. später ein gewandtes
Mädchen,
das auch anlegen kann, für meine Buchbinderei.
Buchdruckerei F. Büttner.

Gesucht umständehalber baldigst wie möglich eine **Magd** od. junges Mädchen für Landwirtschaft. Lohn 300 M. Offerten unter S. 990 an die Exped. d. Bl.

Erfahrene, durchaus anständige und propere **Kinderfrau** in den dreißiger Jahren per sofort zu einem einjährigen Kinde gesucht. Lohn 30 M. bei entsprechender Leistungen.
George Hartmann, Bielefeld,
Dernbergerstraße 17.

Suche auf sofort ein
junges Mädchen
zur Aushilfe im Haushalt gegen Salair.
Frau **W. Jüchter, Donnerschw.**

Suche für meinen landwirtsch. Haushalt auf sofort ein tüchtiges zuverlässiges
junges Mädchen,
das kochen kann, erfahren in Einschlachten, Backen, Einmachen, Milch geht zur Molkerei. Zeugn. u. Gehaltsansprüche einzureichen an Frau **E. Runge,**
Schmalförden, Kr. Sulingen.

Ges. auf sof. ein tücht. **Mädchen** gegen hohen Lohn. Nachzufrag. **Sandstr. 2, Osternburg.**

Gesucht p. 1. Juni ein
junges Mädchen
für unseren landwirtsch. Haushalt gegen Salair u. Familienanschl.
J. Corßen, Stuhr b. Bremen.

Auf sofort ein älteres, zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Garten.
Frl. Lauw, Rastede.

Zum 1. August oder früher **Mädchen** gesucht.
Heiligengeistwall 6.

Gesucht auf sofort oder später **tücht. Mädchen.**
Restaurant zur Wartburg,
Nadorsterstraße 42.

Gesucht z. baldigen Antritt ein
junges Mädchen
zum Erlernen der Küche, sollte um schlicht, **Familienanschluß.**
Bremen. Hotel Bristol.

Gesucht z. 15. Juli für einen jungen Haush. in Bremen ein gut empfohlenes
— **Mädchen,** —
das etwas kochen u. die Wäsche allein besorgen kann. Anmeld. erbeten **Osterstr. 14.**

Gesucht zum 1. Juni ein
jung. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
Frau Dr. E. Willers,
Moltkestr. 24.

Als Haushälterin
nach Bremerhaven von 2 einzelnen Herren **junges Mädchen,** das gut kocht und im Haushalt erfahren ist, zum 1. Juni gesucht.
Dr. Fricke.
Bremerhaven, Hafen 63.

Gesucht ein empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus
bei hohem Lohn.
Frau Dr. Uhlhorn, Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 39.

Dedesdorf. Junges ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt auf sofort oder 1. Juni sucht
Frau Dr. Groß.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Mai 1907.

Ahlhorns Jungfernrede im Reichstage

am erhöhte Beihülfen des Reichs für die Wilhelmshaven benachbarten Gemeinden.

Der Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage, Herr Ahlhorn-Osternburg, führte zu dem viel besprochenen Thema folgendes aus:

Meine Herren, über Beihilfen an in ihren Steuerverhältnissen durch Reichsbetriebe stark beeinflußte Gemeinden ist bereits bei Kap. 5 Tit. 121 und 122 gesprochen worden. Ich muß aber leider auf diese Beihilfen zurückkommen aus einem ganz besonderen Grunde, und zwar deshalb, weil ich den Eindruck gewonnen habe, daß der Reichsregierung garnicht bekannt ist, in welcher geradezu traurigen Lage sich die um Wilhelmshaven gelegenen oldenburgischen Gemeinden befinden, sonst würde sie nicht in der Begründung gesagt haben, daß die Steuerverhältnisse in diesen Gemeinden im allgemeinen dieselben geblieben seien.

Meine Herren, ich habe mich nicht zum Worte gemeldet, um hier, wie früher einmal gesagt worden ist, das Reichssäckel anzubohren, sondern ich habe nur um das Wort gebeten, um

Gerechtigkeit zu fordern für diese Gemeinden und zugleich für den oldenburger Bundesstaat.

Diese Gemeinden gehören allerdings nicht zu meinem Wahlkreis, sondern zu dem Wahlkreise meines Kollegen Traeger, mit dem ich übereingekommen bin, die Verhältnisse der mir genauer bekannten Gemeinden klarzulegen und die Interessen der Gemeinden zu vertreten.

Meine Herren, die Gemeinden Bant und Heppens waren einst kleine wohlsituierte Landgemeinden mit den denkbar besten Steuerverhältnissen und mit wenig hundert Einwohnern. Jetzt sind es volkreiche Gemeinden mit vollständig städtischem Charakter und mit den denkbar schlechtesten Steuerverhältnissen. Sie zählen nicht nur zu den höchstverschuldeten, höchstbesteuerten des oldenburger Staats, sondern des ganzen Deutschen Reichs. Diese ungünstige Wendung ist allein zurückzuführen auf die Anlegung des Kriegshafens Wilhelmshaven und auf die dortigen Reichsbetriebe. Durch die Vergrößerung der Marine und ihrer Werftanlagen wurden immer mehr Arbeitskräfte erforderlich und herangezogen. Infolgedessen stieg die Einwohnerzahl ganz bedeutend. Diese Leute konnten in dem engbegrenzten Gebiet von Wilhelmshaven, das durch die Erweiterung der Hafen- und Werftanlagen immer mehr eingeengt wird, keine Wohnung finden, sie mußten auf oldenburger Gebiet in die Gemeinden Bant Heppens und Neuende ziehen. In diesen Gemeinden fanden sie Wohnungen, und die Einwohnerzahl dieser Gemeinden stieg in verhältnismäßig kurzer Zeit von einigen Hundert auf 43 000. Allerdings stieg mit der Einwohnerzahl auch die Steuerkraft in den Gemeinden, aber nicht in einem annähernd ausgleichenden Verhältnis zu der kommunalen Belastung. Denn die ganze Beamtenwelt, die Offiziere, der bessersituierte Handwerkerstand, die Kaufleute und die Unternehmer blieben in Wilhelmshaven wohnen, während die wenig steuerkräftigen und oft unterstützungsbedürftigen Werfthandwerker und Werftarbeiter in die oldenburgischen Gemeinden sich begeben mußten. Das rapide Anwachsen der Bevölkerung veranlaßte und zwang die Gemeinden, kostspielige Einrichtungen zu schaffen, als Schulbauten, Straßenbauten, Kanalisation, Desinfektionsanstalten usw., und so stiegen die kommunalen Lasten in verhältnismäßig kurzer Zeit bedeutend, so daß sie jetzt eine beträchtliche Höhe erreicht haben. Tritt hier nicht bald eine wirksame Abhilfe ein,

dann gehen die Gemeinden sicher dem finanziellen Ruin entgegen.

(Hört! hört!) Aber auch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden sind sehr ungünstig. Zur Zeit stehen in Bant und Heppens über 1300 Wohnungen leer. Viele Häuser sind bis zum Schornstein hinauf mit Hypotheken belastet, und eine Zwangsvollstreckung folgt der andern. Der Rückgang ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß Marine und Flotte immer mehr von Wilhelmshaven zurückgezogen werden. Die Marineverwaltung wird ja dafür ihre guten Gründe haben, und ich will das nicht weiter kritisieren. Zum Beweise dafür, wie erschreckend hoch die Belastung und Verschuldung dieser Gemeinden ist, muß ich einige Zahlen anführen.

Die Gemeinde Heppens, die früher einige 30 Prozent Kommunalsteuer zahlte, zahlt jetzt 300 Prozent nach der Einkommensteuer und nach der Grundgebäudesteuer 500 bezw. 580 Prozent. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit feststellen, daß die nächstjährige Belastung 30 bis 50 Prozent höher sein wird nach der Einkommensteuer, und daß die Umlage nach der Grund- und Gebäudesteuer wenigstens auf 600 Prozent steigen wird.

Wie die Verschuldung anwächst, dafür noch einige Zahlen. Am 1. Mai 1906 hatte die Gemeinde Heppens 100 000 Mark Schulden. Hinzugekommen sind seit dieser Zeit 385 000 Mark, und für 1907 sind noch Schulden in Höhe von 442 000 Mark aufzunehmen, so daß am Schluß des Rechnungsjahres 1907 die Gesamtschuldenlast für die politische Gemeinde beträgt 927 000 Mark. Dieser Schuldenlast steht eine Einkommensteuer gegenüber von 43 000 Mark. Außerdem hat die Schulgemeinde Heppens noch eine Schuldenlast von 240 000 Mark.

Die Steuerverhältnisse der Gemeinde Bant sind noch weit ungünstiger. Dort werden nach der Einkommensteuer erhoben 359 Prozent. Die Grund- und Gebäudesteuer beträgt 430 Prozent, ohne die 50 Prozent, welche für die Kanalisation zu leisten sind. Die Schuldenlast dieser Gemeinde ist ganz enorm. Sie wird sich nach der Herstellung der Kanalisation auf rund 2 Millionen Mark belaufen. Diese Gemeinde hat außerdem eine Schulbaulast von 581 642 Mark. Die kleine katholische Schule, die sich auf alle drei Gemeinden erstreckt, hat bereits eine Schuldenlast von rund 60 000 Mark.

Die Gemeinde Neuende ist noch nicht so hart betroffen worden, aber auch da kann man nur Ungünstiges für die nächste Zukunft voraussehen. Die Kommunalsteuern betragen 190 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer, 311 Prozent nach der Einkommensteuer. Die Gemeinde erhält aber keinen Reichszuschuß, obgleich auch sie durch den Kriegshafen Wilhelmshaven in ihrer steuerlichen Belastung stark beeinflußt wird. Weshalb diese Gemeinde keinen Zuschuß bekommt, ist mir unbekannt, und ich möchte gern um Auskunft darüber bitten. Nun fragen Sie, meine Herren, vielleicht: Waren denn diese kostspieligen Einrichtungen alle erforderlich, wodurch die große Schuldenlast herbeigeführt wurde, und werden die Gemeinden auch richtig verwaltet? Man kann den Gemeinden nicht den Vorwurf machen, daß sie unnütze Ausgaben gemacht haben, im Gegenteil, sie haben recht sparsam gewirtschaftet. Diese Gemeinden sind gezwungen, sich dem Kriegshafen Wilhelmshaven anzupassen, mit dem sie räumlich und wirtschaftlich ein Ganzes bilden, und indem diese Gemeinden das taten, teils freiwillig, teils gezwungen, trugen sie nicht nur dem gesundheitlichen Interesse ihrer Einwohner Rechnung, sondern auch dem des Kriegshafens Wilhelmshaven, und erwiesen dadurch dem Reiche ganz entschieden einen großen Dienst. Die überaus kostspielige Kanalisation lag sehr im Interesse des Reiches, und sie wurde notwendig dadurch, daß das Reich den Banter Siel, welcher bis dahin zur Entwässerung der Gemeinde gedient hatte, eingehen ließ, um Land zu gewinnen. Manche dieser Aufgaben treten so urplötzlich an die Gemeinden heran, daß sie garnicht einmal in der Lage sind, vorbereitende Schritte zu tun. Dafür ein Beispiel. Als vor einigen Jahren zur Erweiterung der Werft ein großer Häuserblock abgebrochen werden und eine ganze Straße beseitigt werden mußte, da konnten die in dieser Straße wohnenden Familien in Wilhelmshaven keine Wohnung finden, sie mußten in den Gemeinden Bant und Heppens Wohnung suchen. Diese Gemeinden waren infolgedessen sofort gezwungen, ein neues Schulhaus mit großen Kosten zu bauen, sie hatten plötzlich eine große einmalige Ausgabe und auch eine nicht minder große dauernde Ausgabe; was sie aber an Steuerkraft gewannen, war ganz unwesentlich. Zu allen diesen großen Ausgaben, die durch den Fiskus veranlaßt werden, kommt noch hinzu, daß durch die Landankäufe seitens des Fiskus den Gemeinden fortwährend Steuerkraft entzogen wird. Durch den Ankauf der Grundstücke auf der Südseite des Ems-Jade-Kanals wurden der Gemeinde Bant allein 5000 Mark Steuern entzogen, und die Gemeinde Heppens büßt alljährlich 9000 Mark Steuern ein, weil der Fiskus dort ein Viertel des gesamten Grundbesitzes hat. Wenn die in der Gemeinde Heppens wohnenden Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten von dem Einkommen, das sie beziehen, zur Steuer herangezogen würden, würde dadurch der Gemeinde Heppens ein Steuerbetrag von 46000 Mark zugeführt. Aus diesen Zahlen werden Sie ersehen, wie schwer diese Gemeinden betroffen werden durch diese Reichsbetriebe.

Was die Verwaltung dieser Gemeinden anlangt, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß diese Gemeinden, obgleich zwei davon vollständig unter sozialdemokratischem Regiment und Einfluß stehen, anerkanntermaßen geradezu musterhaft verwaltet werden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten. Heiterkeit.)

Sie auf der äußersten Linken wollen aus dieser meiner Anerkennung aber nicht den Schluß ziehen, als wenn Sie dadurch den Befähigungsnachweis für den Zukunftsstaat erbracht hätten; es bewahrheitet sich hier nur ein altes Wort: „Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn.“ Deshalb aber keine Feindschaft! — Ich würde auf diese Frage nicht eingegangen sein, wenn nicht vor einigen Jahren — ich weiß nicht genau, ob der Gemeinde Ellerbek oder Gaarden — von seiten des Regierungsvertreters der Vorwurf gemacht wäre, daß die Gemeinde ihre Verschuldung sich selbst zuzuschreiben hätte, indem ein Gemeindebeamter Unterschlagungen gemacht habe, und die Gemeinde einen Schulpalast gebaut hätte, der gar nicht nötig und viel zu teuer gewesen sei. Ich kann nicht beurteilen, wie weit der Vorwurf der Unterschlagung berechtigt war, aber zu dem Vorwurf der Erbauung eines Schulpalastes muß ich sagen, daß es einen höchst unwürdigen Eindruck macht, wenn zu einer Zeit, wo so viel von Sozialpolitik gesprochen wird und so viele sozialpolitische Probleme und Pläne aufgestellt und aufgerollt werden, es einen höchst merkwürdigen Eindruck macht, wenn ein Regierungsvertreter der Gemeinde den Vorwurf macht, sie habe zu kostspielige Schulbauten ausgeführt. Anstatt zu tadeln, sollte man eine solche Gemeinde loben, wenn sie für die Kinder gesunde, luftige Schulräume schafft; anstatt zu tadeln, sollte man dies Vorgehen der Gemeinde zur Nachahmung empfehlen, damit die noch vielfach im Reiche vorhandenen ungesunden Schulräume mehr und mehr verschwinden. Die Gesundheitspflege der Jugend ist auch ein Stück der Sozialpolitik, die mehr Achtung verdient, als ihr bisher geschenkt worden ist. Der Herr Staatssekretär des Innern hat bei der ersten Lesung des Etats auf ein Schreiben des Kriegsministeriums aufmerksam gemacht, in welchem auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hingewiesen wurde, um einen guten Nachwuchs für das Heer zu haben. Wenn man einen solchen haben will, muß man mit der Gesundheitspflege bei der Jugend beginnen. Alles Heil wird in einer großzügigen Sozialpolitik erblickt; man schenke aber auch der Kleinarbeit und Selbsthilfe auf diesem Gebiete die nötige Achtung und Unterstützung.

Die oldenburgischen Gemeinden Bant, Heppens und Neuende haben auch große luftige Schulräume gebaut, aber etwa nicht freiwillig, sondern sie waren dazu gezwungen. Und für wen haben sie sie gebaut? Für die Kinder der Werftarbeiter und der Reichsbeamten!

Die Zahl der steuerkräftigen Personen in diesen Gemeinden ist sehr gering, dagegen ist die Zahl der weniger steuerkräftigen und unterstützungsbedürftigen eine sehr große. Der Steuertarif in Oldenburg ist im Vergleich zu Preußen ein sehr hoher. Unsere Finanzlage gestattet uns nicht, Einkommen unter 900 ℳ frei zu lassen. Wir müssen schon Einkommen von 400 ℳ besteuern. In Bant, Heppens und Neuende würde, wenn der Steuertarif Preußens dort Geltung hätte, die Kommunalsteuern nicht 300, sondern 600 Prozent betragen.

Was ist nun die Folge dieser großen kommunalen Belastung?

Unzufriedenheit an allen Ecken und Enden, Knurren und Murren über hohe Steuern von morgens bis abends. Die Sozialdemokratie hält in solchen Gemeinden die reichste Ernte. Wer nicht notgedrungen in diesen Gemeinden wohnen muß, zieht in eine andere Gemeinde, wo er nicht so sehr geschröpft wird.

Man ist darüber erbittert in diesen Gemeinden, daß das Reich, das zwar nicht gesetzlich, aber moralisch verpflichtet ist, diese Gemeinden hinreichend zu unterstützen, sich mit einem geringen Gnadengelde dieser moralischen Verpflichtung gewissermaßen entzieht. Man ist entrüstet darüber, daß die preußischen Gemeinden, die allerdings auch in ihren Steuerverhältnissen durch Reichsbetriebe beeinflußt werden, bedeutend höhere Zuschüsse bekommen als die oldenburgischen Gemeinden. Man versteht in Bant und Heppens nicht, warum die Stadt Wilhelmshaven eine höhere Beihilfe erhält als die benachbarten oldenburgischen Gemeinden zusammen. Ich will nicht sagen, daß Wilhelmshaven einen zu hohen Zuschuß bekommt, im Gegenteil, ich halte ihn für einen recht mäßigen; aber daß die Verhältnisse in Wilhelmshaven viel günstiger liegen als in Bant und Heppens, das ist längst erwiesen. Wilhelmshaven hat rund 26 000 Einwohner, darunter 6208 Steuerzahler, die in der Lage sind, 284 440 ℳ Einkommensteuer zu zahlen. Heppens hat 14 000 Einwohner, darunter 4000 Steuerzahler, die aber trotz des höheren Tarifs und trotzdem die Einkommen unter 900 ℳ herangezogen werden, nur 43 393 ℳ Einkommensteuer zahlen können. Bant hat 22 370 Einwohner und kann nur 70 000 ℳ Einkommensteuer aufbringen, Neuende hat 6278 Einwohner und bringt rund 29 000 ℳ Einkommensteuer auf. Diese drei oldenburgischen Gemeinden haben zusammen 43 000 Einwohner, können aber nur 142 000 ℳ Einkommensteuer aufbringen, während Wilhelmshaven mit 26 000 Einwohnern, worunter noch viel Militär ist, in der Lage ist, 284 000 ℳ aufzubringen; das ist das Doppelte von dem, was diese drei Gemeinden zusammen aufbringen können. In der Gemeinde Heppens muß fast die Hälfte der staatlichen Einkommensteuer — das sind zirka 20 000 ℳ — von denjenigen Steuerzahlern aufgebracht werden, die ein Einkommen unter 900 ℳ haben (hört! hört! links); in Wilhelmshaven dagegen wird von solchen Steuerzahlern nur ein Achtzigstel, im ganzen die Summe von rund 3000 ℳ aufgebracht. In Wilhelmshaven werden jetzt an Kommunalsteuern nach der Einkommensteuer erhoben 200 Prozent, in Heppens 300 Prozent, in Bant 349 Prozent und in der Gemeinde Neuende 311 Prozent. Wilhelmshaven erhält aber 20 000 ℳ Zuschuß, während Bant nur 10 000 ℳ bekommt, Heppens 5000 ℳ, Neuende dagegen gar nichts.

Ich meine, meine Herren,

hier fehlt die Gerechtigkeit,

und ich muß die Regierung dringend ersuchen, aus Gerechtigkeitsgründen und im Interesse ihrer Arbeiter und ihrer Beamten diesen Gemeinden wirksam zu Hilfe zu kommen, und wenn sie das will, muß sie, solange die reichsgesetzliche Regelung noch nicht vorgenommen ist, schon jetzt die Beihilfen wesentlich erhöhen. Denn sie kann und wird auch nicht leugnen, daß diese Gemeinden gerade durch die Reichsbetriebe zu dieser Verschuldung und hohen Belastung gekommen sind.

Vielleicht wird der Einwand erhoben, daß auch der Grund und Boden durch die Reichsbetriebe im Wert gestiegen ist; allerdings ist er das. Aber die wenigen, die davon Nutzen haben, wenden den Gemeinden den Rücken, sobald das Geschäft erledigt ist; die große Mehrheit hat davon gar nichts. Wie dringend notwendig die reichsgesetzliche Regelung dieser Materie ist, dafür, glaube ich, liefern diese drei oldenburgischen Gemeinden um Wilhelmshaven den besten Beleg.

Nun hat der Schatzsekretär vor einigen Tagen wieder einmal eine reichsgesetzliche Regelung in Aussicht gestellt. Sehr nett, sehr freundlich von ihm! (Heiterkeit.) „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Eine solche Zusage hat die Reichsregierung wiederholt gemacht; aber sie hat nie Wort gehalten, und die Sache steht heute noch auf demselben toten Punkt wie vor zwanzig Jahren. In einigen Jahren wird dieser Gegenstand im Reichstag das fünfundzwanzigjährige Jubiläum feiern können, und es ist nichts geschehen. Alle vier Reichskanzler haben sich mit dieser Aufgabe befaßt, aber keiner hat sie zu lösen vermocht. Danach sollte man meinen, es handele sich um eine staatsrechtliche Frage allerersten Ranges, sodaß selbst die Tüchtigsten unter den Tüchtigsten nicht imstande wären, sie zu lösen. Aber wenn das wirklich der Fall wäre, dann möge doch die Reichsregierung kurz und bündig erklären: wir sind nicht imstande, die Materie reichsgesetzlich zu regeln. Dann muß sich der Reichstag entweder mit dieser Antwort begnügen und es beim Alten lassen, oder Bundesrat und Reichstag müssen die Rollen vertauschen, indem der Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegt und der Bundesrat um seine Zustimmung ersucht wird. So kann es doch nicht bleiben.

Wenn alle Reformen auf dem Gebiet der Marine- und Heeresverwaltung solchen Zeitaufwand erforderten, dann könnte man ernstlich um unsere Wehr- und Schlagfertigkeit besorgt sein. Aber ich weiß — und ich freue mich dessen aufrichtig —, daß, wenn es sich um Reformen auf dem Gebiete der Land- und Seemacht handelt, unsere Reichsregierung mit altgewohnter preußischer Schneidigkeit vorgeht. Das ist gut so, und ich billige es; aber man sollte erwarten, daß eine in großen Fragen so exakt arbeitende Regierung nun auch in kleinen Dingen diese Schneidigkeit entwickele. (Sehr gut! links.)

Wiederholt hat der Reichstag die reichsgesetzliche Regelung dieser Materie verlangt, und die Regierung hat auch zugesagt. Im Jahre 1892 erklärte sie, ein Gesetzentwurf sei schon aufgestellt, der tunlichst gefördert werden solle. Im Jahre 1896 teilte man mit, der Gesetzentwurf sei fertig.

Landesbibliothek Oldenburg

Prüfung sei abgeschlossen. Jetzt schreiben wir 1907, und es ist noch beim Alten. (Hört! hört! links.) Anstatt den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten, was sehr notwendig gewesen wäre, bewilligt man den bittenden notleidenden Gemeinden eine Gnadensumme, man behandelt sie wie ein weinendes Kind, das man mit Zuckerbrot stillmacht. Diese Art der Regelung kann die Gemeinden und auch uns nicht befriedigen. Sie ist auch deshalb nicht zu empfehlen, weil die Gemeinden gar nicht wissen, wie sie daran sind. Es ist ihnen nicht verbürgt, daß diese Zuschüsse immer gezahlt werden. Die Gemeinden müssen durchaus einen Rechtsanspruch darauf haben, damit sie bei der Aufstellung der Voranschläge in der Lage sind, zu übersehen, wie weit sie gehen können und müssen. Sie müssen mit solchen Summen bestimmt rechnen können, und diese Summen müssen ihnen nach einem bestimmten Maßstabe zugesichert werden.

Welchen Weg da einzuschlagen am richtigsten ist, darüber will ich mir kein Urteil anmaßen. Wenn die Steuerfreiheit des Fiskus durchaus beibehalten werden soll, dann könnte meines Erachtens in der Richtung eine gesetzliche Regelung vorgenommen werden, daß

nach der Kopfzahl der Bevölkerung oder nach der Steuerkraft der Gemeinden ein Zuschuß

festgesetzt wird, oder, was ich für noch richtiger halten würde, wenn man die einen gewissen Prozentsatz übersteigenden Ausgaben der Gemeinden auf die Reichskasse übernimmt, wie wir das in Oldenburg hinsichtlich der Schulausgaben bereits getan haben. Ich bin aber ein Feind aller Privilegien. Auch das Privilegium der Steuerfreiheit des Fiskus ist ebenso wenig berechtigt wie das Privilegium der Steuerfreiheit und der Portofreiheit der Fürsten, mit der leider Mißbrauch getrieben wird. (Sehr richtig! links.)

Meine Herren, ich habe nun bei dieser Sache auch noch etwas anderes vorzubringen; denn es kommt hier nicht allein das Interesse dieser Gemeinden in Frage, sondern auch das Interesse des Bundesstaats Oldenburg. (Unruhe.) — Es mag Ihnen ja unangenehm sein, wenn ich das hier vorbringe; aber ich fühle mich dazu verpflichtet. Die ungewöhnlich hohe Belastung dieser Gemeinden Bant, Neuende und Heppens zwingt die oldenburg. Regierung, helfend und unterstützend einzugreifen. Dazu ist sie landesgesetzlich verpflichtet; denn sie muß nicht allein einen Teil der einmaligen Ausgaben für Prozent übersteigenden persönlichen dauernden Schulausgaben tragen. Die Ausgaben sind von Jahr zu Jahr gewachsen und haben jetzt eine Höhe erreicht, die für unsere finanziellen Verhältnisse viel zu groß ist. Die Zuschüsse haben in den letzten 10 Jahren allein für Schulangelegenheiten seitens des oldenburgischen Staats durchschnittlich 53 593 ℳ betragen, in einem Jahre haben sie sogar die Summe von 107 000 ℳ überschritten. Ich erblicke darin eine indirekte Voraus-belastung des oldenburgischen Staats. Von einer solchen Vorausbelastung wird meines Wissens außer Oldenburg nur Preußen betroffen. Eine solche Vorausbelastung ist aber ungerecht.

Meine Herren, ich brauche nicht zu versichern, daß ein Volksstamm, der jahrhundertelang mit dem Meere im Kampfe gelegen und ihm manches Stück fruchtbaren Bodens abgerungen hat, der auch jetzt noch auf der Wacht steht gegen das verheerende Element, daß ein solcher Volksstamm den Wert einer großen und starken Flotte wohl zu schätzen weiß und gerne seinen pflichtmäßigen Anteil dazu beiträgt. (Bravo!) Aber daß wir nun verurteilt sein sollen, gewissermaßen vorausbelastet zu werden, das halte ich nicht für recht und billig. Der oldenburger Staat hat stets treu zum Reiche gestanden und dem Einheitsgedanken allezeit vollauf Rechnung getragen. Er hat gern in die Abtretung des Gebiets gewilligt, auf dem Wilhelmshaven erbaut ist.

Er hat ferner der Durchführung des Ems-Jadekanals durch unser Gebiet zugestimmt, weil das im Interesse des Kriegshafens und des Reichs lag. Er hat zu seinem Schaden, der sich jährlich auf 60 000 bis 80 000 ℳ beläuft, die Verwaltung und den Betrieb der preußischen Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven übernommen, die zu den rentabelsten des preußischen Staats gehört. Der oldenburgische Staat und das oldenburgische Volk haben stets den Einheitsgedanken und den Reichsgedanken im weitestgehenden Maße gefördert. Fürst und Volk sind vollständig frei von partikularistischen Bestrebungen. Es will mir aber scheinen, als wenn derartige partikularistische Bestrebungen eher in den größten Bundesstaaten sich finden — — (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich kann nicht einsehen, daß die letzten Ausführungen über Einheitsgedanken und Partikularismus mit diesem Gegenstand zusammenhängen.

Ahlhorn, Abgeordneter: Ich will auch auf speziell preußische Angelegenheiten nicht zurückkommen, aber Reichsgedanke und Einheitsgedanke kommen bei dem Kriegshafen Wilhelmshaven mit in Frage. (Sehr gut! links.)

Ich komme deshalb darauf, weil wir Oldenburger gerade in letzterer Zeit eine besondere Probe davon bekommen haben, daß man dem Einheitsgedanken und Reichsgedanken nicht überall so Rechnung trägt, wie das in den kleineren Staaten geschieht, indem man uns den Anschluß an den Dortmund-Ems-Kanal verweigerte. Ich gebe mich aber der Hoffnung hin, daß im Reich die Rücksichtnahme auf die oldenburgischen Gemeinden eine größere werden wird, und daß die Regierung nicht länger säumt mit der reichsgesetzlichen Regelung und mit der wirksameren Unterstützung dieser notleidenden oldenburgischen Gemeinden. (Bravo! links.)

Hauptversammlung des oldenburgischen Kunstgewerbevereins.

Gestern abend fanden sich nach einer Vorstandssitzung eine Anzahl Mitglieder des Kunstgewerbevereins im Galeriesaale des Landesgewerbemuseums zur Hauptversammlung ein. Die Beteiligung hätte wohl größer sein können; das Kunsthandwerk hat zurzeit wieder eine solche Bedeutung erlangt, daß sich eine regere Anteilnahme an seinen weitgreifenden Bestrebungen wohl lohnte. Das Interesse für den Verein und seine Einrichtungen muß in immer breitere Kreise getragen werden.

Der stellvertretende Vorsitzende, Baurat Klingenberg, wies darauf hin, daß der Verein gerade vor zwanzig Jahren gegründet ist, und zeichnete mit einigen warmherzigen Worten den Zweck und die Ziele des Vereins. Das Andenken des verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Grafen Wedel, ehrten die Versammelten durch Erheben von den Sitzen. Zum großen Bedauern aller hat der Vorsitzende, Geh. Oberbaurat Böhlk, seinen Austritt aus dem Vorstand erklärt und dadurch seiner sehr segensreichen Tätigkeit im Verein ein jähes Ende gesetzt. Für die beiden Genannten werden die Herren Erster Staatsanwalt Riesebieter und Oberbauinspektor Rauchheld für den weiteren Vorstand vorgeschlagen. Außerdem muß für zwei turnusmäßig ausscheidende Mitglieder Ersatz gewählt werden. Danach hat sich der engere Vorstand neu zu konstituieren und vor allem einen neuen Vorsitzenden zu wählen.

Professor Marten verlas sodann den Tätigkeitsbericht des Vereins, den die Leser an anderer Stelle der heutigen Nummer veröffentlicht finden. Der Vorsitzende sprach dem Berichterstatter für die ausführliche Arbeit den Dank des Vereins aus.

Herr H. G. Müller legte darauf die Rechnung des Vereins ab und stellte den Voranschlag für 1907 fest, wie folgt:

Einnahme	27 951,11 ℳ
Ausgabe	27 073,58 „
Ueberschuß	877,53 ℳ

Für die Folge soll die Rechnung von einem Fachmann gegen eine Vergütung revidiert werden.

Nach dem Turnus scheiden Geh. Kommerzienrat Schultze und Fabrikant Clodius-Lohne aus, die indessen einstimmig wiedergewählt werden. Die beiden vorgeschlagenen Herren Riesebieter und Rauchheld werden ebenfalls einstimmig gewählt. Auf Vorschlag von Baurat Schmitt beauftragt die Hauptversammlung den Vorstand, dem scheidenden Geh. Oberbaurat Böhlk den schriftlichen Dank des Vereins für seine großen Verdienste auszudrücken.

Vom engeren Vorstand ist der Entwurf neuer Satzungen bereits angenommen. Die alten haben zwar nie versagt, allein sie passen nicht mehr für die jetzige Zeit, und deshalb hat der Vorstand einen neuen Entwurf in einer Reihe von Sitzungen durchberaten und angenommen. Aus dem kurzen historischen Abriß über die Vereinsgeschichte, von Baurat Schmitt erstattet, führen wir folgendes an:

Der Oldenburgische Kunstgewerbeverein ist am 9. Mai 1887 gegründet.

Die in der Hauptversammlung vom selben Tage angenommenen Satzungen wurden vom Staatsministerium genehmigt.

Der Großherzog von Oldenburg hat dem Verein am 23. Juli 1888 die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Bis zum Jahre 1891 tagte der Verein in einem dem Bankdirektor Thorade gehörigen Hause an der Haarenstraße.

Am 30. April 1890 wurde durch Vermittelung des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann das jetzige Besitztum des Vereins am Stau für 80 000 Mark erworben.

Der Kaufpreis wurde wie folgt beglichen:

1. Durch Geschenk der Verkäuferin, Frau Stallmeister Haake	30 000 ℳ
2. Durch Verwendung des Ueberschusses der Landes-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung von 1885	26 000 „
3. Durch Aufnahme einer Anleihe	24 000 „
Zusammen	80 000 ℳ

Zu den Kosten des Ausbaues und der ersten Einrichtung bewilligte die Regierung 1894 16 000 Mark.

Im September 1899 wurde die kunstgewerbliche Abteilung des Großh. Museums zur dauernden Aufbewahrung und Erhaltung überwiesen.

Der dadurch erforderliche Erweiterungsbau kostete 40 000 Mark.

Hierzu treten die Aufstellungskosten und für Instandsetzungen 6000 Mark.

Am 3. März 1903 besuchte der deutsche Kaiser Wilhelm II. in Begleitung des Großherzogs Friedrich August und der Frau Großherzogin und des Prinzen Heinrich von Preußen die Sammlungen des Vereins.

Die jährlichen Einkünfte des Vereins betragen zurzeit

1. Mitgliederbeiträge	1 200 ℳ
2. Mieteinnahmen	3 000 „
3. Staatszuschuß	10 000 „
4. Zuschuß der Stadt Oldenburg	3 000 „
5. Zuschuß der Handwerkskammer	400 „
6. Schulgeld und Sonstiges	400 „
Zusammen	18 000 ℳ

Das Vereinsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

1. Die sämtlichen Gebäude	105 000 ℳ
2. Die Heizanlage	5 000 „
3. Das Grundstück	50 000 „
4. Der versicherte Wert der Sammlungen, Inventar und Bibliothek	110 000 „
Zusammen	270 000 ℳ

Die Schulden betragen 58 000 Mark. Somit bewertet sich der Besitz des Vereins auf 212 000 Mark.

Die aus dem Großh. Museum überführten Gegenstände sind außerdem versichert zu 40 000 Mark.

Die neuen Statuten wurden einstimmig angenommen.

In einer Sitzung des weiteren Vorstandes wurde der Erste Staatsanwalt Riesebieter zum Mitglied des engeren Vorstandes gewählt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Mai 1907.

* **Friedenssäule.** Man schreibt uns von geschätzter Seite: Als eines der schönsten Bauwerke in der Stadt Oldenburg ist doch ohne Zweifel unsere herrliche Friedenssäule vor dem Haarentor anzusehen. Kommt man nun aus der Stadt, so bietet sich aber leider für jeden, der offenen Sinn und richtiges Verständnis dafür hat, ein wahrhaft betrübender Anblick dar, indem dicht hinter der Säule der kleine Turm der Friedenskirche in ganz unmotivierter Weise sich erhebt. (Derselbe wird bautechnisch Dachreiter genannt.) Gleich im Anfang, als die Kirche erbaut wurde, rief dieser vielfach Entrüstung, insbesondere in den Kreisen der Bauverständigen hervor. Es wäre wohl endlich an der Zeit, dem Gedanken ernstlich näher zu treten, auf welche Weise unsere Friedenssäule von diesem ihrer wahrlich unwürdigen Druck zu befreien wäre. Eine anderweitige Verwendung des Turmes böte sich, wenn auf einem anderen Platze mit demselben z. B. ein Winterschutzhäuschen für kleine Vögel errichtet würde. Dies wäre eine dankbare Aufgabe des Vogelschutzvereins, und derselbe würde in weiteren Kreisen in dieser Angelegenheit lebhafte Sympathie und Unterstützung finden, falls der Erwerb des Türmchens stattfinden würde. Die Friedensgemeinde resp. deren Vorsitzender hätte der Sachlage nach alle Veranlassung, ein diesbezügliches Anerbieten zustimmend aufzunehmen, denn die Reparaturen würden mit jedem Jahre kostspieliger werden, und es ist nicht in Abrede gestellt werden, daß das Baustück überhaupt im schroffsten Gegensatz nicht nur mit der Umgebung, sondern auch mit dem weihevollen, schönen Innern der Kirche steht. Was nach eventuellem Abbruch desselben die Krönung der Fassade betrifft, so wäre wohl m. E. ein gut einfacher Schluß das Würdigste und Ansprechendste, was hier geschehen könnte. Nur der stumpfe Farbenton schon mit Rücksicht auf die Säule selbst ein anderer sein, über würde die kürzlich eingesetzte Kunstkommission ihr Gutachten abzugeben so freundlich sein. Es wäre zu wünschen, wenn das öffentliche Interesse sich mehr wie bisher dieser Angelegenheit zuwendete, damit nicht länger der Zustand den Spott kunstsinniger Fremder, welche unsere Stadt besuchen, herausfordern kann.

* **Der Rabattsparverein** hat sich im vergangenen Jahre kräftig weiter entwickelt; am 31. Dezember 1906 zählte er 29 Mitglieder, 4 Mitglieder sind ausgetreten, 32 Mitglieder sind neu eingetreten. 11 325 Bücher sind bei der Deutschen Nationalbank eingelöst, gleich 113250 ℳ, gegen einem Warenumsatz von 2265000 ℳ, gegen eingelöste Bücher in 1905, die einem Warenumsatz von 1 626 400 ℳ gleichkamen. Es sind demnach 3193 Bücher mehr eingelöst worden, und es wurde ein Mehrumsatz von 638 600 Mark erzielt. In dem Jahresbericht wird gesagt, daß noch immer Klagen über nicht verabfolgte Marken und über das wenig bereitwillige Hingeben derselben laut werden. Wenig bekannt wird noch sein, daß unentgeltliche Rechtsauskunft auf dem Rathause erteilt wird. Assessor Janssen und Syndikus Murken geben Auskunft über jegliche Fragen, die die Rechtsgebiete umfassen.

* **Gepäckbeförderung.** Für das Gepäck bis 25 Kilogramm beträgt die Gebühr auf Entfernungen bis 50 Kilometer 50 ₰, auf Entfernungen von 51 bis 300 Kilometer 50 ₰, auf Entfernungen über 300 Kilometer 1 ℳ. Diese Gebühren werden bei Gepäckendungen bis einschließlich 200 Kilogramm auch erhoben, wenn mehrere zusammengehörige, nach einer Bestimmungsstation reisende Personen ihr Gepäck auf einen Gepäckschein abfertigen lassen. Die meisten übrigen Sätze des Gepäcktarifs sind niedriger als die jetzigen Tarifsätze. Die Gepäckfracht wird noch einem einfachen Zonen- und Gewichtssystem berechnet, dessen Sätze in den Kursbüchern enthalten sind. Die Entfernungszone ist den Fahrkarten aufgedruckt, so daß jeder Reisende die Richtigkeit der Frachtberechnung nachprüfen kann.

X. **Guttemplersache.** Ein vielen Männern der Abstinenzbewegung bekannter Mann, Dr. Oronhyatekha, der 1891 bis 1893 der oberste Chef der „Weltloge" war, ist vor kurzer Zeit in Toronto gestorben. Die Persönlichkeit dieses Mannes war von einer seltenen Eigenart nach Rasse, Körper, Erscheinung und Lebensgang. Er war Indianer und als Sohn eines Häuptlings des Stammes der Mohawk im Wigwam seines Vaters, in der Nähe Brantfords, Staat Kanada, im Jahre 1839 geboren; er bekleidete seit 1873 das Amt eines Präsidenten der Indianer-Häuptlinge und Regierungsvertreters zugleich. Seine stattliche Figur hatte eine Körperhöhe von 6 Fuß aufzuweisen. Der Prinz von Wales (jetzige König Eduard von England) hatte den Häuptlingssohn seiner hohen der Zivilisation zugeführt, er ließ den hochbegabten junge Mann in England in den Schulwissenschaften ausbilden, um der strebsame Schüler erlangte später nach erfolgreichem Studium auf der Universität Oxford die Würde eines Doktors der Medizin. Der Zug der Liebe zur Heimat und Freiheit hatte es wohl veranlaßt, daß der wissenschaftlich hochgebildete Mann zunächst seinen Volksstamm wieder aufsuchte und des Vaters Erbe übernahm. Die Zeit seiner Zugehörigkeit zum J. O. G. T. erstreckt sich auf über 50 Jahre.

*

♂ **Varel**, 9. Mai. Das vom Verein der Marktbeschicker Frisia am 5. und 6. Mai im hiesigen Schützenhof veranstaltete Frühlingsfest hatte zugunsten ein kleines Nachspiel. Wie schon berichtet, nahm Sonders das Elektro-Biograph auf dem Schloßplatze Aufstellung, die Einfahrt im Schützenhofe für die verschiedenen Fuhrzeuge sich als zu eng erwies und außerdem der Transport der schweren Lokomobile über den weichen Wiesenboden unmöglich erschien. Die Stadt gab indes zu Vorführungen auf dem Schloßplatze keine Erlaubnis bezw. zog sie die erteilte Erlaubnis zurück, als die Marktkommission wegen der durch die abgesonderte Aufstellung des Elektro-Biographen möglicherweise sich ergebenden Teilung der Interessen vorstellig ward. Der Besitzer des Biographen gab trotz des Verbots Vorstellungen und wurde deshalb in eine Geldbuße genommen. Da er deren Zahlung zunächst verweigerte, belegte die Stadt am Dienstag einen seiner Wagen mit Beschlag. Das durch ein Plakat gekennzeichnete Vehikel stand bis gestern nachmittag auf dem Schloßplatze und wurde erst nach erfolgter Hinterlegung der Pön freigegeben.

♂ **Varel**, 9. Mai. Vier jungen Herren dürfte das diesjährige Himmelfahrtsfest einige Zeit lang in nicht allzu angenehmer Erinnerung bleiben. Sie hatten eine kleine Spritztour nach auswärts unternommen. Als sie in Sande die Heimfahrt antraten, kamen sie in Ansehung des starken Verkehrs überein, nobel zu sein und 2. Güte zu kutschieren. Sie scheinen aber ihre Absicht, den nötigen Zuschlag hier nachzulösen, nicht deutlich genug zu erkennen gegeben zu haben. Denn bei der Ankunft gratulierte man ihnen pro Nase 6 ℳ Strafe ab. Die Herren wollen reklamieren, und wenn die Eisenbahndirektion herausgibt, das wird „verflixte" Ausgemachte Sache!

kn. **Varel**, 10. Mai. Von mehreren Arbeitgebern ist die Gründung eines Arbeitgeberverbandes in Aussicht genommen, der Varel und Umgegend umschließen soll. Zu diesem Zweck soll am Sonntag in Ebole's Hotel eine Arbeitgeberversammlung abgehalten werden.

ns **Schweinebrück**, 10. Mai. Durch Spielen mit Feuer hätte durch einen Knaben im hiesigen Fuhrenkamp ein großer Brand entstehen können. Das Feuer, welches von einigen in der Nähe weilenden Arbeitern entdeckt wurde, konnte glücklicherweise mit aller Anstrengung erstickt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Schuhhaus G. Oldenburg

Heiligengeiststr. 3

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Schuhwaren

in sämtlichen Ledersorten in einfacher sowie feinster Ausführung für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen sowie Anfertigung nach Maß werden prompt u. sauber ausgeführt.

Konserven.

Eine neue Sendung der so außergewöhnlich billigen Konserven ist angekommen.

Für Qualität, volle Packung und Haltbarkeit garantiere ich.

Aug. Ernst Menke,
Fernsprecher 456.

Täglich frische

Döhrener Spargel

empfiehlt billigst

F. Fuge,

Fernspr. 243. Kurwickstr. 36.

Umständeh. hill. zu v.: 2 Tische, 1 gr. eichener Koffer, 1 gr. Bettkiste, 1 Fleischhackmaschine, 1 Kanarienvogel m. Bauer.
Bahnhofstr. 4, part.

Tweelbäker Kuhkasse.

Die **Jahres-Rechnung** pro 1906/07 liegt vom 12. bis 26. d. Mts. in der Wohnung des Rechnungsführers Warns zur Einsicht der Mitglieder aus.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Sonntag, den 26. Mai,** nachm. 5 Uhr, in **Harms Wirtshause** statt.

Der Vorstand.

Hüllstede. Am 2. Pfingsttage:

Groß. Einweihungs-Ball.

Nachmittags:

: : Garten-Konzert. : :

Gerhard Huntemann.

Turn-Verein Hatten.

Am 2. Pfingsttage:

Ball

bei **Dählmann,** wozu freundl. einladet **D. V.**

Garmshausen.

Am 2. Pfingsttage

Einweihungs-Ball

im neuerbauten Saale, wozu freundlichst einladet

K. Hinrichs.

Pfingsten 1907.

Anzüge! Paletots!

* in mittleren und besseren Qualitäten, * erstklassige Ausführung, — eleganter Sitz —

- größte Auswahl. -

Knaben-Wasch-Anzüge und Wasch-Blusen

sind in großer Auswahl und sämtlichen Preislagen am Lager.

Leichte Sommer-Röcke

für Herren und Jünglinge
in Lüstre und Wasch-Stoff.

Aug. Warnke,

H. Busse Nachf.,
Langestraße Nr. 15.
◀ Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins. ▶

Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nambaft gemacht

Vaillants Patent Gas-Badeöfen

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Pomril

erstes und bestes aller alkoholfreien Tafelfruchtgetränke.

Hauptvertreter für **Oldenburg** oder Agenten sofort gesucht.

Norddeutsche Pomril-Compagnie,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Hamburg 15, Frankenstraße 30/32.

Gut gerittenes, absolut sicheres

Pferd

ohne Untugenden für schweres Gewicht (200 Pfd.) **zu kaufen gesucht.**

Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter **B. 3028** an Wilhelm Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Teppiche
Tisch-Decken
Portièren

— in modernster grösster Auswahl — in allen Preislagen.

Kuhlmann & Co. Nachflg.

Inh.: Theodor Müller.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Waren-Verkauf zu Osternburg.

Osternburg. Die Firma **L. Bley** hierselbst läßt am

Mittwoch, den 15., u. Donnerstag, den 16. Mai d. Js.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr anf., in ihrem Geschäftslokale, Schulstraße Nr. 2:

Einen großen Posten Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren, Unterziehzeuge, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen, Hüte, Mützen, Schirme, Teppiche ꝛc. und viele andere Artikel öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue gute Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein **A. Bischoff & Grimm.**

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und lebenslangen Lauf

allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

Aeltestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Verkaufsniederlage für **Oldenburg:**

W. Dannemann, Staustrasse 7.

Moorriemer Pflanzbohnen,
weich- und hartschalig.
Herm. Stolle, Langestr. 7.

Erbsen,
Moorriemer Bohnen,
garantiert weichkochend.
Herm. Stolle, Langestr. 7.

Mandoline b. z. v. Alexanderstr. 6

Bürgerfelde. Zu verk. 1 Bullenkalb, 3 W. a. Nedderendsweg 22.

Lehmdermoor bei Hahn. Zu verkaufen ein Bullenkalb.
Heinr. Menke, Dachdecker.

Rotes Haus, Donnerschwee.

Am Sonntag, den 12. Mai:

Großer Einweihungsball.

— Anfang 5 Uhr. —

Hierzu werden alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen.

Georg Würdemann Ww.

Ekhorn. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Bullenkalb.**
H. Hayken.

Zu verk. 3 j. Foxterrier, echte Rattenfänger.
H. Loschen, Bürgerfelde.

Landesbibliothek Oldenburg

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Propositionen für die am **Sonnabend, den 25. Mai d. J.,** gelegentlich des vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht auf dem Rennplatze in Ohmstede zu veranstaltenden Trabrennen abzuhaltende Leistungsprüfung.

Zuchttrabfahren für Einspänner im 2rädrigen Wagen.

Leistungsprüfung des nördlichen Züchterverbandes für im Jahre 1904 im Herzogtum Oldenburg geborene, im Oldenburger Stutbuch eingetragene Stuten, welche sich **besonders zur Zucht eignen** und dazu benutzt werden sollen.

Distanz 2000 Meter. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Bahngeld pro Pferd 5 M.

Die Trableistung gibt bei der Prämiierung den Ausschlag.

Die Prämiierungskommission ist berechtigt, ungeeignete Stuten zurückzuweisen.

Der Stutenbesitzer ist berechtigt, den Rekord auf dem Ausnahmeschein der Stute vermerken zu lassen.

Ehrenpreis: 250 M dem ersten,
200 M dem zweiten,
150 M dem dritten,
100 M dem vierten,
je 50 M noch für 6 weitere Pferde.

Ferner erhalten die Besitzer, deren Stuten einen Mindestrekord von 3 Minuten erzielen, und denen bei der diesjährigen **staatlichen** Prämiierung eine Prämie zuerkannt wird, vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht einen silbernen Ehrenbecher.

Nennungsschluß: 15. Mai, nachm. 6 Uhr. Anmeldungen haben beim Stutbuchführer Schüßler in Rodenkirchen zu geschehen, woselbst Anmeldeformular und allgemeine Bedingungen zu beziehen sind.

Rodenkirchen, 17. April 1907.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

In Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht beabsichtigt der oben näher bezeichnete Verband einen **Zuschlagspreis** von 1000 M zu vergeben für ein Zweigespann Oldenburger Kutschpferde, das gelegentlich der diesjährigen Ausstellung der D. L.-G. in Düsseldorf prämiiert wird.

Alles Nähere ist bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen zu erfahren.

Rodenkirchen, 1907 April 17.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Oberförsterei Delmenhorst.

Für zwei in Bielstedt an der Chaussee am Hasbruch belegene geräumige Wohnungen, enthaltend je 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Diele u. Bodenraum, zum 1. November d. J. **gegen mäßigen Pachtpreis** zwei Forstarbeiter gesucht, denen dauernd tägliche Arbeit zugesichert wird.

Zu jeder Wohnung gehören reichlich 5 Scheffelsaat gutes Acker- und Gartenland.

Nähere Auskünfte durch den Unterzeichneten.

Hasbruch b. Hude, 8. Mai 07.
Schwertzel, Oberförster.

Zu vk. 10 j. Legehühner, Bruteier, sch. **Minorka,** St. 10 ₰.
Hundsmühler-Ch. 2.

Zu vk. 2 weiße Ziegenlämmer, Schweizer Abst., daselbst ein kl. platter **Federwagen,** passend für Gärtner oder Bierverleger.
Osterburg, Schulstr. 3.

Unter meiner Nachweisung steht das Holz eines abzubrechenden Wohnhauses von 10½ Mtr. Länge und 15 Mtr. Breite auf sofort billig zum Verkauf.
Nuttel bei Wiefelstede.
Karl Gerdes.

Zu kaufen gesucht eine
—— Glucke. ——
Wilh. Hoting, Sonnenstr. 14.

Bad Zwischenahn.

Frischer Spargel,

prima Qualität,
ist wieder eingetroffen.
D. Th. Albers.

Schulland-Verpachtung.

Rastede. Die Schulacht Neufübende läßt am
Sonnabend, 1. Juni cr.,
nachm. 6 Uhr.
in Meyers Gasthause in Neufübende folgende Schulländereien:

1—2 **Kämpe Ackerland,** groß zus. 2,64 Hekt.,
2 **den Strehlsplacken,** als: Grünland 1,70 Hekt. u. unkultiv. 2,82 Hekt.,

im **ganzen** oder geteilt **auf mehrere Jahre** mit Antritt zum nächsten Herbste zur **Verpachtung** ausbieten.

J. Degen, Aukt.

Nur so lange Vorrat reicht: **3 Stangen ff. kristallisierte Vanille** in Glas **17 Pfg.**
Aug. Ernst Menke,
Fernspr. 456.

Echt Rienburger Brot,
jeden Dienstag u. Freitag frisch, empfiehlt
F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Zu verkaufen

ca. 30 000 Steine, 11 qr. Balken, 9 Meter lang, 1 Vgl. Haustür und Fenster vom Abbruch Ziegelhofstraße.
Gebr. Meyer, Baugeschäft.

Wirtschaften.

Habe noch drei seit langen Jahren bestehende, sehr frequentierte

Wirtschaften

wegen vorgerückten Alters der Besitzer unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Herrschaftliche Wohnhäuser.

Mit dem Verkaufe einiger in angenehmster Lage der Stadt Oldenburg belegenen herrschaftlichen Wohnhäuser bin ich beauftragt.

Lage und Baupläne zur Verfügung, auch erteile jede gewünschte Auskunft.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Zweifamilien-Wohnhäuser.

Im Stadtgebiet bezw. in unmittelbarer Nähe der Stadt habe ich noch 5 fast neue Zweifamilien-Wohnhäuser, praktisch eingerichtet, mit 2—5 Scheffelsaat Land, unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

Es genügen Anzahlungen von 1000 Mk.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Z. verk. Briefmarkensammlung, einige Jahrg. Garteni., Brockh. Lexikon (kl.), Romanbücher u. a. Bücher, 1 Linoleum-Tischteppich. Marienstraße 12 I.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!!
Niederlage bei
Herm. Kleditz,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 18. Fernspr. 347

Kleine Landstellen.

Mehrere in der Umgebung von Oldenburg günstig belegene

kleine Landstellen

mit 8—40 Scheffelsaat Land habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Zu verk. 1 gr. **Küchenanrichte** m. Glasschrank, 20 M, 1 Sofa, Waschtisch. **Langestraße 1,** 1. Et.

Glucke mit 9 rebhuhnfarbigen Küken zu verkaufen.
Nikolausstraße 3.

---

2 fast neue, wenig gebrauchte photographische Apparate 6×9 u. 9×12 mit Zubehör sind billig abzugeben. Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht gut erhalt.
Pumpe. Sonnenstr. 25.

Bornhorst. Habe noch gutes Heu zu verk. **G. Gerdes Witwe.**

Oldenbg. Weserm.-Herdb.-Verein.

Die Bullenkörungen finden **nicht in der zweiten, sondern in der ersten** Hälfte des Monats Juli statt.

Der Obmann:
B. Cornelius.

Bittere Orangen

(Pomeranzen)
10 St. 50 Pfg.
Aug. Ernst Menke,
Fernspr. 456.

Für ein kreppiertes **Saugfohlen** sofort ein anderes gesucht.
Wwe. Köster,
Hammelwarder-Außendeich bei Brake.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, Oldenburg i. Gr.

Am **Sonntag, d. 12. Mai cr., abends pünktlich 7½ Uhr,** findet im großen Saale der **Union** eine

Stolze-Feier

(Gesellschaftsabend mit nachfolg. Tanzkränzchen) statt. **Der Vorstand.**

Leuchtenburg.

Am **2. Pfingsttage:**

Ball,

wozu freundlichst einladet
H. Willers.

Bloherfelde.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundl. einladet
E. Schildt.

Pensionen.

Bilz

Sanatorium
„Schloss Lössnitz" Radebeul-Dresden.
Prosp. fr.
Günst. Heilerf.
3 Aerzte
Dir. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschke
Internationaler Verkehr.
Frühjahrs-Kuren!
6 Milde Lage Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbuch ca. 1½ Mill. verk.

Dr. med. Georg Liebe's Heil-Anstalt für Lungenkranke

Waldhof Elgershausen Kr. Wetzl.
Zugleich Heilerziehungsheim für kranke u. kränkliche Kinder. Ländl. Kolonie, Tannenwald, mittlere Preise. Prospekt.

Kropper Heilanstalten,
Kropp (Schleswig). Nerven- und Gemütskranke, sowie besonderer Pflege u. Aufsicht Bedürftige finden stets freundl. Aufnahme. Gute Pension in der 3. Kl. monatl. v. 40 M, in der 2. Kl. v. 90 M an. Anfragen an Direktor **Dr. Bindemann.**

Kurgäste

finden freundl. Aufnahme in Pension **Franckien, Bad Oehnhausen,** Bahnhofstr. 28.

Luftkurort Neuenburg i. Oldb.

In allernächster Nähe des Waldes sind freundliche Zimmer für Kurgäste in stillem feineren Hause zu vermieten.
Näheres daselbst zu erfahren bei **Canditt Ww.**

Ilsenburg

am Harz, Luftkurort 1a. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Natürlich-koh... Eisen-Mangan-Arsen-Bad

Bad Liebenstein s.-M.

Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein.
Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. — Prospekte frei durch die **Badedirektion.**

Bad Godesberg bei Bonn a. Rh. Höheres Töchterpensionat Godesruhe für Töchter aus den besten Familien. Referenz dementsprechend von Eltern der Schül. im In- u. Ausland. Wissensch. Fortbildung (Kurse, Vorträge, Sprachen 2c.). Dem Alter angemessene Anleitung zu häusl. Pflichten. **Anerkannt** vorzügl. Pflege u. Erziehung. Persönl. Berücksichtigung. Prosp. durch die **Vorsteherinnen.**

Schüler finden guten Mittagstisch und Pension.
Parkstraße 1.

Soolbad Rothenfelde

Privatpension von Frau Hemmelskamp.

Nordsee-Hotel

(Strandhotel), Borkum.

WANGEROOG

Nordseebad. — Prospekte versendet die Badekommission.

Solbad u. Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück)

an Station Bohmte der Osnabrück—Bremer Bahn. Holzhausen—Heddinghausen der Herford—Bassumer Bahn.

Station der Wittlager Kreisbahn; unmittelbar am Nordabhange des Wiehengebirges.

Trink- u. Badekuren in dem durch Neubau weiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten und mit Zentralheizung versehenen Badehause.

Besondere Heilerfolge: Skrophulose, Rheumatismus, Rekonvaleszenz. — **Ausgedehnte, geschützte Spaziergänge in Laub- u. Nadelwäldern.** — **Kurzeit:** Ende Mai bis Ende Septbr. — Gut eingerichtete Hotels u. Privatwohnungen; gute Verpflegung, mäßige Preise.

Näheres bei der Badeverwaltung.

Solbad Rothenfelde

am der Bahnlinie — Teutoburger Wald — Bielefeld-Osnabrück

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands, vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektr. Lichtbäder, Mutterlauge- und Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreck. Nadel- u. Laubwälder, unmittelbar am Orte beginnend. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgart., Kursaal, Badekap., eigen. Kurtheater, Wandelleit., elektr. Ortsbeleucht.; **Kurhaus u. Badehotel, einzig. Logis m. Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltg.).** — Ausk. u. Prosp. kostenfr. durch d. **Badeverwaltung.**

Kurhaus Bad Zwischenahn.

Neu eingerichtet!

Dreiphasige sinusoidale Wechselstrombäder für Herz- und Nervenkranke. — Jedes Bad 2 Mk.

Außerdem sind jeder Zeit zu haben:

Elektr. Lohtanninbäder	4,00 M	**Kohlensaure Bäder**	1,50
Elektrische Lichtbäder	2,50 „	**Fichtennadel-Bäder**	1,25
Elektrische Wasserbäder	1,50 „	**Dampf- u. Heißluftbäder**	1,50
Natürliche Moorbäder	2,00 „	**Solbäder**	1,00

12 Bäder 10 % Rabatt.

Dr. Niemöller.

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.

Normal begabte Schüler der Volksschulen werden je nach Vorbildung innerhalb eines oder zweier Jahre mit Sicherheit für das **Einjährig-Freiw.-Examen** oder für den Eintritt in die mittleren Klassen einer höheren Lehranstalt vorbereitet. Besonders günstige Gelegenheit für junge Leute, die sich später der mittleren **Post- oder Telegraphenlaufbahn** zuwenden wollen. Nähere Mitteilungen durch den Leiter der Anstalt, Dir. **K. Thur.**

Natürlich kohlensaures Stahl-Arsen-Bad **Bad Liebenstein S.-M.**
Bahnstrecke: Berlin-Eisenach, Immelborn-Liebenstein.
Stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands. 345 Meter über dem Meere, zugleich schönster Luftkurort im Thüringer Wald, gegen Herzkrankheiten, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden usw. — Billige Pension von 5 M an. — Prospekte frei durch **Die Badedirektion.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück

Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. **Billige Preise, vorz. Verpfl.** Prosp. d. **Dr. med. Wilh. Grosskopff.**

Eisenach, Marienhöhe, Richardstr. 2.

Internationales Töchterpensionat, verbunden mit **Kochschule.** Grdl. Ausb. in Haush., Wissensch., Musik, Malen, Sprachen. Berücksicht. sind. Erholungsbed. Stadtgepr. Lehrerinnen im H. Prosp. d. d. Vorsteh. Frau **Anna Larsen,** staatl. gepr. wissensch. Lehrerin.

Sol- u. Kohlensäure-solbäder: Inhalatorien u. Soletrinkbrunnen. Moor- u. Fangobäder. Elektrische Bäder und Massage.
Wald in unmittelb. Nähe.

Solbad Lüneburg

Eröffnung des neuen 60 Morgen grossen Kurparkes, des Kurhauses, Gradierwerkes und neuen Badehauses im Juni 1907.
Ständige Kurkapelle.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit **1601** medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.** Heilkräftig bei Erkrankungen der **Atmungs-, Verdauungs-** und **Harnorgane,** bei **Gicht, Zuckerkrankheit** und **Asthma.** Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslandes. — Broschüren gratis durch

Furbach & Strieboll, Versand der Herzoglichen Mineralwasser, **Bad Salzbrunn i. Schl.**

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Modern. Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschluß. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat **C. Benno.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Mai 1907.

Oldenburgischer Kunstgewerbe-Verein.

(Bericht für das Jahr 1906.)

Größere Begebenheiten, wie die im vorvorigen Jahre 1905 abgehaltene große Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung haben den Verein im Geschäftsjahre 1906 nicht berührt. Die Fortentwickelung seiner Einrichtungen und Veranstaltungen hat einen ruhigen und befriedigenden Fortgang genommen. Die überaus wichtige und bedeutende Stellung, die sich das Kunstgewerbe und alles, was damit zusammenhängt, in unserer raschlebenden Zeit wieder erworben hat, fordert, um die erlangte Bedeutung nicht sobald wieder einzubüßen, eine aufmerksame Beobachtung und sorgsamste Pflege aller dahin zielenden Bestrebungen und Erscheinungen. Der Kunstgewerbe-Verein stellt sich mit seinen Mitteln, seinen Einrichtungen, wie sie sich im Laufe der Jahre aus den Bedürfnissen heraus entwickelt haben, voll und ganz in den Dienst der neuzeitlichen Bewegungen. Die kunstgewerbliche Zeichenschule, das Museum von Vorbildern und Musterstudien, Bibliothek und Lesezimmer und Auskunftsstelle sind zu jedermanns Benutzung frei und offen. Viele abends erleuchtete und im Winter erwärmte Räume sind für eine große Anzahl von Vereinen und Verbänden geöffnet. Wenn, wie in früheren Berichten schon ausgesprochen war, „vieles, was im Hause beraten, gezeigt, gelehrt und gelernwird, auch auf Rechnung der Tätigkeit anderer Vereine und Versammlungen zu setzen ist, so sind deren Ziele doch vielfach den Bestrebungen des Kunstgewerbe-Vereins verwandt und gehen beide ineinander auf“. So möge denn auch in vielerlei gemeinschaftlichem Wirken der angestrebte Erfolg nicht ausbleiben!

Die kunstgewerbliche Zeichenschule 1905/1906. Die großen Veränderungen, die sich auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens vollzogen haben, trafen auch unsere kunstgewerbliche Zeichenschule, die mehr und mehr von der großen, jeder zeichnerischen Vorbildung ermangelnden Schülerzahl entlastet ist. Der Verein nahm, wie bekannt, da es an anderen Bildungsstätten mehr oder minder mangelte, jeden Schüler auf, während sich jetzt Teilnehmer am Unterricht einfinden, denen weitergehende Aufgaben gestellt und von denen höhere Leistungen und Erfolge verzeichnet werden können. Von einer Anzahl von Teilnehmern an den Zeichenübungen wurde, wie schon im Vorjahre, wieder nach dem lebenden Modell, zunächst nach Köpfen, gezeichnet. Die Leistungen konnten als sehr befriedigend bezeichnet werden. (Es hat sich jetzt einrichten und ermöglichen lassen, daß auch Damen an den zeichnerischen Uebungen teilnehmen konnten.) —

Der Unterricht lag wieder in den Händen der Herren Maler R. tom Dieck und Kunsttischler G. Dierks. An den Uebungen beteiligten sich 31 Personen, davon aus der Stadt Oldenburg 12 und aus dem Lande 19. Maler waren 19, davon 3 Gehilfen, — Tischler 6, davon 1 Gehilfe, — Maurer 3, Schlosser 1, Mechaniker 1 ,und 1 Schüler. — Der Unterricht wurde sehr regelmäßig besucht und wurde mit großem Fleiße und großem Eifer gearbeitet.

Museum der Mustersammlung. Der Mustersammlung des Vereins sind eine Reihe trefflicher Gegenstände, 62 Inventar-Nummern, zugefügt durch Geschenke und Ankäufe. Angekauft sind 50 Stück mit Wappen und Schrift bemalter gebrannter Glasscheiben aus dem Münsterlande. Hölzerner Sichelhaken mit Kerbschnitt. — Bronzener Grapen. — Emaille-Verzierung. — Blaubemalter Ofenfuß. — 4 Stück gußeiserne Ofenplatten. — 2 schwarze Leder-Einbände mit Silberbeschlag. Roter Leder-Band mit Goldpressung, Stader Gesangbuch. — Geschnitzter Hobel. — Zweifarbig bemalte Glasscheiben. — Fayenceteller mit Malerei. — Geschliffene Glasflasche. — Blumenvase, Porzellan, Kopenhagen. — Seidenes Taufkleid mit Spitzenbesatz und Zubehör, als Mützchen, Handschuh u. dergl. — Frauenmütze von Seidenbrokat und gestickte Frauenmütze. — Zinnlampe mit Oelbehälter von Glas. — 7 braune Lederbände mit Goldpressung. — Doktor-Diplom auf Pergament in Lederband. — Initial, Malerei auf Pergament, Dreifaltigkeit. — Zinn-Henkeldose mit Deckel. — 2 kleine Zinn-Maßnäpfchen. — Zinnschüssel mit durchbrochenem Rand und Inschrift, Schützen-Ehrenpreis. — Fayence-Schüssel mit Malerei, Siebenbürgen. — Eiserner Wagebalken und eiserner Kesselhaken. — Ammerländische Truhe, geschnitzt und bemalt. — Sammlungen von Initialen und Drucke auf Pergament und Papier. — Alter Plan von Oldenburg von Merian .— 2 große eiserne Träger für Wirtshausschilder oder Zunft-Abzeichen. — Leder-Einband mit Silberbeschlag. —

Geschenke und Ueberweisungen: Von den Herren Tischlermeister W. Greift 2 Stück buntfarbige Ofenfüße. — Fabrikant Even Pfeifen-Futteral mit Messing-Verzierungen. — Kaufmann Emil Mahlstedt Messingbeschlagteile von einem Schranke. — Apotheker Nordhoff Delmenhorst, 25 Stück verschiedene kleine Apotheken-Stöpsel-Gläser, 2 Stück Medizinische Bücher, 2 Porträts, Lithographien. — Landmann H. Müller, Eversten, Urkunde auf Pergament mit Wappen und Schrift-Malerei, 3 Urkunden, 2 Petschafte, sämtlich die Familie von Dudden betreffend. — Hausmeister G. Eiben geschnitztes Oldenburger Wappen. — Zigarrenmacher H. Oetken Gabel mit Silbergriff. — Hofschlosser Hartmann, Osternburg, Eiserner Türring mit Unterlageblech. — Gartendirektor Ohrt Stempel der Medaille des Obst- und Gartenbau-Vereins mit dem Baldnis des Großherzogs Nik. Friedr. Peter. — Ferner von Frau Dora Kaiser geschnitztes Kapitäl. — Frau Wwe. Heinen, Wechloy, Faßzahn von Zinn. — Hofdame Fräulein v. Joannis Frauenmütze von Weißnäh-Arbeit. — Ferner vom Kirchenrat zu Edewecht Taufe mit Deckel von Holz. — Nürnberger Ausstellungs-Leitung 1906 Ausstellungs-Zeitschrift, reichillustriert. Den gütigen Gebern gebührt für die gemachten Zuwendungen der verbindlichste Dank.

Die Erwerbungen berücksichtigen nach Möglichkeit die verschiedensten Techniken und Kunstformen. Ein Hauptaugenmerk wird jedoch darauf gerichtet, in ihrer Eigenart charakteristische Erzeugnisse des Oldenburger Landes zu erwerben und der Heimat zu erhalten.

Der Besuch des Museums ist befriedigend und steigert sich von Jahr zu Jahr. Häufiger werden die Besuche von Schulen, auch hiesiger, unter Begleitung der Lehrer.

Büchersammlung. Anschaffungen für die Bibliothek sind nur in geringem Umfange gemacht. Einige früher schon genannte Werke, in Lieferungen erscheinend, sind fortgesetzt, zum Teil abgeschlossen. Angeschafft wurden: Heubach, Monumentalbrunnen des 13.—18. Jahrhunderts. — Stockbauer, Mustereinbände. — Myrbach, Die Fläche, Wien b. Schroll, Entwürfe für Kleinwohnungen. — Mohrmann und Eichwede, Germanische Frühkunst, großes Tafelwerk. — Die Raumkunst, Dresden 1906, großes Tafelwerk. — Dresdener Ausstellungszeitschrift 1906. — Der Städtebau von Paul Schultze, herausgegeben vom Kunstwart.

Lesezimmer. Die reiche Sammlung von Fach-Zeitschriften für das Kunstgewerbe und Verwandtes ist in gleicher Weise wie in früheren Jahren geführt. Neu hinzugekommen ist auf Wunsch ein französisches Monatsblatt. Es liegen auf:

Zeitschrift für Innendekoration.
Kunstgewerbeblatt.
Die Mappe und Deutsche Malerzeitung.
Der Bauzeichner.
Der Bau- und Kunstschlosser.
Zeitschrift für gewerblichen Unterricht.
Zentralblatt für Wagenbau.
Gartenflora.
Zeitschrift für christliche Kunst.
Die Denkmalspflege.
Dekorative Vorbilder.
Der Metallarbeiter.
Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.
Der Formenschatz.
Kunstgewerbeblatt für das Gold und Silber.
Dekorative Kunst.
Kunst und Handwerk.
Die Werkkunst.
Berliner Architekturwelt.
Mitteilungen des Gewerbe-Museums in Bremen.
The studio.
Art et decoration.
Handwerkerzeitung, Oldenburg.

Diese Blätter bilden ein so reiches Studium-Material, wie es wohl nur wenige Städte aufzuweisen haben möchten, und dürften allen Anforderungen, die man gerechterweise an ein kunstgewerbliches Lesezimmer stellen kann, vollauf befriedigen. Die Blätter machen eine Wanderung durch verschiedene Plätze des Oldenburger Münsterlandes, nachdem sie hier einen Monat ausgelegen haben, eine Einrichtung, die großen Anklang gefunden hat.

Ueber Auskunfterteilung, sowie über die Anfertigung von Skizzen und Zeichnungen kann der Natur der Sache nach nur im allgemeinen ausgesagt werden, daß eine Reihe größerer Aufträge ausgeführt worden sind. Kleinere Aufträge, Anfragen um Auskunft kamen tagtäglich zur Erledigung.

An dem von der Handwerkskammer angeregten gemeinschaftlichen Besuch der großen Ausstellungen zu Dresden und Nürnberg seitens einer großen Anzahl von Handwerkern beteiligte sich auch der Direktor Prof. Narten. Derselbe dehnte seine Reise noch weiter aus zum Besuch einer Reihe von Museen und Sammlungen von Süd- und Mitteldeutschland (München), auch zu Ankäufen für die Sammlung.

Im Februar des verflossenen Jahres veranstaltete unter Leitung von Frau General von Maltzahn eine Gruppe des Vereins Berliner Künstlerinnen eine große reich ausgestattete Ausstellung von Kunstwerken und Arbeiten des Kunstgewerbes seiner Mitglieder. Die Ausstellung erfreute sich des lebhaftesten Besuches. Auch der Kunstgewerbliche Frauenverein „Bienenkorb“ hier hielt gegen Weihnachten wiederum seine beliebte Ausstellung ab. Eines Basars für Heidenmission mag hier noch Erwähnung getan werden. Diesen drei Veranstaltungen wurde die Ehre des Besuches der Frau Großherzogin zuteil.

Seitens der Landesversicherungs-Anstalt, auf Veranlassung des Herrn Regierungsrats Düttmann, sind im Herbste für die Dauer von 14 Tagen Pläne und Entwürfe von Kleinwohnungen ausgestellt gewesen. Ganz außerordentlich beliebt sind die Ausstellungen der Lehrlingsarbeiten der Tischler, Maler, Schlosser und Schmiede, denen sich noch die Schneider-Innung mit ihren Lehrlingsarbeiten anschloß. Eine Flut von Besuchern durchwogt bei diesen Veranstaltungen nicht nur die betreffende Sonderausstellung, sondern auch das Museum des Vereins, das dann bis spät abends Zgeöffnet bleiben muß.

Der Landtag benutzte den Gildesaal wieder längere Zeit hindurch zu Ausschuß-Sitzungen.

Die Fachschule der Maler-Innung erteilte im Winterhalbjahr in einem der Zeichensäle ihren Unterricht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 11. Mai.

* **Direktor Franz Froneck †.** Wie gestern mitgeteilt wurde, ist Direktor Franz Froneck in Wilhelmshaven, wo er ein Operngastspiel gab, gestorben. Der Entschlafene ist auch den Oldenburgern von seiner langjährigen Tätigkeit an der Bremer Bühne her als darstellender Künstler von großer Vielseitigkeit und als Mensch von ungemeiner Liebenswürdigkeit und Verbindlichkeit bekannt. Franz Froneck war ursprünglich Lehrer im Sächsischen. Mit einer starken schauspielerischen Kraft und mit guter Stimme begabt, sattelte er zum Darsteller um und errang sich als Tenorbuffo und besonders im komischen Schauspielfache überall Anerkennung. Mit Direktor Senger kam er nach Bremen und wurde hier bald ein Liebling des Publikums. Er besaß einen unverwüstlichen Humor, der mit fortriß. Aber auch seine Leistungen als Mime in „Siegfried“, als David in den „Mei-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Intimes aus dem Haremsleben.

Nach einer längeren Reise durch Italien und Persien ist die Prinzessin Lucien Murat kürzlich in Konstantinopel eingetroffen; im „Figaro“ veröffentlicht sie nun eine interessante Schilderung eines Haremsbesuches in Persien. Zehn Tage hatte der Karawanenritt gedauert, die Wüstensonne brannte und zur Nacht suchte uns furchtbare Kälte heim — da sahen wir endlich Schiras vor uns. Noch lag es ferne in der Ebene, wie in bläuliche Schleier gehüllt; die rundlichen Kuppeln der Moscheen und die schlanken Minarets sind das einzige, was man anfangs gewahrt . . . Endlich erreichen wir die Stadt. Es ist schwer, sich in den engen Straßen der Rosenstadt Raum zu schaffen. Verwundert blickt alles auf das unverhüllte Frauenantlitz. Nach vieler Mühe erreichen wir endlich den Wohnsitz von Abdul ul Sultan. Eine Türe öffnet sich, eine Dienerschar eilt herbei. Man führt mich durch eine wundersame dunkle Cypressenallee, ich überschreite einen kleinen Kanal, in dem zwischen blauen Fliesen silberklar das Wasser murmelt, überall leuchten wunderliche Blumen, malvenfarbene Irisblüten spiegeln sich in den Wellen und der Duft von wilden Mandelbäumen wogt über dem Ganzen. . . Abdul ul Sultan empfängt mich im Frauengemache; eine Fülle wohlgesetzter liebenswürdiger Worte geht wie ein orientalischer Blumenregen über mich nieder. Er hat es sich nicht nehmen lassen, durch seine Gegenwart die erste Französin auszuzeichnen, die seinen Palast betritt. Das widerspricht den orientalischen Sitten, denn die Männer sehen niemals ihre Frauen in der Oeffentlichkeit. Er übernimmt es, mich zur Prinzessin Djamileh zu führen; wir durchschreiten den langen Säulengang, der das Haus der Herren von der Wohnstätte der Frauen trennt. Endlich betreten wir ein mit kostbaren Glasmosaiken ausgelegtes Gemach. Kunstvoll gegliederte Säulen aus Jeadmarmor tragen den Plafond, prächtige Spiegel schmücken die Wände. Alle sind hier versammelt, Herrinnen und die Sklavinnen in ihren dunklen Gewändern, die sie noch heute tragen zu Ehren des Martyriums Husseins, des Abkommen Allahs, der in Persien als der größte Prophet verehrt wird. Aus den dunklen Stoffen leuchten frisch und rosig die Gesichter der jungen Sklavinnen. Auch sie sind hier eingekerkert, aber sie sind es ohne Hoffnung. Die reichen Schmuckgegenstände scheinen schwer auf den jungen Leibern zu lasten, die mit Kohle betonte Wölbung der Brauen gibt den kindlichen Gesichtern einen Ausdruck von Härte und Starrheit, nur die dunklen, weichen und halbverschleierten Augen zeigen zuweilen ein melancholisch gedämpftes Leben. Wir nehmen Platz auf seltsam geschnitzten Ebenholzstühlen. Bronzefarbene Sklaven, die Haremswächter, bringen auf reich verzierten Tellern allerlei persische Leckerbissen. Die Eunuchen servieren Gefrorenes und Sorbets; vor jedem von uns stellt man eine entzückende kleine Teemaschine aus Silber auf; in reizenden Basreliefs sind an ihnen Bilder von Persepolis dargestellt. Köstliche Bonbons werden angeboten, die im Munde einen zarten, matten Rosenduft hinterlassen. Lange Rosinentrauben kommen und herrliche Granatäpfel, die geöffnet aussehen, wie blutende Rubinen. Neben uns schälen dunkle Sklavenhände leuchtendgelbe Apfelsinen. Das Gesicht der Prinzessin zeugt von verhaltener Trauer; umsonst bemüht sie sich, ihren Schmerz zu verbergen, große Tränen lösen sich aus den dunklen Augen und vermengen sich mit den blitzenden Diamanten ihrer Gewandung. Warum diese Tränen? Schien es nicht, als richtete sich ihr Blick voll Zärtlichkeit auf den Gemahl? Später erfahre ich es, sie hat ihre Frauenpflicht nicht erfüllt, das ersehnte, erhoffte, erwartete Kind war ausgeblieben. Der stolze Schwiegervater, der die Fortdauer seiner Rasse gesichert sehen wollte, hatte befohlen, daß fortan eine andere Frau das Lager seines Sohnes teilen solle. Die Prinzessin hatte es am Morgen erfahren, sie wußte, daß die Rivalin im Nebenzimmer harrte. Ihre Lippen zittern, aber krampfhaft bemüht sie sich, vor mir, der Fremden, ruhig zu erscheinen. Wie gern hätte ich ihr ein Trosteswort gesagt, sie nach ihrem Kummer gefragt. Aber rings umgaben uns die Blicke der Eunuchen, die jedes Wort ihrem Gebieter wiederholen würden . . . Die persische Sitte ist wahrhaft barbarisch. Sie verlangt, daß die Mädchen im Alter von zehn oder zwölf Jahren verheiratet werden, ehe sie wissen, was Liebe ist, ehe sie verstehen, was Mutterschaft bedeutet. Es gibt nichts Erschütternderes, als das ernste Gesicht dieser kindlichen Mütter. Selten kommt es dazu, daß ihre Kinder das Licht der Welt erblicken; mit Gewalt durchkreuzt man das Walten der Natur und meistens haben die jugendlichen Frauen ihr Leben lang unter den Folgen dieses grausamen Eingriffes zu leiden. Aber manchmal ist der Gebieter noch grausamer als die Natur. Bei einem Besuche der Prinzessin Mah-Sultan bemerkte ich, daß sie leicht hinkte. Ich erkundigte mich nach der Ursache. In einer stillen Stadt wie Schiras ist eine Heirat nicht nur eine religiöse Zeremonie, sie ist auch eine bunte Sehenswürdigkeit, ein Schauspiel. Die Prinzessin wollte der Heirat einer Jugendfreundin beiwohnen und bat ihren Gemahl um die Erlaubnis. Sie wurde ihr versagt. Aber sie nahm sich vor, ihren Kopf durchzusetzen und dachte, daß ihr Gebieter es nicht erfahren würde. Einige Stunden später fanden die Sklavinnen die Prinzessin Mah-Sultan wimmernd am Boden ihres Gemaches, wo ihr Blut sich mit den rosigen Fliesen vermengte. Der Herr hatte unerwartet den Harem besucht, gesehen, daß man seinen Befehlen nicht gehorcht hatte und auf die Prinzessin geschossen. Eine Revolverkugel zerschmetterte ihren Schenkel . . . Ich dachte, daß sie litten, diese persischen Frauen. Aber als ich sie in ihren prunkvollen Gefängnissen darnach fragte, erhielt ich nur eine Antwort, die von Mitleid getränkt schien: „Arme europäische Schwestern, wie bedauere ich euch, daß ihr den ganzen Tag Männer sehen müßt. Ist es nicht herrlicher, in Persien zu leben?“

*

Marmoreks Antituberkulose-Serum.

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft sprach Dr. Alexander Marmorek über sein Antituberkulose-Serum, das er vor etwa vier Jahren entdeckt hat. Als er damals in der Akademie der Medizin in Paris einen Vortrag über seine neue Entdeckung hielt, fand er viele Gegner. Erst im Laufe der Jahre ergaben Nachprüfungen seiner Entdeckung, daß mit dem Serum

Landesbibliothek Oldenburg

stersingern" und u. a. seine Partien in den Lortzingopern bestanden ehrenvoll vor jeder ernsten Kritik. Auch seine Leistungen in der Operette, so z. B. als Eisenstein in der „Fledermaus" und als „Vogelhändler" seien unvergessen. Froneck übernahm nach seinem Abgange vom Stadttheater das Tivoli, das er „Deutsches Theater" taufte. Er gab im Sommer eine gute Operette, und im Winter setzte er sich für das moderne Schauspiel ein. Vor drei Jahren übernahm Froneck sodann das Stadttheater in Trier, das er sowohl durch gute Opern-, als auch Schauspielaufführungen außerordentlich gehoben hat. Nun hat ihn der Tod mitten aus der Tätigkeit herausgerissen. Er hatte während des verflossenen Monats in Wilhelmshaven eine Monatsoper geleitet, die aber nicht das von ihm erhoffte finanzielle Ergebnis hatte. Um so härter mußte ihn die Erkrankung treffen, die ihn vor einiger Zeit befiel, erst eine Gesichtsrose und dann eine heftige Influenza. Schließlich trat auch noch eine Gehirnhautentzündung ein, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Hier ist er dann nach schweren Qualen gestorben. Seine vielen Verehrer werden dem frischen, fleißigen und künstlerisch hochbegabten Mann ein ehrendes Andenken bewahren. Er hat gekämpft bis zum letzten Augenblick für seine künstlerische Ehre und ist bis an sein Ende dem schönen, aber auch dornenreichen Berufe treu geblieben, zu dem er einst in jugendlicher Begeisterung übergetreten ist.

*

kz. **Metjendorf**, 9. Mai. Der hiesige Schützenverein beschloß, sein diesjähriges Examen- und Königsschießen Sonntag, den 2. Juni, abzuhalten. Am Bundesschießen in Eversten wird sich der Verein auch beteiligen. Die Tour nach dort soll per Wagen ausgeführt werden und die Abfahrt vom Vereinslokal kurz vor Mittag erfolgen. Das diesjährige Schützenfest des Vereins wird hier am 7. und 8. Juli stattfinden. Es ist das zweite derartige Fest des Vereins, welches in ähnlicher Weise wie im Vorjahre veranstaltet werden soll. Mit seinem ersten Fest hat der Verein, dessen Mitgliederzahl stets wächst, gut abgeschnitten.

XX. **Cloppenburg**, 10. Mai. Als vor etwa einem halben Jahre bekannt wurde, der hiesige gemischte Chor beabsichtige Haydns „Schöpfung" einzuüben und demnächst öffentlich zum Vortrag zu bringen, da mag mancher Musikkundige mit Fug und Recht das Haupt geschüttelt haben. Um so großartiger wirkte der Erfolg des gestrigen Abends, an dem der Verein unter der Leitung des Vermessungsbeamten Baumberger und unter Mitwirkung geschätzter Solisten sowie der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments das mit unermüdlichem Eifer in 4—5 Monaten eingeübte Oratorium mit einer Sicherheit und einer Vollendung zu Gehör brachte, die das zahlreich erschienene Auditorium zu stürmischem Beifall unwillkürlich mit sich fortriß. In erster Linie gebührt der Dank, darüber wird wohl niemand im Zweifel sein, dem Dirigenten. Die Leitung und die Einübung der ungemein schwierigen Komposition muß rückhaltlos als eine ganz hervorragende bezeichnet werden. Hinzu kommt, daß Orchester und Solisten nur einmal, nämlich in der Hauptprobe, vorher mitwirkten und dem Dirigenten daher so gut wie völlig unbekannt waren. Daß diesem Herrn daher nach Beendigung der Aufführung ein Lorbeerkranz unter begeistertem Händeklatschen und Bravorufen überreicht wurde, war eine wirklich verdiente Ehrung, die ihm die herzliche Dankbarkeit des Chors wie der Hörer erneut beweisen möge. — Als Solisten wirkten Herr G. Kahlmeyer-Oldenburg (Tenor), Fräulein A. Heitmann-Oldenburg (Sopran) und Herr A. Nater-Cloppenburg (Baß); die beiden Erstgenannten sind den Oldenburgern seit Jahren rühmlichst bekannt, während sie hier im Münsterlande bislang u. W. noch nicht an die Oeffentlichkeit traten. Sie erfreuten sich alle drei einer recht liebenswürdigen Aufnahme und dürfen gewiß sein, daß ihr hohes Verdienst um das gute Gelingen der Aufführung ihnen hier nicht vergessen wird. Wenn wir last not least zu dem Chor selbst kommen, so soll das Lob dadurch nicht eingeschränkt werden. Er hat heute evident gezeigt, daß die Mitglieder, Damen wie Herren, nicht nur über ein recht gutes Stimmmaterial verfügen, sondern auch das notwendige musikalische Verständnis besitzen, um ein Oratorium, wie Haydns Schöpfung, in so exakter Weise zur Geltung zu bringen, wie das heute geschehen. — Die Beteiligung war auch von auswärts her eine sehr gute; es mögen wohl fast 400 Personen anwesend gewesen sein, so daß auch in finanzieller Beziehung kein ungünstiges Resultat erzielt sein dürfte. — Der sich anschließende Vortrag der Symphonie Nr. 4 (Adagio, Presto, Menuett und Allegro), D-dur von Haydn, die ebenfalls unter Herrn Baumbergers Leitung von der Infanteriekapelle trefflich zu Gehör gebracht wurde, sowie einige Cello-Soli, von Herrn Kapellmeister Kufferath-Oldenburg in vollendeter Weise vorgetragen, erhöhten die begeisterte Stimmung des Auditoriums in hohem Maße. — Allen Mitwirkenden nochmals an dieser Stelle herzlicher Dank für den hohen musikalischen Genuß.

Briefkasten.

K. M. Die Reise kann nach den bisher geltenden Vorschriften unterbrochen werden, doch fällt die Bescheinigung der Fahrtunterbrechung auf den Stationen fort.

A. E. in B. Von einem hiesigen Einwohner habe ich mit Antritt zum 1. d. M. ein Grundstück (Haus und Garten) gemietet für jährlich 300 ℳ und halbjährliche Kündigung auf unbestimmte Zeit, d. h. die Dauer der Miete ist nicht ausgemacht. Der Vermieter hat nun am 30. v. M. beim Einzug gleich zum 1. November d. J. wieder gekündigt. Meine Frage geht nun dahin, muß ich die Wohnung am 1. November d. J. räumen, oder dauert das Mietverhältnis, wenn nichts vereinbart ist, stets ein Jahr? — Die gesetzliche Vorschrift, daß das Mietverhältnis mindestens ein Jahr ausgehalten werden muß, bezieht sich nur auf den Fall, daß für längere Zeit als ein Jahr gemietet ist, der Vertrag aber in Ermangelung schriftlicher Form nicht bindend ist für die vereinbarte (längere) Zeit. Auf Mieten für unbestimmte Zeit (mündlich oder schriftlich) findet die Bestimmung keine Anwendung, sondern es tritt die gesetzliche Kündigungsfrist ein.

Nr. Dr. Die Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weichert in Leipzig teilt uns mit, daß von dem bekannten Buche „Seestern 1906, der Zusammenbruch der alten Welt", eine billige Volksausgabe zu 1 ℳ veranstaltet wurde. Mit dem Buche beschäftigte sich vor Jahresfrist die gesamte deutsche un dausländische Presse, und es wurden bisher ca. 120 000 Exemplare abgesetzt. Die Volksausgabe wurde veranstaltet, damit das Buch auch in die Volksschichten dringen möchte, die erfahrungsgemäß nur geringe Mittel für gute Bücher auszugeben in der Lage sind. Das glänzend geschriebene Buch hat noch immer nichts von seiner Spannkraft eingebüßt. Die Jahreszahl „1906" im Titel spielt hierbei keine Rolle, der Inhalt des Buches bleibt immer neu und aktuell.

E. E. Wiesbaden. Wir schicken Ihnen die Statuten usw., bitten aber um Rückgabe sämtlicher Papiere.

K. B. Die Zentesimalwage am Stau" gehört der Stadt. Zur Zeit gilt für die Benutzung der Tarif, welcher im Einverständnis mit dem Stadtrat im Jahre 1888 bezw. 1894 bestimmt ist. Der beeidigte Wägemeister Klüsener hat das erhobene Wägegeld allmonatlich an die Stadtkämmerei abzuliefern, abzüglich 35 Prozent, welche er als Vergütung bezieht.

Grethe. Wir können dem Brief keinen Humor abgewinnen; er liegt für Sie zum Abholen bereit.

N. N. Nicht zu veröffentlichen, zu — dumm!

Vierte Klasse. Bestehen die Nichtraucherabteile in den zur 4. Klasse degradierten 3. Klassewagen auch jetzt noch in Wirklichkeit fort? — Nichtraucherabteile sind auf unserer Bahn auch in der 4. Klasse (den früheren alten Wagen 3. Klasse) eingerichtet. In dem Raum, welcher der Größe von 2 Abteilen 3. Klasse entspricht, sind laut Anschlag 12 Sitzplätze und 8 Stehplätze. Bei Wärme, wie in den letzten Tagen, macht sich freilich bemerkbar, daß wegen der niedrigen Höhe der Decke die Räume nicht luftig genug sind; sich dem Zugwinde auszusetzen ist nicht jedermanns Geschmack. Sonst ist die Fahrt in 4. Klasse gar nicht übel!

Sternqucker. Für die Kenntnis der einzelnen Gestirne und Sternbilder leistet ganz vorzügliche Dienste Maiers drehbare Sternkarte (Verlag von Otto Maier in Ravensburg). Eine einfache aber sinnreiche Vorrichtubng setzt selbst jeden Laien in den Stand, das ganze Jahr hindurch, zu jeder Stunde der Nacht, sich aufs genaueste über die jeweils sichtbaren Teile des Sternenhimmels zu orientieren, während die zur Stunde unsichtbaren Sterne auf der Karte verdeckt sind. Die hübsche und lehrreiche „Sternkarte" erscheint in 4 Ausgaben: 1. Drehbare Sternkarte, 18:18 Ztm. (50 ₰), 2. Salon-Ausgabe mit Golddruck, als schöner Wandschmuck verwendbar (60 ₰), 3. große Sternkarte, sogenannte Schul-Ausgabe, 27:27 Ztm. (1,20 ℳ), 4. Brieftaschen-Ausgabe, 12:18 Ztm., gefaltet (50 ₰). Ein Textbüchlein, unter dem Titel „Der gestirnte Himmel", kostet 20 ₰.

Peter W. Ja, die Rückfahrten sind aufgehoben. Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrkarten für einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrtstempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können auch Karten gelöst werden, die (z. B. bei Flügen) von einer anderen Station, ferner für eine andere Klasse, für eine andere Zuggattung oder über einen anderen Weg gelten. Zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Fahrkartenprüfung wird ersucht, die mit dem Stempel „Rückf." versehenen Fahrkarten bei der Hinfahrt nicht mit vorzuzeigen. Für den Nahverkehr werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppelkarten zur Hin- und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Mit diesen, die den Rückfahrstempel tragen, und mit Doppelkarten muß die Rückreise am Tage der Lösung oder am folgenden Tage angetreten werden. Im Verkehr mit dem Auslande und mit den Nordsee- und Ostseebadeorten bleiben Rückfahrkarten ohne Preisermäßigung mit längerer Geltungsdauer bestehen.

L. K. Manches Gute drin, aber noch nicht reif genug! Schicken Sie gelegentlich anderes.

J. Z. und G. W., Osternburg. Fahren Sie nach Hannover Sonnabend abend 10,52 von hier über Bremen und Osnabrück, so sind Sie morgens 7.10 in Köln. Rückfahrt am 2. Pfingsttage nachmittags 4,51 ab Köln, Ankunft Bremen 10,18 abends, in Oldenburg 12,53 nachts. Ueber Osnabrück. Osnabrück Abfahrt am 1. Tage morgens 8,12 würden Sie nachmittags 3,02 in Köln sein, Rückfahrt ab Köln über denselben Weg am 2. Pfingsttage 1,49 mittags, Ankunft Oldenburg 8,50 abends. Die Zeit in Osnabrück, um aus dem oldenburgischen Zuge in den Zug Hamburg—Köln zu gelangen, ist sehr kurz. Fahrgeld beträgt einschließlich Zuschlag für Schnellzüge in 3. Klasse über Bremen 25,60 ℳ, über Quakenbrück-Osnabrück 22 ℳ hin und zurück (Einzelfahrkarte 12,80 ℳ über Bremen und 11 ℳ über Osnabrück-Quakenbrück). Ob die 1—1½ Tage so viel Fahrgeld wert sind, Platzgebühr 1—2 ℳ in den Durchgangszügen käme noch hinzu. Köln bietet freilich am meisten! Von Köln sind auch dem Dom (beim Bahnhof) u. a. die vielen Kirchen, Denkmäler, Privatpaläste, alten Festungstürme, das Rathaus, der Gürzenich, das Zeughaus, Tempelhaus, der Heumarkt, die Hochstraße zu erwähnen. Vergnügen finden Sie u. a. im Stadttheater, Metropoltheater, Stadtgarten, Folra, Zoologischer Garten. Auf der Fahrt von Münster bis Düsseldorf kommen Sie an den vielen Industrieunternehmungen vorbei. Landschaftlich bietet die Reise nicht viel Schönheiten. Münster ist deshalb vielleicht vorzuziehen, weil die Fahrt 3 Stunden kürzer und das Fahrgeld entsprechend billiger ist. Ueber Quakenbrück-Osnabrück kommen Sie mittags 12 Uhr an und müssen Sie um 5,12 am anderen Nachmittag von Münster wieder abfahren. Fahrgeld 3. Klasse für alle Züge betrug 5,35 ℳ die Einzelfahrkarte bis Münster (über Quakenbrück-Osnabrück), hin und zurück also 10,70 ℳ, Platzgebühr kann auch hier noch hinzu. In 4. Klasse kostet die Fahrt nur 8 Mark, dann aber ist die Hinfahrt und Rückfahrt von Osnabrück bis Münster nicht so schnell. Münster ist eine der schönsten Städte Westfalens. Ehemalige Festungswälle, jetzt Promenaden, trennen die Altstadt und die Neustadt. Die Domkirche auf dem geräumigen Domhofe ist von ansehnlichen Gebäuden der Regierung, des Bischofs usw. umgeben. Sonst sind u. a. zu erwähnen die vielen Kirchen (Liebfrauenkirche), das Rathaus (wo der Friede nach dem 30jährigen Kriege unterzeichnet worden ist), Erbdrostenhof, Rombergerhof, viele sonstige Privatpaläste, Akademie, Ständehaus, Neuplatz mit Schloß. Nach Rheine fahren Sie über Quakenbrück, sind, wenn Sie 8,12 morgens abfahren, gegen 12 Uhr da. Rückfahrt 4,55 nachmittags, Ankunft Oldenburg 8,50 abends. Das Fahrgeld beträgt 3,90 ℳ in 3. und 2,50 ℳ in 4. Klasse. Rheine ist keine größere Stadt, hat viele Spinnereien und Fabriken. In der Nähe liegt Schloß Bentlage mit Salinen Gottesgabe. Besondere Sehenswürdigkeiten sind uns in Rheine nicht bekannt. Ohne Führer (für 50 ₰ ungefähr durch jede Buchhandlung zu beziehen) werden Sie in Köln nicht gut fertig.

---

tatsächlich Erfolge zu erzielen seien. Ein großes Hindernis für die Anerkennung war der Umstand, daß bei der Einspritzung dieses Mittels unter die Haut unangenehme Nebenwirkungen, insbesondere heftige Schmerzen auftraten. Diesem Uebelstande wurde in letzter Zeit dadurch abgeholfen, daß das Mittel nicht mehr unter die Haut, sondern in das Rektum eingespritzt wurde. Ueber die Erfolge mit dem Antituberkulose-Serum Marmoreks berichteten in der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion eine Anzahl namhafter Berliner Aerzte, die sich fast sämtlich zu Gunsten des Serums aussprachen. Insbesondere waren es die Chirurgen, die bei Knochen- und Gelenktuberkulose über vorzügliche Resultate berichteten. Auch der bekannte Orthopäde Professor Dr. Hoffa hat bei Knochen- und Gelenktuberkulose Resultate erzielt, wie sie mit den bisher bekannten Mitteln und Methoden nicht zu erreichen waren. Fisteln, die jeder Behandlung trotzten, schlossen sich schon nach wenigen Einspritzungen des Marmoreschen Serums. Aehnliche günstige Resultate wurden aus dem Krankenhaus Friedrichshain, Krankenhaus Moabit und der Landauschen Frauenklinik berichtet. Die Technik der Einspritzung ist eine höchst einfache, so daß sie von den Patienten zu Hause vorgenommen werden kann. Hoffa hat bei Kindern bis zu 36 Einspritzungen in vier Monaten von den Eltern machen lassen. In schweren Fällen wird man jedoch die Einspritzungen unter die Haut nicht entbehren können. In letzter Zeit hat Marmorek sein Serum dadurch verbessert, daß er es zugleich gegen Streptokokken wirksam machte. Er nennt dies Serum Doppelserum. Alle Diskussionsredner empfahlen dringend die weitere Prüfung und Anwendung des Marmoreschen Serums.

In derselben Sitzung machte Herr v. Türcke-Wien eine sehr bedeutsame Mitteilung über die Erkennung der Tuberkulose. Er ging bei seinen Untersuchungen von der Schutzpockenimpfung aus. Hier verhält sich die Reaktion nach der ersten Impfung anders als bei der Wiederimpfung. Während bei der ersten Impfung in den ersten zwei Tagen sich noch keinerlei Veränderung an der Impfstelle zeigt, sehen wir bei der Wiederimpfung schon innerhalb 24 Stunden die Reaktion in Gestalt einer Rötung auftreten. Mit anderen Worten, ein Organismus, der innerhalb 24 Stunden reagiert, muß schon einmal eine Impfung durchgemacht haben. Dieses Prinzip läßt sich auch auf die Tuberkulose und auch auf andere Infektionskrankheiten übertragen. Impft man nämlich ein tuberkulöses Kind mit Tuberkulin, so entsteht an der Impfstelle innerhalb 48 Stunden ein kleines Bläschen, während bei gesunden Kindern diese Reaktion ausbleibt. Für Erwachsene ist allerdings dieses diagnostisches Mittel nicht anwendbar, weil fast alle Menschen einmal in ihrem Leben tuberkulös infiziert gewesen sind und somit alle Erwachsene positiv reagieren. Wohl aber haben wir für das Säuglings- und erste Kindesalter in dieser Entdeckung eine wertvolle Bereicherung der klinischen Diagnose zu sehen.

Endlich ist zu berichten, daß es Professor Schmorl-Dresden gelungen ist, den Erreger der Syphilis — Spirochaete Pallin — im Gewebe nachzuweisen, und zwar nach einer bisher noch nicht bekannten Methode. Damit sind die letzten Zweifel bezüglich des Erregers der Syphilis beseitigt.

*

Herder über Schüchternheit. Zwei noch unbekannte Briefe Herders veröffentlicht H. Kiewning im vierten Bande der „Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde". Die Briefe gehören dem Jahre 1776 an, als Herder Konsistorialrat und Superintendent in Bückeburg war, und sind an eine lippische Fürstin, Kasimire, geborene Prinzessin von Anhalt, dritte Gemahlin des Grafen Simon August zur Lippe, gerichtet. Sie beziehen sich teils auf einen Todesfall im lippischen Hause, teils auf verschiedene Anliegen und Fragen Kasimires. Recht hübsch ist, was Herder letzterer über ihre Bedenklichkeit und Schüchternheit schreibt, wegen welcher Charaktereigenschaft sie seinen Rat erbeten hatte, „die Aengstlichkeit der edlen Person, wie Herder sich ausdrückt, die mit so viel Wirkungskraft so viel und alle Behutsamkeit zu verbinden trachtet." „Mich dünkt," schreibt er, „diese Behutsamkeit ist immer gut, auch wenn sie zuweilen ängstliche Stunden gebähren; in dem Stande, worin Euer Durchlaucht leben, ist sie wenigstens in dem Maas selten, als sie noth thäte. Auch müßten, wo Euer Durchlaucht mit Recht Bedenken tragen, oder zu tragen glauben (Sie) nicht durch bloße Autorität anderer davon abgehen, wenn nicht die Aengstlichkeit in der Folge immer größer werden soll .... Ein einziges, dünkt mich, wäre dabei zu vermeiden, das nachher alle Schatten erwattender, aufhaltender Aengstlichkeit ohnehem mit sich wegnimmt, nehmlich, daß diese Vorsichtigkeit nicht aus einer Gesetzlichkeit, sondern aus freier Liebe, Guts und Guts zu wollen, quille. Diese Gesinnung giebt von selbst Freimüthigkeit, Kindessinn, Lust und Liebe zu handeln und am meisten den ersten, hellen, treffenden Blick über eine Sache was in ihr gut ist, den so selten spätere, ängstlichere Ueberdenkungen ersetzen. Nach diesem ersten hellen, treffenden, freien, kindlichen, zuversichtlichen Blick zu handeln gibt Muth und Freude, die von Handlung zu Handlung wächst, sich mit jedem Tage stärkt und alle Einwürfe, wie Schatten ein Lichtstrahl, zerstreuet. Alsdann, bei dieser ganzen Ueberzeugung muß man die Sache gehen lassen, wie sie geht und ausschlägt; sie ist nicht mehr unsere, sie ist in der Hand dessen, der so oft gute, reingute Absichten mißraten, als böse gedeihen läßt, und auch dazu die besten Ursachen hat, wenn wir sie einzusehen vermöchten. Es ist dieser Weg, zu dem uns Natur und Religion winket, nichts minder als Eigenheit oder kann ohne Mißbrauch solches werden: er gebraucht sich vielmehr alles Lichts, aller Belehrung um so freier, ganzer, besser, eben weil er zwanglos ist, gleichsam nichts Eigenes hat und gerade soviel Licht sieht, als da ist."

Miquel als Verteidiger. In der letzten Sitzung des Göttinger Geschichtsvereins machte Herr Oberstleutnant a. D. Lehmann interessante Mitteilungen aus den „Erinnerungen eines niedersächsischen Geistlichen", der während seiner Studienzeit in Göttingen mit Bennigsen und Johannes Miquel im Junkernhaus (einer Weinstube), häufig verkehrt hat. Von Miquel berichtet der Verfasser, daß er als Rechtsanwalt in jener Zeit einen Raubmörder verteidigt und dabei den Grundsatz vertreten habe: Auch ein Mord dürfe nicht bestraft werden, wenn der Mörder moralisch und intellektuell nicht auf der Höhe stand, daß er sein Tun selbst als verwerflich erkannte. Miquel habe drei Tage geredet und die Geschworenen so irre gemacht, daß er einen Freispruch erzielte, obwohl der Angeklagte geständig war. Man habe damals von Miquel gesagt: Der werde einmal alles beweisen, was er wolle.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis

Bekannt reelle gute Bedienung

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus.5 Mfrko. 9 Pfd. **Holländ.** Kanaster u. Pfeife 7.50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal**, Baden. Fabrik.—Weltruf

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel**, lediglich ein Entfettungs**mittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz-, . nschütz, Hüttig etc. sowie alle **Utensilien** zu mässigsten Preisen.

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Automaten, Phonographen** mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art, Saiten-Instrumente, Violinen Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke

selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Regulier-Oefen

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.

Die Vorzüge dieser Oefen sind:

1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme **wie** derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, **mehr** als 50%;
4. **Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;**
5. **Für jedes Brennmaterial geeignet.**

Nur zu haben bei:
C. Classen,
Nadorst i. Old.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende 1907
93 000 Personen mit **782** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **294** Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: **226** Millionen Mark.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 **unverändert alljährlich**

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter
Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg i. Gr.

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik Akt.-Ges., Hamburg,

□ Fabriken in Dortmund und Rostock □

liefert billigst:
Gleise, Drehscheiben, Weichen, Muldenkipper, Etagenwagen, Plateauwagen, Spezialwagen jeder Art, Lokomotiven,
—— **Ersatzteile.** ——
Zu Kauf und Miete.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für
Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 gesetzl. gesch.
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß Oberbett — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern**, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste **gratis**. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Sechsjähriger Umsatz über 2.00 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.

Kaufen Sie
in einschlägigen Geschäften
nur
Schmidt's Patent Waschmaschinen
in allen erprobten Construktionen zu haben
Verkaufsstellen Nachweis durch die Generalvertriebsstelle:
C. KOCH, BERLEBURG

Das beste Metallputzmittel ist
GEOLIN
Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft.

Neu! Gegen Neu!
Blutarmut, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Englische Krankheit der Kinder
ist
Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt)
—— von vortrefflicher Wirkung. ——

Vorzüglich. Kräftigungsmittel bei Lungenkrankheiten.
Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. Preis 4 ℳ, Cassenpackung 2 ℳ.
Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch **die Rats-Apotheke in Oldenburg.**
Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Illing Apotheker, **Dresden-Trachau.**
Herr Dr. med. Behsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Maskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden".

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903**, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Für Eheleute

neueste, wichtige Schrift von **Emma Mosenthin**, 35. Auflage (Goldene Medaillen) Ehrendiplom, 13 Patente, Deutsches Reichspatent, mehr als 4000 Dankschreiben., Zusendung nebst Preislisten über sämtl. hygienische Bedarfsartikel verschlossen im Brief gatis und franko von **Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 5,** Sebastianstraße 43.

Immobilverkauf.

Das z. Zt. von Herrn Hofkunsthändler Fischbeck bewohnte, am Inn. Damm Nr. 12 hiers. beleg. Geschäftshaus, in dem sich zwei Läden und ein photographisches Atelier befinden, habe ich im Auftrage mit Antritt z. 1. Nov. d. J. sehr preiswert u. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Johann Eilers,
Taubenstraße Nr. 19.

Burgfelde b. Zwischenahn. Habe junge
Jagdhunde,
bester Abstammung, zu verkaufen. **Friedr. Dierks.**

Haukhausen. Zu verkaufen 3 **Ziegen, 12 Hühner u. 1 Hahn.** **Gerh. Köntje.**

Bitte beachten Sie die billigen Preise über
Kinderwagen,
große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.
Bitte sehen Sie Schaufenster.
Hinderiko Beening,
Aeußerer Damm 23.

Billig zu verk. e. neue **Schützenjoppe.** Aeuß. Damm 24, unten.

Schweine- und Kartoffeln-Verkauf.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann u. G. Schipper** hiers. lassen am
Dienstag, den 14. Mai d. J.,
nachm. 3½ Uhr anfangend, beim Wirt **Gust. Frohns** an der Bremerstraße hiers.:
40 bis 50 große und kleine Schweine und 5—6000 Pfd. gute Eßkartoffeln
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen
A. Bischoff & Grimm.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr geöffnet.**

Mann u. Frau
Vorsicht!
beim Bezug hyg. Bedarfsartikel u. Gummiwar. Nur erstkl. Fabrik. ren. Firm. Wissensch. Abhandl. v. Dr. med. Prager u. Katal. postfr. u. ums.
Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld 4.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **H. Wemken.**

Verkauf
eines
großen Tanz- u. Restaurationszeltes.

Strückhausen. Der Gastw. Johann Schmidt zu Neuenfelde läßt wegen **Aufgabe des Marktbeziehens sein auf dem Markthamm hierselbst aufgebautes, allgemein bekanntes**
Tanz- und Restaurationszelt
(Schmidts Tanzsalon)
am
Montag, d. 13. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, Aukt.

J. O. G. T.

Internationaler Guttemplerorden.
Im Logenheim, Wilhelmstr. 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr:
Montag:
Loge „Anton Günther" 356.
Dienstag:
Loge „Mutig i. Kampf" 608.
Donnerstag:
Loge „Wunderhorn" 840.
Loge „Oldenburgia" 907 jeden **Freitag**, abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee 1, Loge „Eichhorst" jeden **Sonntag**, abends 7 Uhr, am Johann Justusweg 4.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Spar- und Darlehnskasse,
e. G. m. u. H.,
zu Großenkneten.

Am **20. Mai d. J.**, nachmittags um 4 Uhr:
General-Versammlung
in **Luekens Gasthof** zu **Großenkneten.**

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Beschlußfassung üb. Bekanntmachungen.
5. Wahl eines Vorstands- und eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Festsetzung der Vergütung für die Geschäftsführung.

Jahresrechnung, Gewinn- und Verlust-Konto und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung in der Wohnung des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.
Wernekamp. **Wendt.**

Sport-Wagen
in größter Auswahl.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Photogr. Artikel

Photogr. Apparate, Films und **Trockenplatten** erster Firmen sowie eigene Marken, alle im eigenen Laboratorium auf das **sorgfältigste** hergestellte
Chemikalien z. Photographie
kaufen **Amateurphotographen** gut und billig bei
H. Fischer, Drogerie,
Photogr. Abteilung.

Alles Raubzeug
vertilgt man mit unseren unübertrefflichen **Fallen.**
Förster Bellinger fing **darin: 4815 Füchse, Otter, Marder, Iltis etc.**
Bestes Fuchstellereisen Nr. 11b mit Ankerkette **6** Mk.
Grells Original-Fuchswitterung in Dosen **2** und **4** Mk.
Katalog m. leicht. Fangmeth. nach St. v. Wacquant Goozelles grat.
Haynauer Raubtierfallenfabrik **E. Grell & Co.,** Haynau i. Schl.

Offene Beinschäden
Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten
behandelt ohne Berufsstörung
C. Karstadt • Herford • Bahnhofstrasse 2 (Steintorbrücke)

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** u. erteilt **Privatstunden.** Offerten unter S. 769 an die **Exped. ds. Bl.**

Ein f. neuer 2fl. **Spirituskocher.** **Lindenstr.** 58, Eing. Milchstraße.

Burwinkel. Zu verkaufen eine
dreijährige Stute,
dunkelbraun. **H. Gröne.**

Glucken zu verk. **Linden allee 49.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Mühlen-Besitzung,
verbunden mit
Sägewerk.

Der Müller Diedrich Klusmann zu Oberlethe hat mich beauftragt, seinen daselbst belegenen Betrieb, bestehend aus: der im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle mit 3 kompletten Mahlgängen, dem dabei eingerichteten sehr gut arbeitenden Motorbetrieb und dem Sägewerk, ferner einem neuerbauten geräumigen Wohnhause, dem sehr großen Schweine- und einem Viehstall, auch 3,0047 ha Ländereien bester Bonität, krankheitshalber zu verkaufen.

Die Besitzung ist an der Chaussee Wardenburg-Oberlethe sehr günstig belegen. Die Mühle hat feste Kundschaft, wird gut frequentiert und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Vieh- und Speck-Verkauf
zu
Oberlethe.

Der Wirt **G. Albers** das. läßt am

Sonnabend,
den 18. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,
1 schwarz. 10jähr. Wallach,
bestes Arbeitspferd,
8 Säue mit alsdann 3 Woch. alt. Ferkeln,
20 alsdann 6—9 Wochen alte Ferkel,
einige 100 Pfd. geräucherten Speck und Schweinsköpfe

öffentl. meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Neuenbrok. Zu verkaufen 12 sechs Wochen alte

Ferkel.

D. Wilken.

Osternburg. Zu vk. e. fast neuer

Breakwagen.

Cloppenburgerstr. 2.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** 2c. Hilfe **Diskret.**

W. Sturmfels, München,
Wittelsbach-Platz 3 I,
vormals Apothek-Besitzer.

Geheime **Männer** leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände,** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3 I, vormals Apothek-Besitzer.

Die Flechte.

Wer von dieser lästigen Krankheit befreit sein will, lasse sich die Broschüre über das rühmlichst bekannte **Wolstehoffsche Flechtenmittel** (vorm. Gevelsberg jetzt Bünde i. Westf.) grat. u. frk. zus. von **Frl. A. Wolstehoff, Bünde 3.** (Psoriasis Herpes sind heilbar.)

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Immobilverkauf.

Die Witwe **Katharine Nehls** zu Oldenburg, Bogenstraße 25, läßt ihre daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus dem in gutem Zustande sich befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall und Waschküche, sowie dem dabei befindlichen Garten,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Zweiter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Dienstag,
den 14. Mai d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Begemanns Gasthaus zu Oldenburg, Nadorsterstraße.

In diesem Termine erfolgt bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Schweine- u. Speckverkauf
in Osternburg.

Der Handelsmann G. Ostendorf in Bümmerstede läßt am

Dienstag,
21. Mai d. J.,
nachm. 3½ Uhr,
bei Gerh. Hullmanns Wirtshause an der Bremer Chaussee:

50 bis 60 große u. kleine Schweine

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen ferner zum Verkauf:
100 geräuch. Schweinsköpfe,
sowie 500 bis 600 Pfd. im Landhause geräucherter Speck.

Georg Maas,
Bremerstr. 37. Fernspr. 240.

Osternburg. Verkaufe den in **Wüsting-Grummersort** an der Bahn belegenen **Kamp,** groß 2,46,79 ha, davon Ackerland 2 ha, und Laubholz 0,46 ha. Derselbe eignet sich gut als **Bauplatz** und kann evtl. die ganze Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Joh. Bübbenhorst,
Cloppenburgerstr. 2.

Eckwarden. Gesucht ein

Saugfüllen.

Gebr. Gloystein.

Handels-Lehranstalt
Bremen, Obernstr. 41—43.
— Unterricht —
für **Damen** und **Herren** in allen Handelswissenschaften.
Vorbereitung von Damen zur Post- und Bahnbeamtin.
Stellenvermittlung kostenlos.
Prospekte gratis.

Eversten III. **Stroh** zu verkaufen. **D. Kayser.**

Immobilverkauf
zu Lintel.

Hude. Die Erben des weil. **H. Bruns** zu Lintel lassen ihre daselbst an günstiger Lage belegene

Besitzung,

recht kompl. geräumiges Wohnhaus, neue Scheune mit Anbau und ca. 5½ ha unmittelbar beim Hause beleg. Garten-, Grün- und Ackerland, am

Montag, 13. Mai,
nachmittags 5 Uhr,
in **Willsangs** Wirtshause daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf
von
Packkisten.

Im Auftrage werden wir am

Sonnabend,
den 11. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
auf dem Hofe der J. Bruns'schen Konservenfabrik, Donnerschweerstraße, öffentlich meistbietend verkaufen:

68 gut erhaltene Packkisten.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Lokomotivheizer **Friedrich Albers** daselbst beabsichtigt seine daselbst am **Neddernsweg** unter Nr. 35 belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. durch mich öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen mit separaten Eingängen eingerichteten Wohnhause nebst geräumiger Stallung, sowie etwa **12½ Scheffelsaat** unmittelbar beim Hause belegenen **sehr ertragreichen Ländereien.**

Das Gebäude ist noch neu und befindet sich im besten Zustande.

Von dem Grundstück läßt sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen.

Der jetzige Eigentümer hat ca. 20 Sch.-S. Land in unmittelbarer Nähe der Besitzung zugepachtet; in das noch auf längere Jahre laufende Pachtverhältnis kann Käufer eintreten. Die Besitzung kann daher zum Betrieb einer

Milchwirtschaft

sehr empfohlen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig gestellt.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 16. Mai d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Kayers Wirtshause,** Ecke Alexanderstraße u. Neddernsweg.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Rücken gedeihen

prächtig, wenn sie stets Spratt's Rückenfutter erhalten.

Billigst — auch Spratt's Hundekuchen — zu haben bei: L. Fasch, Gustav Wiemken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Zimmerofen

billig zu verkaufen.

Ritterstraße 1.

Holle.

Für die diesjährige Deckperiode empfehlen wir den Herren Pferdezüchtern folgende Hengste:

1. den auch für das südliche Zuchtgebiet angekörten schweren Hengst

Ehrhard,

B. Pr.-H. Ehrenberg, M. Pr.-St. Winterblume Nr. 8398, erhielt 1904 und 1905 Füllenprämien,

2. den gute Nachzucht liefernden Hengst

Aswin,

B. Pr.-H. Asco, M. Pr.-St. Tilde Nr. 5152. Das Deckgeld beträgt für Ehrhard 40 Mark, für Aswin 25 Mark, wenn güst bei beiden 10 Mark.

Für Auswärtige ist Weide vorhanden.

Bümmerstädt u. Wenke.

Grunewald,
Eversten.

Am Sonntag, den 12. Mai:
Großer Einweihungs-Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Hermann Kuhlmann.

Nadorster Krug

Sonntag, den 12. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Wetjens Etablissement.

Sonntag, den 12. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Aug. Riedt.

Donnerschweer Krug
Besitzer: **Gebr. Reekemeyer.**

Sonntag, den 12. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 12. d. M.:

Bloh. — **Ball.** —
G. Brunken. Personenzug 3,11 ab Oldenburg.

Gust. Frohns, Osternburg. **Ball,** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, **G. Müller.** **Ball,** Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tabkenburg D. Holze, Eversten. **Ball.**

Zur fröhlich. Wiederkunft, E. Schmidt, Eversten. **Großer öffentl. Ball,** Anfang 4 Uhr.

Krückebergs Restaurant „Zur Linde". **Ball,** Anfang 4 Uhr. **G. Krückeberg.**

Neustadt.

Der
Gesang-Verein Stehe Fest
feiert am Sonntag, 2. Juni d. J., im Vereinslokal (**H. Bentjes** Wirtshaus) sein Fest der

Fahnenweihe,

verbunden mit einem

Jubelfeste

seines 10jährigen Bestehens.

Der Festplatz wird mit Karussell und Buden aller Art bebaut werden. — Für Unterhaltung der Teilnehmenden sowie für Schaffung von Platz für Pferde, Wagen und Fahrräder wird der Verein bestrebt sein.

Näheres Programm besagen die Plakate.

Es laden freundlichst hierzu ein

H. Bentje.
Das Festkomitee.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 12. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Alb. Krüger.**

Bürgerfelde.

Zur Erholung

Sonntag, den 12. d. M.:

Ball

im großartig dekorierten Saale.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Mohnkern.

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball

bei vollbesetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein
H. Prüser.

Hotel zum Lindenhof

Großer Ball.

Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).

Sonntag, den 12. Mai 190

Großer Ball,

verbunden mit

Belustigungen.

Polonaise durch den Garten mit bengalischer Attraktion.

Vorträge.

Der lebende Eisenbahnzug.

Tänze aus alter Zeit.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein
Dietr. Meyer.

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 12. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Union-Restaurant

Inh.: Diedr. Meyer, Hofrattenstr.

Ball- und Gesellschaftssäle,
Annahme von Hochzeiten und Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung,

hält sich einem geschätzten Publikum sowie Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Ein gut erhaltener **Jagdwagen** Herrn Major v. Wonna gehörig steht zum Verkauf. Näheres Wagenbauer **J. Poppe,** Staulinie 2.

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Theodor Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Mai 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Mai 1907.

* **Internationaler Verein: Freundinnen junger Mädchen.** (Unter dem Protektorat der deutschen Kaiserin.) Es ist in dieser Zeit des Wechsels wohl angebracht, an diesen so segensreichen Verein, der seit über zehn Jahren auch in Oldenburg einen Zweigverein besitzt, zu erinnern. Ziehen doch manche Oldenburginnen in weite Ferne, für die es tröstlich zu wissen ist, daß sie fast überall Auskunft, Rat, und wenn wünschenswert, Anschluß finden können. Das Netz des Vereins ist über alle fünf Erdteile ausgespannt. Aber auch die jungen Mädchen, welche fremd hierher kommen, können sich vertrauensvoll an die Mitglieder des „Freundinnen-Vereins“ wenden. Fräulein Tina Bultmann, Katharinenstraße Nr. 3, veranstaltet an Sonntagen Unterhaltungsnachmittage für junge Mädchen, wo dieselben mit Altersgenossinnen einige fröhliche Stunden verbringen können, bei einfacher Bewirtung. Es ist sehr wünschenswert, daß sich auch in Oldenburg noch mehr „Freundinnen“ an den Verein schließen, was für 1 ℳ jährlichen Beitrag zu erreichen ist. Dafür bekommen die Mitglieder die deutsche Liste sämtlicher Freundinnen und viermal im Jahr ein Blatt: „Der Freundinnen-Verein.“ Es kommen darin Berichte aus den verschiedensten Landesteilen über den Stand der Freundinnensache. Die zeitige Vorsitzende des Oldenburger Landesvereins für Freundinnen junger Mädchen ist: Frau Gymnasialdirektor Steinvorth, Bismarckstraße 27, Schriftführerin: Fräulein Maria Ramsauer, Kastanienallee 14.

* **Die dreitägige Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins,** deren Verlauf im deutschen Vaterlande und weit über seine Grenzen hinaus mit der größten Spannung entgegen gesehen wird, begann gestern in Köln. Heißt die Parole doch diesmal: Biegen oder Brechen; einen Mittelweg gibt es nicht mehr. Der kraftvoll aufwärtsstrebende Verein mit einer Mitgliederzahl von einer Million steht vor der Entscheidung, ob er künftig in nationalen Dingen seine mächtige Organisation in die Dienste des Vaterlandes stellen darf oder nicht. Es sind — so versichert man uns — begründete Aussichten vorhanden, daß die bayerischen Anträge eine heftige Zurückweisung erfahren. Vom oldenburgischen Landesverband nehmen der Vorsitzende, erster Staatsanwalt Riesebieter, und zwei gewählte Vertreter, Amtshauptmann Tenge-Brake und Amtsrichter Popken-Bant, an der Hauptversammlung teil, außerdem das oldenburgische Mitglied im Gesamtvorstande des Deutschen Flottenvereins Obersteuerkontrolleur Mumm.

* **Das Hunte-Emskanal-Projekt** war Gegenstand der Verhandlungen in der letzten Sitzung des preußischen Herrenhauses. Gegen die Ausführung des Hunte-Emskanals petitioniert die Stadt Minden, die ähnlich wie Emden durch das Projekt Schädigung ihrer Interessen befürchtet. Die Petition des Magistrats von Minden wurde vom Ersten Bürgermeister Dr. Johannsen-Minden unterstützt, und Minister Breitenbach gab zu, daß gegen die Ausführung jenes Kanalprojektes, wenn auch Oldenburg, Bremen und die rheinisch-westfälische Industrie daran lebhaft interessiert seien, doch von anderer Seite schwerwiegende Bedenken vorlägen. Die Petition wurde dann der Regierung als Material überwiesen.

* **Vorsicht beim Genuß von Konserven.** Das Staatsministerium macht bekannt: Bei dem von Jahr zu Jahr steigenden Verbrauch von Konserven aller Art haben sich die Fälle gemehrt, in denen infolge des Genusses verdorbener Konserven Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen sind. Die mit dem Verbrauch schadhafter und alter Konserven verbundenen Gefahren lassen sich erheblich beschränken, wenn alle durch Sinneswahrnehmung als verdorben erkannten Konserven vom Gebrauch unbedingt ausgeschlossen werden und beim Ankauf und der Verwendung stark verbeulter oder offensichtlich beschädigter Konservenbüchsen mit besonderer Vorsicht verfahren wird. Solche Dosen, welche äußerlich durch Vorwölbung des Deckels oder des Bodens auffallen oder als undicht zu erkennen sind, dürfen überall nicht geöffnet werden, sie sind unbedingt zu vernichten. Wenn der Inhalt einer Konservenbüchse verdächtig ist durch eigenartigen oder gar üblen Geruch, oder durch Schaum und Gasblasen, so ist die Beseitigung ebenfalls zu empfehlen, weil das vielfach beliebte Aufkochen keine sichere Gewähr für die Vernichtung aller giftigen Substanzen bietet.

* **Das hiesige Gewerkschaftskartell,** eine Vereinigung der sogen. freien Gewerkschaften, hat seinen Jahresbericht herausgegeben, der über die einzelnen Gewerkschaften nähere Nachweisungen enthält. An der Hand der seit einigen Jahren herausgegebenen Berichte läßt sich das Wachstum der Organisation verfolgen und ist eine fortgesetzte Steigerung der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Die Zahl der dem Kartell angeschlossenen Verbände beträgt 21. Neugegründet wurden die Verbände der Gastwirtsgehülfen, Gärtner, Müller, Buchdruckerei-Hülfsarbeiter, Schuhmacher und Tabakarbeiter; die ersten drei erwiesen sich als nicht lebensfähig.

Die Stärke der einzelnen Verbände zeigt folgende Zusammenstellung:

	Mitglieder zahl	Christl. Gewerkv.		unorganisiert	Arbeiter überh.
		Gewerkv.	Hirsch-Duncker		
	1904	1906	1906	1906	
Bäcker	15	31	—	4	81	116
Bauarbeiter	70	97	1	—	39	137
Brauereiarb.	23	56	—	?)	?	? 4)
Buchdrucker	80	105	—	—	19	124
Gemeindearb.	—	20	—	3	?	?
Glasarbeiter	210	265	2 1)	—	95 2)	?
Holzarbeiter	130	165	3	—	40	208
Maler	35	65	—	—	30	95
Maurer	160	220	—	—	?	?
Metallarbeiter	70	60	—	50	?	?
Schneider	36	61	22	—	37	120
Schuhmacher	—	19	—	—	30	50
Tapezierer	15	15	—	—	7	22
Textilarbtr.	—	26	5	5	214	250
Tabakarbtr.	—	11	—	—	80	102 5)
Transportarb.	25	150	?	?	?	?
Zimmerer	65	127	—	3	20	150
Buchdruckereihilfsarb.	—	7	—	—	?	?
Dachdecker	—	11	—	—	?	?
Steinhauer	8	14	—	—	?	?
Steinsetzer	15	12	—	—	?	?
Schmiede	—	?	—	—	?	?
	957	1537				

Der Bericht würde an Vollständigkeit sehr gewinnen, wenn die Gesamtzahl der Arbeiter, wenn auch nur schätzungsweise, in den einzelnen Berufen näher angegeben wäre, sowie auch die Stärke der gegnerischen Organisationen der Arbeiter.

Der Kassenbericht ergibt folgendes Bild:

Kassenbestand am 31. Dezember 1905		1 169,15 ℳ
Einnahmen:		
Beiträge d. Gewerkschaften	667,20 ℳ	
Ueberschuß v. Gewerkschaftsf.	80,39 ℳ	
Zurückgezahlte Darlehen	370,— ℳ	
Sonstige Einnahmen	61,01 ℳ	1 118,60 ℳ
		2 287,75 ℳ
Ausgaben:		1 529,33 ℳ
Bestand am 31. Dezember 1906		758,42 ℳ
Bei der Ersparungskasse zinsl. belegt		697,68 ℳ
	In Kasse	60,74 ℳ

1) die ? besagen, daß Mitglieder der betr. Organisation vorhanden sind, ohne daß jedoch die Zahl angegeben ist.
2) einschließlich 20 Lehrlingen.
3) nach Schätzung.
4) hier fehlen nähere Angaben.
5) in der Zigarrenbranche werden 22 Personen gezählt, in der Kautabakbranche 50 Frauen und 30 Männer.

In dem Bericht über die Bäcker heißt es, daß die gesetzliche Arbeitszeit hier fast nirgends inne gehalten wird; statt der 12stündigen ist noch eine 14—16stündige Arbeitszeit vorhanden.

Lohnbewegungen waren zu verzeichnen bei den Steinsetzern (resultatlos), Malern (führte zum Abschluß eines Tarifvertrages), Maurern und Bauarbeitern (resultatlos), Buchdruckern (glatte Einführung des neuen Tarifes über ganz Deutschland).

Der weitere Teil des Berichts gibt nähere Angaben über Kassenverhältnisse, Versammlungsbesuch usw. der einzelnen Organisationen, sowie über Auskunftserteilung in Rechtssachen.

* **Im Oldenburger Schützenhof** findet am Sonntag großer Ball, verbunden mit allerhand Belustigungen, statt. (Siehe Inserat.)

* **Moorrauch.** In den Moorgegenden unseres Landes hat man überall mit der Bestellung des für den Buchweizenbau bestimmten Landes eifrig begonnen. An vielen Stellen wird das Moor schon gebrannt. Infolgedessen stellte sich in den letzten Tagen bei uns ein alljährlich um diese Zeit des Jahres bei uns einkehrender, allerdings wenig freudig begrüßter Gast ein: der Moorrauch.

* **Der Schutzverein für Handel und Gewerbe** hält Donnerstag, 23. Mai, abends 9 Uhr, im Gildesaal des Landes-Gewerbemuseums seine Generalversammlung ab.

* **Die Delegiertenversammlung des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins** ist umständehalber auf Mittwoch, den 15. Mai verlegt worden.

* **Neubau.** Landmann Punke, welcher die Schuhmachersche Besitzung an der Alexanderstraße erworben, läßt das alte Gebäude abbrechen und durch einen modernen Neubau ersetzen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen und werden von der Firma Gebr. Meyer, Alexanderstraße, ausgeführt.

* **Das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften** hält heute abend im Saal des Arbeiterbildungsvereins eine Gewerkschaftsversammlung ab. (Siehe Inserat.)

* **Telephonnetz.** Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd, Inhaber Auktionator Edo Meiners, Achternstraße Nr. 26 hierselbst, ist an das hiesige Fernsprechnetz unter Nr. 668 angeschlossen.

*

§ **Apen,** 11. Mai. Gestern nachmittag wurde auf dem sogenannten Osterende an einem kleinen Mädchen, welches am Mittwoch nach der Schule gekommen ist, ein scheußliches Verbrechen begangen. Das Kind will von einem achtzehnjährigen Burschen in eine abgelegene Wiese gelockt und dort vergewaltigt worden sein. Eine von Herrn Dr. Rosenow aus Westerstede vorgenommene Untersuchung ergab, daß das bedauernswerte kleine Mädchen am Unterleib verletzt war. Der inzwischen von Augustfehn herbeigerufene Gendarm schritt nun zur augenblicklichen Verhaftung des vom Kinde bezeichneten Täters, der allerdings die Tat hartnäckig leugnete.

* **Tettens,** 11. Mai. Der Kriegerverein in Tettens wird Sonntag, den 26. Mai, seine Fahne weihen. Die Kriegervereine des Amtsverbandes Jever werden zum größten Teil an der Feier teilnehmen, auch wird voraussichtlich der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes zugegen sein.

te. **Nordenham,** 10. Mai. Vorgestern nacht wurden die Bewohner unseres Ortes durch die Töne des Brandhorns emporgeschreckt. Ein dem Kabelwerke gegenüberliegendes reitgedecktes Haus stand in hellen Flammen. Dieses alte, schon bereits baufällige Gebäude, das länger unbewohnt gewesen war, diente in letzter Zeit am Kabelwerke beschäftigten polnischen Arbeitern als Nachtasyl. Die Ursache des Brandes ist vorläufig noch nicht aufgeklärt. Das Haus stand isoliert und blieb daher das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Glücklicherweise herrschte Windstille, bei westlichen Winden wäre das Kabelwerk in höchster Gefahr gewesen.

Die Waldhofstöchter.

Roman von Erika Riedberg.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Egbert faßte wieder nach Rodens Hand. Er umklammerte sie mit dem krampfhaften zuckenden Griff eines Versinkenden.

„Laß den Spott, Wolf, und die Vorwürfe. Es ist doch keiner hart genug für mich. Ich weiß das alles, sage mir das ja alles hundertmal, tausendmal. Doch glaube mir, ich bin in einem fürchterlichen, unnormalen Zustand. Es ist wie ein Fieber, schon lange. Die unwahrscheinlichsten, verrücktesten Vorstellungen verfolgen mich. Jeden Morgen denke ich, irgend ein Ereignis könne alles verändern. Ich male mir Möglichkeiten aus, namentlich die, es würde mir doch gelingen, mein Herz in die Faust zu bekommen, es zu seiner Pflicht, zu seinem früheren Glück zurückzugewinnen. Als ob das nicht die größte aller Unmöglichkeiten wäre! Glaub' mir, ich habe Maria rein und wahr geliebt — aber Lisa — Lisa! Ich bin kein Mensch mehr, ich bin ein Vulkan, ich brenne, ich lechze nach ihr!“

Er verstummte. Roden fühlte, der da neben ihm war wirklich in einem bedauernswerten, unzurechnungsfähigen Zustand. Unerträgliche Qual brannte wirklich in der Brust dieses Mannes.

„Armer Kerl,“ dachte er bei sich, laut aber sagte er mit seiner ironischen Gelassenheit:

„Du hast recht, mein Junge, Du bist verrückt, denn wer Maria aufgibt um Elisabeths willen, der ist eben nicht normal.“

„Schweig! Schweig! Sag das nicht. Du weißt es, daß man nicht anders kann, als sie lieben, bis zum Wahnsinn lieben! Du weißt es auch —“

Roden streckte behaglich seine Beine aus.

„Nee,“ sagte er, „lieben nicht. Ihr die Mucken auszutreiben, wäre mir ganz interessant, denn kommt sie in die richtigen Hände, so kann mal was Brauchbares aus ihr werden — aber jetzt ist sie mir denn doch zu verdreht.“

Dunkle Röte schoß dem andern ins Gesicht.

„Laß das,“ sagte er kurz. „Du hast kein Verständnis für ihre Eigenart. Aber rate mir, sage mir, was ich tun soll.“

„Das, mein Junge, kannst Du Dir doch wohl selbst sagen.“

„Abreisen natürlich.“

„Allerdings. Doch nicht das allein. Du weißt ja garnicht, ob Lisa Deine Leidenschaft erwidert. Also mußt Du fern von Madrid erst mal versuchen, sie aufzugeben.“

„Ich kann nicht. Ich kann nicht! Ich muß sie haben. Mit diesen meinen Händen will ich sie fassen —“

Roden stand auf. Er fühlte, in dieser Weise würde man noch stundenlang weiterreden. Und wenn er noch hundert Worte gefunden hätte, die an Ekstase grenzende Aufregung Egberts ließ sich im Moment doch nicht beschwichtigen. Ebenso wenig würde es seinem Zureden gelingen, ihn zu einer entschlossenen Handlungsweise zu bringen, weil jede Entscheidung ihn notgedrungen von Elisabeth entfernen mußte.

Er dachte an Maria.

Wie würde sie leiden! Konnte sie hiernach noch einmal einem Manne glauben? Und wie sollte sich je wieder ein erträgliches Verhältnis ohne Bitterkeit zwischen ihr und Lisa herausbilden? Es war ja das Häßlichste, was man sich vorstellen konnte, geschehen: Eine Schwester machte der andern den Verlobten abwendig. So sah es doch aus vor der Welt. Und trotzdem war Elisabeth unschuldig, Roden wußte es genau.

So wie sie sich Egbert Oppen gegenüber benahm, tat sie es gegen jeden. Vielleicht mochte ganz im Anfang, ehe sie von der heimlichen Verlobung eine Ahnung hatte, ihr Blick weniger abweisend, ihr seltenes Lächeln häufiger, weicher gewesen sein. Der schöne, blonde Mensch mußte eben jedes Frauenherz erobern. All dieses ejdoch, wenn es wirklich war, hörte auf, sobald sie den künftigen Schwager in ihm zu sehen hatte; und, Roden war heilig davon überzeugt, nie hatte sie Egberts Huldigungen herausgefordert. Daß ihr Wesen reizte und häufig den Anschein beabsichtigter Gefallsucht erweckte, war ihr am Ende nicht als Schuld anzurechnen. Die konnte man ihr nur in dem einen Punkt beimessen, daß sie, die früher als jeder andere um Oppens erwachende Leidenschaft wissen mußte, sich ihm nicht zeitig genug durch irgend eine Reise entzogen hatte. Ob das noch geholfen, blieb allerdings fraglich. Immerhin aber stand sie dann reiner und ehrenhafter vor der beraubten Schwester.

Wie der Unglücksmensch, der Oppen, sich nur die Zukunft dachte? Ob er wirklich hoffte, daß Elisabeth ihn nehmen würde, nachdem seine Verlobung mit Maria ihretwegen zurückgegangen? Bei dieser Frage angekommen, wandte er sich dem ganz gebrochen dasitzenden Oppen wieder zu.

„Glaubst Du denn, Lisa würde Dich heiraten?“

Egbert hob das Gesicht mit den brennenden, fieberhaften Augen.

„Sie muß. Ich kann nicht existieren ohne sie. Sie muß wissen, daß es hierbei um Tod und Leben geht,“ sagte er dumpf.

Nun erschrak Roden doch. An solche Verwüstungen im Innern des Freundes hatte er nicht geglaubt. Etwas weicher als bisher sprach er:

„Du kennst Lisa, Du wirst wissen, sie läßt sich durch nichts zwingen. Außerdem — sie liebt Maria sehr — wie kannst Du denken — kurz heraus, mein Junge — ich glaube, sie wird Dich eher hassen als lieben, wenn die Katastrophe mal erfolgt ist. Heiraten will sie überhaupt nicht, wenigstens noch nicht. Du weißt, sie beehrt

Landesbibliothek Oldenburg

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 8. Mai, vorm. 9 Uhr.

Wegen zweier Verbrechen gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 176 Ziff. 3 St.-G.-B., begangen im Sommer 1906 zu Oldenburg mit Personen unter 14 Jahren, wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen den Arbeiter Karl August Diedrich Martin W. zu Oldenburg. Zu dieser Verhandlung sind 17 Zeugen geladen. Dieselbe endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Fleischpreise und Schweinepolitik."

Der unter dieser Ueberschrift eingesandte Artikel in Nr. 120 dieser Zeitung veranlaßt mich zu folgender Frage, welche mir bis jetzt noch von keiner Seite befriedigend beantwortet wurde, nämlich: In welcher Weise will die freisinnige Partei dazu beitragen, damit die berechtigten Ansprüche und Wünsche des Landmannes erfüllt werden?

Ehe ich meine Frage etwas näher begründe, möchte ich bemerken, daß ich selbst freisinnig gesinnt bin und in allen meinen politischen Ansichten mit denen der freisinnigen Partei übereinstimme, mit Ausnahme der oben genannten. — Von den Landleuten meines Dorfes wurde mir als freisinnigem Wähler bei der letzten Reichstagswahl verschiedenemal gesagt:

„Wie können wir einen freisinnigen Abgeordneten wählen, der gegen jeden Zoll ist und uns nicht bestimmt und klar sagen kann, wie er unsere Interessen vertreten will. Ein gewisser Zoll ist doch berechtigt; denn wenn wir 30—100 Zentner Korn oder Gerste zu verkaufen haben, so ist es doch nicht einerlei, ob wir 6 oder 8 Mark für den Zentner bekommen, also ist die Behauptung: „Der kleine Bauer hat keinen Vorteil vom Zoll", falsch."

Ich muß gestehen, daß ich nichts Stichhaltiges dagegen einwenden konnte. Auch wird man von unsern Landleuten nicht verlangen können, daß sie jetzt frohen Herzens zu denjenigen Teuerungszulagen der Beamten beitragen, die wegen der „Fleischnot" gewährt wurden, während sie ihre Schweine jetzt so billig absetzen müssen.

Für eine gründliche, sachliche Antwort auf obige Frage wäre ich sehr dankbar. Vielleicht bringen die „Nachrichten für Stadt und Land" auch das Ergebnis der Diskussion im Diskutierklub der Freisinnigen.*)

— e.

*) Das hätten wir selbstredend schon getan, wenn nicht der betr. Vortrag verschoben worden wäre. D. R.

Vermischtes.

Die Macht des Rubels.

Der Warschauer Korrespondent der „Nsw. Ref." berichtet von folgendem, übrigens des Humors nicht entbehrenden Vorfall, der sich kürzlich in Warschau zugetragen hat und so recht zeigt, welche Zauberwirkung der Rubel auf russische Beamtenseelen auszuüben pflegt.

„Kam da kürzlich ein junger Bauer nach Warschau," so erzählt der Berichterstatter, „um seine Angebetete, ein hübsches Stadtkind, heimzuführen. Die Hochzeit fand am Montag statt; nach derselben blieb die „junge Frau" noch einstweilen bei ihren Eltern wohnen, während der „junge Herr Gemahl" Quartier im Hotel bezog. Kein Wunder, daß sich das neugebackene Ehepaar aus diesem unleidlichen Zustande heraus und nach seinem eigenen Heim sehnte, zumal da auch die Wirtschaft ihr ferneres Ausbleiben nicht zuließ. Vor der Abreise mußten aber noch verschiedene Formalitäten erfüllt, die Papiere in Ordnung gebracht und diejenigen der jungen Frau auf den Paß ihres Mannes umgeschrieben werden. Nachdem nach vieler Mühe die nötigen Legitimationspapiere beschafft worden waren, begaben sich die jungen Eheleute mit allen Dokumenten nach dem zuständigen Polizeibezirk, voller Gewißheit auf eine schnelle, endgültige Erledigung ihrer Angelegenheiten rechnend. Aber der Mensch denkt und — die Polizei lenkt.

„Hier haben Sie die nötigen Papiere, und hier ist meine Frau," sagte der junge Bauer zu der lebenden „Branntweinflasche", die die Stellung eines Beamten im Warschauer Polizeibezirk einnahm. Die lebende „Branntweinflasche" sah aufmerksam die Papiere durch, dann stieß sie aus dem Munde eine Dunstwolke bis auf 52 Grad gereinigten Branntweins auf das junge Ehepaar aus und sprach: „Ihre Angelegenheit wird jetzt noch eine ganze Woche hier liegen bleiben." — „Mein Herr," rief der hitzige Ehemann aus, „ich muß unbedingt am Donnerstag abreisen und Freitags zu Hause sein, kann also unmöglich so lange warten!" — „Sie müssen," erwiderte die „Branntweinflasche". „Eine solche Angelegenheit kommt zuerst zu Protokoll, dann in die Sitzung, dort wird sie bestätigt, dann erfolgt die Unterschrift des Kommissars, die Reinschrift, die Stempel! Das dauert, mein Verehrter, mindestens eine Woche."

Voll Schrecken faßte sich der junge Bauer an den Kopf, aber noch rechtzeitig fiel es ihm ein, daß er die ganze Angelegenheit beim unrichtigen Ende angefaßt hatte. Er griff daher in die Tasche, zog einen Rubel hervor und legte ihn aufs Pult vor die „Branntweinflasche", die ihn sofort in die Schublade verschwinden ließ.

„Und wann wird nun jetzt das Schriftstück fertig?" fragte der Bauer. Die „Branntweinflasche" antwortete nicht gleich. Sie wühlte eine Zeitlang zwischen den auf dem Tisch liegenden Papieren herum, zählte sie durch und antwortete alsdann in einem schon etwas freundlicheren Tone als zuvor: „Solche Liebhaber von Heiratsaften wie Sie gibt es viele, bei uns geht aber alles der Reihe nach. Am frühesten kann ich Ihre Angelegenheit bis Sonntag erledigen." — „Morgen soll sie erledigt sein!" rief der ungeduldige Ehemann aus. „Donnerstag reise ich, und Freitag muß ich....."

Die Situation begann ungemütlich zu werden. In diesem Augenblick mischte sich die junge Frau dazwischen. „Geben Sie mal den Rubel her, den Sie von diesem Herrn, meinem Manne, soeben erhalten haben." — Die „Branntweinflasche" wäre vor Schreck beinahe vom Stuhle gefallen, war doch ihre Funktion, zu nehmen, niemals aber zu geben. Schon ganz höflich, fragte sie: „Warum soll ich ihn zurückgeben, meine Verehrteste?" — In der Hand der jungen Frau erschien ein grüner Dreirubelschein. — „Aha, ich verstehe!" — Die „Branntweinflasche" gab den Rubel zurück, empfing dafür drei und sagte: „Belieben sich die Herrschaften zu setzen! He, Malina, bringe schnell zwei Stühle!" — Der Beamte schrieb fünf Minuten lang. Er füllte ein gedrucktes Blankett aus, begab sich damit in das Kabinett des Kommissars, wo er sich zwei Minuten aufhielt, und verweilte auf dem Rückweg ein paar Sekunden beim Schreibpult des Adjunkten, der auf das Dokument seine Unterschrift setzte und den Stempel klatschte. „So, da ist die Akte," sagte er endlich zu dem wartenden Ehepaar. „Und nun reisen Sie mit Gott, und sei es noch heute!"

Lustige Einfälle von Julius Stettenheim. — Gelehrte sind immer unpraktisch. Faust sagte einmal: „Knurre nicht, Pudel! Zu den heiligen Tönen, die jetzt meine ganze Seel' umfassen, will der tierische Laut nicht passen." Das soll nun ein Pudel verstehen! — Des Nachbars Fortuna ist immer eine Dirne, die eigene immer eine ordentliche Frau. — Wäre Rosenöl ebenso häufig wie Benzin, so würde es uns gleichfalls stinken. — Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, hoffentlich mit Schwimmgürteln. — Mich beseeligt der Gedanke an die Fortdauer vor dem Tode. — Dem Mann genügt Eine Geliebte, aber mehrere wären ihm zu wenig. — „Mein Herr, Sie vergessen sich!" rief eine Frau einem Manne zu, der sich aber nur erinnert hatte. — Jede Geliebte ist ein Ueberschätzchen. — „Ich liebe die Riesen," sagte ein moderner Backfisch, „aber mit einem Cyklopen möchte ich keine Unterredung unter drei Augen haben." —Sport ist die Kunst, aus einer Unterhaltung eine Arbeit zu machen.

Lustiges Allerlei.

Aus dem „Simplizissimus": In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Oberhauses hält ein bekannter nationaler Dichter eine markante Rede. Sein langer Bart ist etwas unappetitlich. Vor seinem Pulte steht unter anderen Zuhörern auch Prinz X. Nachdem Prinz X. den Poeten als Redner eine Zeitlang aufmerksam angesehen, wendet sich der hohe Herr um und sagt: „Seitdem ich weiß, daß den die Muse geküßt hat, graust mich das Luder!"

Aus den „Meggendorfer Blättern": Nutzungswert: Frau: „Darf ich mit dem ersten Akt deines alten Schauspiels den Ofen heizen?" Schriftsteller: „Nimm lieber den zweiten, der hat mehr Glut in sich."

Abgeblitzt. „Auf wen warten Sie, mein Fräulein?" „Auf einen anderen."

Auch ein Grund. „Wie kommt es denn, daß diese Sommerwohnung von Jahr zu Jahr teurer wird? Es ist doch gar nichts daran neu gerichtet worden!" „Ja, aber die Ansprüch' werden halt immer größer."

Aus der „Jugend": Philosophische Betrachtung. „Warum soll es kein Mittelglied geben zwischen Menschen un Affen? Giebt ja auch zwischen Militär und Zivil Reserveleutnant!"

Drei wichtige Hindernisse. „Ich möchte als spanische Tänzerin eine Tournee durch Europa machen, aber ich bin noch zu jung dazu! Und dann bin ich wirklich aus Spanien! Und tanzen kann ich auch!"

Eines Tages erhob sich der alte Rubens aus dem Grabe und ging den Rubens-Saal des Museums besehen. „Ganz hübsch," sagte er. „Aber sagen Sie, Herr Museumsdirektor: Wer hat all das Zeug gemalt?" Sicherer. „... Und i' heirat' di, Lenerl — tausend Sternln san meine Zeug'n!" — „'s wär mir schon lieber, wenn d' mir das vor meiner Alten sagen tätst!"

Geschäftliche Mitteilungen.

Blutarmut

macht müde, energielos, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle usw.

Trinkt man einige Tage anstatt Kaffee oder Tee Biofon, so wird man sich sofort wohler fühlen, denn Biofon enthält in bester Form die bluterzeugenden kräftigenden und nervenstärkenden Stoffe.

Quedlinburg, Gröpern 27, den 17. Februar 07. Seit einigen Monaten erkrankte ich an Bleichsucht und Blutarmut, welche sich durch gelbliche Gesichtsfarbe, matte Augen und schweren, schleppenden Gang bemerkbar machte. Auch hatte ich häufig Kopfschmerzen und Unlust zu allem. Da gebrauchte ich nach Verbrauch verschiedener Mittel zu Ihrem Biofon mit Kakao. Ich verbrauchte vom 20. Januar bis 11. Februar ½ Kilo und fühle mich bedeutend besser. Ich nahm in dieser Zeit 12 Pfund zu und die Gesichtsfarbe hob sich bedeutend. Ich verbrauchte an einem Tage ¼ Eßlöffel Biofon Morgens. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank und werde das Mittel überall empfehlen. Hochachtungsvoll M. Werthmann. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich.

Stiller-Stiefel

Bestes deutsches Fabrikat.

Versand nach auswärts. Katalog gratis.

Stiller's Schuhwarenhaus

Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867

Stammgeschäft und Versand-Abteilung: Jerusalemer Strasse No. 43

Filialen in verschiedenen Stadtteilen. Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte und bleibt — „Cibils". — Ein Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

uns vorläufig noch sämtlich mit ihrer allerhöchsten Verachtung. So kindisch das ist, so ist es doch ihre ehrliche Meinung, und Dein Vorgehen, verzeih — aber wenn's ihr vielleicht auch etwas schmeicheln mag — ist schließlich nicht danach angetan, ihr Respekt vor dem Ewig-Männlichen zu erwecken. Sie nimmt Dich nicht. Glaub' mir."

„Schweig still! Schweig still!" flehte Oppen. „Sie tut es. Sie war auf dem Wege, mich zu lieben. Ich weiß es. Hätte ich sie zuerst gesehen! Wäre ich noch frei gewesen —" Seine Stimme brach.

Aber durch diesen Jammerlaut hatte er sich Rodens aufwallendes Mitleid sofort wieder verscherzt. Himmeldonnerwetter, da winselte dieser Mensch, daß Maria Lund seine Braut geworden!

Er stellte sich plötzlich so brüsk vor Oppen hin, daß der ein wenig zurückwich.

„Na also, ganz egal, ob sie Dich mal nimmt oder nicht — jedenfalls ist es Deine verfluchte Schuldigkeit, daß Du baldigst die Lösung dieser Angelegenheit findest. Setzst Du fürderhin Deine — hm — Maria dieser schmachvollen Demütigung aus, hältst Deine Verlobung aufrecht, damit sie der Deckmantel für Deine Leidenschaft für die Schwester sei — Dann bist Du — na — Schluß! Wir verstehen uns."

Oppen erhob sich schwerfällig. Er war bleich wie der Tod.

„Wir verstehen uns eben nicht. Es war Torheit, von Dir Verständnis für meine Leiden zu erwarten," sagte er.

„Ach was, Leiden! Ein Mann soll nicht leiden! Kämpfen soll er. Sich durchbeißen, so schlecht und recht als möglich, und geht ihm was quer und krumm, gut, so hat's eben nicht gerade sein können. Da hilft kein Jammern. Die Hauptsache ist: alles mit Ehren. Gentleman, Gentleman, mein Junge." — —

Unsichern, stolpernden Schrittes ging Oppen seinem Zimmer zu. Durch die offenen Fenster schien der grauende Morgen. Die Luft war frisch und kühl vom Tau. Er ließ die Vorhänge herab, ohne die Fensterflügel zu schließen, warf sich auf das Bett und wühlte den Kopf in die Kissen. Was hatte es nun gemußt, daß er sich dem Freund anvertraut? War Roden überhaupt noch sein Freund? Hatte er sich als solcher erwiesen? Gewiß war alles wohlbegründet, was er ihm vorgeworfen, und die eigene Unmännlichkeit gab dem andern das Recht zu schroffer Mahnung, zu hartem Wort. Ja, wohl begriff Oppen das Verhalten Rodens.

„Was aber weiß er, der kühle, überlegene Verstandesmensch, von den Martern, die ich ertragen," dachte er mit brennender Seele. „Was weiß er von dem Fieber, das in meinen Adern kocht, wenn ich neben ihr gehe, am Tag oder in der Abenddämmerung, und ich sehe ihr weißes Gesicht, die Augen, die unfaßbare Seligkeiten zu verheißen scheinen, wenn ihr Blick für eine Sekunde in den meinen taucht? Und ihr Mund, dieser blaßrote, wundervolle Mund mit den so vollkommen gezeichneten Lippen, wenn er lächelt, ganz flüchtig nur, aber eine Wonne erweckend, ein Verlangen aufreizend — ach, was weißt Du kühler Mensch von der Qual, wenn nach solchen Momenten nicht das erklärende, werbende Wort über die Lippen darf. Wenn man in diesem Augenblick höchster, gesteigerter Empfindung so genau fühlt, wie man fühlt, daß es Tag ist, daß die Sonne scheint, daß die, die neben einem geht, dies Verlangen spürt, diese Glut brennen sieht — und dann kommt nicht die Erlösung! Alles, was emporstieg wie aus einem Vulkan, muß erlöschen und zusammensinken, wie von eisiger Hand erstickt. Die hochgehende Flut verzehrender Liebessehnsucht muß fortebben, eingedämmt in künstlichen Ufer, ehe sie einherrauschen konnte als stolzer, mächtiger Strom. Und das immer wieder, immer wieder, bis das Hirn ausgedörrt ist und die überreizten Nerven zittern. Wie dann hinter Lisas verlockender Gestalt Marias blasses, heiliges Bild erscheint, wie die milden, klaren Augen gleich Schwertspitzen in mein zuckendes, treuloses Herz dringen, daß mich ein Ekel packt, ein Abscheu vor mir selbst — weil daß ich doch nicht anders kann, nicht anders kann!"

„Nein," dachte er weiter, „davon weißt Du nichts, Du rechtschaffener Mann, der Du Dich zum Richter meines Wesens machst. Ich aber weiß jetzt, daß wir keines Menschen Auge in unsere dunklen Stunden hineinblicken lassen dürfen, daß unserer Seele tiefster Grund nur das eigene Auge verträgt, daß wir mit unsern Menschlichkeiten allein ganz allein zu kämpfen und zu ringen haben." —

Auf dem Hof hub das landwirtschaftliche Leben an. Wagen fuhren über das Pflaster, aus den Ställen tönte das tiefe, behagliche Muh der Kühe, Stampfen und Schnauben der Pferde, krähend und gackernd lief das Hofnervolk dazwischen — da endlich kamen Egberts rastlos kreisende Gedanken zur Ruhe. Und unter den Flammen, die nun matt zusammensanken, lag, vom Feuer seiner Seelennot geschmiedet, der Entschluß: morgen muß die Entscheidung fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Z. k. g. e. **Bauplatz,** a. l. in d. Nähe der Koppelstraße. Off. m. Preisang. u. S. 985 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein starker
Ackerwagen,
sowie 2 große Futterbaljen, bill.
Lambertistr. 35.

Seide.
Neuheiten in glatten und gemusterten Seidenstoffen, schwarz und farbig in Sammet und Velvet in allen Farben.
Halbfertige Roben. — Seidene Unterröcke.
P. Brandt, Hamburg, Grosse Johannisstrasse 2—4.
Musterversand nach auswärts franko.
Spezialität: Schwarze International végétal Seidenstoffe.

Ariadne-Fahrräder. Franko Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder ℳ 44, mit Pneumatik ℳ 54, Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75, ℳ 78 bis ℳ 116, Pneumtikdecken ℳ 2.20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 bis ℳ 7. Schlauch v. ℳ 3 bis ℳ 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubeh. bei billigst. Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalg Nr. 7.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, 31 Taunusstrasse 31.

Ich beabsichtige krankheitshalber mein seit 32 Jahren in **Bremerhaven** mit gutem Erfolge betriebenes
Manufakturwaren-, Kurzwaren- und Herren-Garderob.-Geschäft
käuflich abzugeben. Solvente Reflektanten wollen sich schriftlich an mich wenden.
Bremerhaven, im Mai 1907.
Wilh. Bargmann.

Frischer Ia **Braunschweiger**
Spargel
10 Pfd.-Postkollo I II III
exkl. Porto ℳ 5.50 4.20 2.70
H. Helmig, Königslutter b. Brschw.

Zu verkaufen
Eckhaus an bester Lage in Lehe in der Nähe der Hauptstraße und des erbaut werdenden neuen Hafens ist mit vollem Inventar sterbefallshalber sofort zu verkaufen.
Das Wohnhaus mit 6 Schaufenstern ist zu jedem Geschäft passend. Anzahlung gering.
Off. u. S. 986 a. d. Exp. d. Bl.

Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Pollmann, Eßenstr. 8.

Zu verk. j. Legehühner.
Heinr. Kayser, Alex.-Ch. 4.

Drahtgeflechte
nebst allem Zubehör
kompl. Drahtzäune
— Stacheldraht —
Eiserne Pfosten
Tore - Türen
Drahtseile, Koppeldraht
Sand- u. Kohlensiebe
Hans v. Hintzenstern
Drahtwaren-Fabrik
Teterow i. M.
Preisliste kostenfrei

Zu verkaufen 20 **Legehühner.**
Schlenz, Eversten, Hundsm.-Ch.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
nebst all. Zubehör.
Drahtzäune
Stacheldraht
Eiserne Pfosten
Thore, Thüren
Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Gastwirte!
Hotelbesitzer!
innerhalb einiger Minuten ist Ihr Lokal vollständig kostenlos rein von Zigarrendampf etc., wenn Sie unsern Ventilator
„Triumph"
anschaffen. Volle Garantie!
Federaufzug!
General-Vertreter:
Wilken & Berger, Wittmund.
U. a. geliefert an Herrn Hotelbes. **E. Dierken, Wittmund,** Gastwirt **E. Popken, Heidmühle.**
— Ueber 1900 Apparate in Betrieb. —

Ein fast neues, zu zwei herrschaftlichen Wohnungen eingerichtetes **Haus mit gr. Garten** im Dobbenviertel ist umständehalber zum 1. Novbr. od. früher sehr preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter S. 982 beförd. die Exped. d. Bl.

Küchen-Einrichtungen,
mit Möbeln
von Mark **90.**— an.
Koch-, Back- u. Brat-Kisten
in größter Auswahl.
Gaskocher
neuester Konstruktion,
unerreicht an Leistung.
Meyer & Weyhausen
Bremen.

Reitpferd,
5jährig, flotter Gänger, sowie 3 kräftige Arbeitspferde zu verkaufen.
G. Lutter, Wilhelmshaven, Müllnstr. 2.

Die letzten **Neuheiten** in
Brautkränzen,
Silberkränzen,
Brautschleiern
empfehlen
Albert Eilers & Co.,
Langestraße.

Wilh. Kruses
Sargmagazin,
Mottenstr. 23
und Adlerstraße 26,
empfiehlt
bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in
Metall- u. Holzsärgen.
Uebernahme
ganzer Beerdigungen.

Herm. Kleditz,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 18. Fernspr. 347.
Fahrrad-Spezial-Geschäft.
Vorteilhafte Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder, sämtl. Ersatz- und Zubehörteile sowie aller Radfahrerbedarfsartikel.
Billigste Preise! Weitgehendste Garantien!
Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt.
Geschäftsprinzip: Streng reelle und koulante Bedienung.

Die Häuser
Ziegelhofstr. 39 u. 40 u. Milchbrinksweg 12 sind **billig** zu verkaufen. Nachzufr. v. 3—5 nachm.
Bismarckstr. 24.

Zu verkaufen wegen Platzm.
1 Ziegenbockgespann m. Wagen f. Kinder. Nachzufragen u. S. 987 Exped. d. Bl.

Damen find. frdl. diskr. Aufn. k. Heimatsber. Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Nur Freude
an seinem Fahrrad hat der Käufer, welcher das wegen seiner **soliden, eleganten Bauart** und seines **unvergleichlich leichten Laufes** in Sport- und Fahrerkreisen allgemein beliebte : : : : : : : : :

Göricke's WESTFALEN-Rad
wählt.
Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
J. Vosgerau, Oldenburg, äusserer Damm 10.
Vertreter für Etzhorn, Wahnbeck und Umgegend:
Joh. Fr. Hillje, Wahnbeck, Post Etzhorn.

Weinflaschen zu verkaufen.
Peterstr. 5.

Räumungs-Ausverkauf.
Wegen Neubau und Umzug verkaufe:
Kachel-Oefen,
Eiserne Oefen,
Herde,
Kessel-Oefen,
Verzinkte
Drahtgeflechte
und
alle anderen Sachen
zu
bedeutend billigerm Preis.
Oskar Schmalz
Ofensetzer,
Brake,
Breitestraße Nr. 32.

Elsfleth a. d. Weser.
Hotel
Großherzog von Oldenburg
(Inh. B. Achnitz)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum sowohl als auch den Vereinen, Klubs und Familien.
Aufmerksame Bedienung, gute Küche.
Hoteldiener an der Bahn.

Osternburg. Alle diejenigen, welche von der verstorbenen Ww. des Maurermstrs. **B. H. Hilgen** in Oldenburg noch **zu fordern** haben, ersuchen wir um Hergabe spezifizierter Rechnungen bis zum 15. Mai d. J.
A. Bischoff & Grimm.

Warmwasser-Bereitungs-Anlagen

für Hotels, Villen, Bäder, Küchen, Krankenpavillons usw.
nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Solide u. prompte Ausführ.
Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.
Feinste Referenzen z. D.
Rich. Laudel,
Fabrik für
Zentral-Heizungsanlagen,
Bremen, Fernspr. 1782.

Einzig bewährtes
Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll

Zu haben in den meisten
Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Habe noch einige 1000 Pfund
Kalkmergel
billig abzugeben.
Aug. Henjes,
Ammerländischer Hof.

Frauen-
leiden, Regelstörungen usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 24. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückp. erb.

Zu verkaufen ein gut erhalt. **Feder- und Jagdwagen,** billig.
F. Spannaus, Bremen, Calvinstr. 94.

Rastede, Habe fortwährend jede Woche schöne
Sechswochen-Ferkel
gegen bar und auf Zahlungsfrist zu verkaufen. **E. Wulf.**

Zu verk. **Sofa** und **Divan.**
Ziegelhofstraße 7.

Pferdegeschirre billig z. verk.
Donnerschweer-Chaussee 49.

Drielakermoor. Zu verk. **zwei Bauplätze** i. d. Näh. d. Schule B.
Wiechmannsweg 1.

Ein **Fahrrad** soll für mäßigen Preis gut sein und leicht laufen.
Ein derartig erprobtes Fabrikat ist die Marke
Hercules.
Die Räder sind hochmodern, elegant, dauerhaft und preiswert.
Ueber 20 Jahre zählen die **Hercules-Werke Nürnberg** zu den berühmtesten Fahrradfabriken.
Vertreter: **Friedrich Hempen,** Fahrradhandlung, **Ekern** bei Zwischenahn.

„Leonidas"-Fahrräder
Fahrrad-Zubehör
Taschen-Uhren
Wand-Uhren
Waffen
auf Abzahlung
Wringmaschinen
Waschmaschinen
Wäsche-Mangeln
Nähmaschinen enorm billig.
Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch gratis u. portofrei.
„Leonidas"-Fahrrad-Gesellschaft m. b. H. Eisenach

Erstklass. **Fahrräder** u. Zubehörteile lief. bill. auch auf Teilzahl. Vertreter ges., Katalog gratis.
Hans Crome, Einbeck 222.

Fahrräder 41 ℳ
O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3.50,
Nähmaschinen 27, 36, 44 M.
Motorräd., Motorwagen billig.
Scholz, Fahrradw.
Steinau a. Oder 24/26.

Vor Einkauf verlange kostenfreien Prachtkatalog. Er ist wertvoller Ratgeber bei Farben- u. Formenwahl. Einhalbtausend Kinderwagen, Sitzlieger, Sportwagen liehen versandbereit in der ältesten größten sächsischen Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

Stahlblech-Rolladen
Schaufenster-Marquisen.
Schaufenster-Einrichtungen
Schmiedeeiserne
Schaukasten.
W. M. Busse
Geldschrankfabrik,
Kunstschlosserei
Fernspr. 412.

Bill. z. verk. mehrere g. erh. Hängelampen. Blumenstr. 37.

Zu kaufen gesucht ein **kleiner Tresen.** Off. u. S. 979 an die Exped. d. Bl.

Niklot-Räder
Nähmaschinen u. Zubehör sind **unverwüstlich** u. billig. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ. Schlauch 2,50 ℳ. Vertr. ges. Katl. fr.
F. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst.
Katalog gratis u. franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Motorräder,
gebrauchte, tadellos funktionierend, zu Spottpreisen. Neue Allright-Motorräder, solange Vorrat, zu Fabrikpreisen. Verlangen Sie schnellstens Offerte.
Oldenburg i. Gr.
C. Besecke.

Gut erh. Tourenrad, „Panther", z. verk. Lindenstraße 29.

Wahnbeck.
Brennabor- u. Intimus-Fahrräder
für Damen und Herren empfiehlt zu billigen Preisen
Joh. Friedr. Bruns.

Landesbibliothek Oldenburg

Ca. 1500 Millionen

Menschen wohnen auf der Erde, eine große Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederputzmittel

Immalin.

Prima Bindegarn
für
Mäh- und Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt,

liefert prompt und billigst
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. **C. H. Michelsen,**
Grohn-Vegesack b. Bremen.

---

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleg. Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichen Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wringe- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen.

Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen".

Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Namen nicht irreführen.

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten u. in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzhandlung.

Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.

Neu aufgenommen: Moderne Türen.

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

General-Vertreter: H. Klosermann, Biergrosshandlung, kl. Bahnhofstr. 1.

An- und Verkauf
von
getrag. Fußzeug, Kleidungsstücken und gebr. Möbeln.
Frau **Junga,** Kurwickstr. 22.

Gaslyren m. Selbstzünder
billig zu verkaufen.
Ritterstraße 1.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich von Neddernendsweg 1 **nach Nelkenstraße Nr. 10 verzogen bin.**
Joh. Rigbers,
Tapezier und Dekorateur.

Zu verk. Tressen, Neole, Marquise, 2 Firmenschilder, fast neu, für Zigarrengeschäft passend.
Kaiserstr. 23, unten.

Frische
Branntweinhefe,
auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei
Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

Eversten. Zu verk. e. f. neue **Schützenjoppe.** Zweigstraße 6.

Bloh.
Zu verk. ein angekörter und ins **Herdbuch eingetr. Rindstier,** best. Abst., von Herdbuch-Eltern, schwarzb. mit weißen Beinen.
Chr. Meyer.

Näharbeit
zu vergeben.
Carl Abel, Osterstr.

Gas-Koks.

(Sommerpreise.)

Grober Koks	pro 50 kg	**Mk.**	1.20
Gebrochener Koks	„ 50 „	„	1.30
Grus-Koks	„ 50 „	„	0.80

Fuhrlohn pro 50 kg Mk. 0.10,
bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk
Oldenburg.

Juliushaller

vorzüglicher bestbekömmlicher
Tafelbrunnen
aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg mit Zusatz natürlicher Kohlensäure.

Alleinverkauf für Oldenburg und Umgegend:
H. Fischer,
Drogenhdlg., Langestr. 11, Telephon 560.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee.

Generalvertreter: **Berthold Wenzel,** Eisenbrg.

Vorrätig bei Herrn **J. H. Kröger,** Steinweg 24.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu — Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke. — **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, H. Hitzegrad u. H. v. Seggern Nachf., Hugo Kreuzfeldt, Achternstr. 29; Fr. Wübbenhorst; in **Osternburg** bei H. Bischoff.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ringder Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**

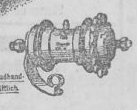
alle Sorten Benzin Ia Qualität.

Man wende sich direkt an die Fabrik.

Torpedo

die beste

und begehrteste



Freilaufnabe der Welt

In allen Fahrradhandlungen erhältlich

Elegante Sonnenschirme

aus vorjähriger Saison

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. W. Pahle, Inh. **A. Grotstück,**

Hoflieferant. **Langestr. 54.**

ALLRIGHT

KÖLN-LINDENTHALER METALL-WERKE-AKTIENGESELLSCHAFT
KÖLN-LINDENTHAL

FAHRRÄDER und MOTORRÄDER

Neueste Modelle

Anerkannt erstklassige Präzisionsarbeit.
Elegante u. solide Bauart.
Spielend leichter Lauf.

Vertreter für Stadt Oldenburg für Motorräder **Chr. Besecke,** Bahnhofstr. 8, für Fahrräder **Chr. Steinmeyer,** Donnerschweerstr. 25; für Hänkhausen und Rastede **Joh. Friedr. Hinrichs;** für Wiefelstede **Joh. Eilers,** Fahrradhandlung; für Wahnbeck und Umgegend **Joh. Friedr. Hillje.**

Feinste Kinder-Bade-Seife

von
Violet & Co.
in
Andernach a. R.
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, sammtweiche Haut und entfernt sämtliche alle Unreinlichkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.

Zu haben in Oldenburg i. Gr. bei: Apoth.: **Th. Storandt,** Haarenstraße 44 und **Hans Wempe** (Kreuz-Drogerie), Achternstraße 33.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager,

nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung.

Mignon-Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis: 100 Mark.

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 74.

Heute eröffnete ich **Nadorsterstraße 31** (Neubau von Frau Wwe. Krüger) unter der Firma

Sterndrogerie

ein
Drogen- u. Farbengeschäft.

Indem ich reelle und zuverlässige Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Petz.

Wer Grundstück, Fabrik oder Geschäft zu kaufen oder verkaufen,
Teilhaber still od. tätig
sucht, **Kapital** anlegen oder aufnehmen will,
der verlange freie Zusendung unserer Zeitung. Hierdurch wird schnellster Erfolg erreicht. Jeder Käufer, Verkäufer, Teilhaber
findet Gewünschtes schnell und diskret **ohne Provision.**

Verlangen Sie Auskunft oder kostenlosen Besuch.
Deutsche Grundstücks- und Geschäfts-Zeitung,
Centrale: Hamburg, **Neuerwall 68.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg